

VV. T. Philo-Astro-Medici,

MEDULLA

Chymischer Arzneyen

Oder

PRAXIS der Bereitung Chymi-
scher Medicamenten/

In drey Bücher abgetheilet/

Darinnen vollkômmllich die wahre
Manier und Art/wie man aus den Vegetabi-
libus und Mineralibus ihre Spiritus, Olea, Essig/
Salk/Extracta oder Tincturas, Essentias und Ma-
gisteria, distilliren und extrahiren
soll/ gelehret wird.

Benebenst einem bey jedwederer Præ-
paration zu Ende angehencktem Bericht von
derselben ihren vortreflichen Wirkungen / und
wie solche nicht nur zur Erhaltung der gegenwär-
tigen/ sondern auch Wiederbringung der bereits
verlohrnen Gesundheit/ nûhlichen mö-
gen gebrauchet werden.

Sampt einer herrlichen Invention,
wie man nemlich schöne metallische Gläser
von allerhand Farben bereiten / und künstliche
Edelgesteine/ als Rubinen/ Hyacinthen/ Saphi-
re ꝛc. wie auch Schmelzwerck/ zu Ringen dien-
lich/ verfertigen oder zurichten soll.

Aus dem Englischen ins Deutsche versetzt
durch

CAROLUM-ALOYSIUM RAMSAY.



Vorrede

An den günstigen Leser.

Günstiger Leser.

Nachdemmalen ich mich von Jugend auf in der löblichen Kunst der Chymia bester massen geübet / und mit selbiger mich höchstens delectiret / als habe endlich durch Hülffe meines sehr werthen Freundes / Herrn Doctoris Bolnest, einige methodische Unterweisungen dieser Kunst erlernet / also / daß hiemit / was ich theils aus eigener Erfahrung / durch meinen Fleis und Studiren / gesammet / theils aber aus denen besten Autoribus extrahiret habe / präsentire / so alles in solche Ordnung verfaßet / daß auch blos durch Hülffe dieses Büchleins alle Vegetabilia, Animalia und Mineralia in sehr vortreffliche und kräftige Medicamenta können bereitet werden /
und

und zwar mit einer so leichten Manier / daß/
daferne du andersi den rechten Hermetischen
Fußstapfen nachfolgest/ du durch Hülffe mei-
ner Schrifften auf einen solchen Weg gelangen
wirst/ welcher dich so wol zu deiner selbst eige-
nen als auch ganken Landes Volsahrt führen
und leiten wird : daferne du aber durch diese
meine angewande Mühe etwas mehr/ als du
zuvor gewußt/erlernest/oder den Krancken dar-
mit Nutzen schaffest/ so thust du/was ich höch-
stens verlange und wünsche.

W. T.



Chy



Ghymischer Arzneyen Erstes Buch/

Darinnen von der Distillation Ghymischer Medicamenten / derselben Urthen/ sampt denen darzu gehörigen Instrumenten und Gefässern/ gehandelt/ und/ was dieselbe seyen/ gelehret wird.

An muß wissen/ daß diese unsere Ghymische Præparationes, von welchen wir alhier Meldung thun wollen/ nichts anders seyen/ als eine sehr herrliche und wolgegründete Manier der Bereitung unterschiedener Arzneyen/ so durch die Kunst der Distillation, zu Nutzen des Krancken und Ruhm des Arztes/ verfertigt werden: welche Kunst/ etlicher Meinung nach/ durch die Araber/ als erste Erfinder derselbigen/ ist entdeckt worden: gleichwie aber solches schwer zu erweisen fällt / also ist es auch alhier zu unserem Vornehmen wenig dienlich. Es ist aber die Kunst der Distillation diese: Nämlich von mancherley Sachen die subtilsten Liqvores und Feuchtigkeiten durch unterschiedene Gradus des Feuers/ nachdem es die Gelegenheit erfordert/ zu separiren und aufzuziehen. Oder von fließenden Feuchtigkeiten/ durch Kunst/ ihre Dünste zu scheiden/ welche/ nachdem sie in den Helm des Distillirgefäßes sich erhoben

ben und condensiret haben / von dannen in die
 Vorlage herabtreuffeln : Oder sie mag genennet
 werden die Veränderung der groben Körpern in
 dünne und reine Substantien / scheidende das
 Reineste vom Unreinen und Untauglichen; oder
 die unzeitigen und unvollkommenen Sachen
 vollkommen machende / und also selbe mit Ver-
 mehrung ihrer Kräfte zu einer größern Reini-
 gkeit bringende/ also/ daß durch diese Kunst die rei-
 ne wesentliche spiritualische Feuchtigkeit von der
 wässerichten Materi kan geschieden werden. End-
 lich aber/ und mit wenigen Worten zu sagen/ so
 mag durch die Kunst der Distillation von Kräu-
 tern / Blumen / Wurzeln / Saamen/ Beeren/
 Hölzern 2c. derselben Spiritus, Phlegma und öhl/
 von ihren Facibus aber/ durch die Expression, ein
 Essig/ und aus diesen Facibus, nach der Calcinati-
 on, ihr fires Sals bereitet werden. Aus den Har-
 zen wird ein Spiritus, öhl und zuletzt ein Balsam
 oder rohtes öhl zu wege gebracht. Die Bereitungen
 der Salien und Mineralien sind unterschieden/
 welche / weil sie alhier zu erzehlen verdrüsslich
 fallen/ die Particularia darvon in folgenden zu fin-
 den seyn werden. Dann es sind in dieser Kunst viel
 und mancherley Dinge nöthig in Acht zu nehmen/
 insonderheit aber/ daß man nach Gestalt der Sa-
 che/ so da distillirt soll werden/ seine Operation be-
 hörlicher Weise anstelle / auf daß solches zu einem
 gewünschten Ende außschlage. Es mögen aber
 alle die Arten der Distillationen auf vielerhand
 Weise und in unterschiedenen Gefäßen / nach
 Gutdüncken und Belieben des Künstlers/ bereitet
 werden / welche er dennoch behutsam handhaben
 und regiren muß/ und deswegen die zu einer jed-
 wedern

wedern Operation bequemeſten Gefäße gebrauch-
 en. Die Kräuter / Wurzeln / Blumen /
 Beeren / Blätter / müſſen / wann man aus
 ſelben ihren Spiritum, öhl / Eſſig und Salz
 haben will / nothwendig / ehe man ſie diſtilli-
 ret / zuvor in Infuſione ſtehen / und fermenti-
 firen. Die Gefäße und Instrumenta, ſo zu an-
 dern Diſtillationibus gebraucht werden / ſind her-
 nach abgebildet zu befinden.

Vom Luto Sapientiæ.

Ehe und bevor wir vom Diſtilliren zu reden
 anbeben / wollen wir zuvor lehren / wie die
 Gefäße ſollen allenthalben / ſo wol unten als
 bey den Fugen / verkleibet / und vor der Ge-
 walt des Feuers bewahret werden; welches/
 wann es nicht wol in Acht genommen wird / der
 größſte Theil des flüchtigen und durchdringen-
 den Spiritus verlohren gehet / und die Nieren
 unkräftig wird / weßwegen ich dann / dieſem
 Schaden vorzukommen / alhier weitläufig
 unterſchiedene Arten des Lutirens / wie fol-
 get / beſchrieben. Das beſte Lutum, ſo zum
 Ofenbauen gebraucht wird / pfleget von Häf-
 ner- Erden bereitet zu werden; ſo man aber
 ſolche nicht hat / nimmt man andern guten
 Leimen / breitet ſelben aus / und ſiebet ein
 wenig zarten Sand darunter / thut etwas
 Pferd- Miß darzu / und vermiſcht ſolches mit
 Fleiſch- Lacken oder Salz- Waſſer / hernacher
 mit allem Fleiß / je länger je beſſer / wol un-
 tereinander gemenget; daſerne man aber das
 Caput mortuum vom Scheidewaſſer / ſo mit
 ein

ein wenig Wasser zuvor erweicht worden / da-
runter mischet / so bekommt man ein in dem
Feuer beständiges Lutum, das gar nicht reis-
set. Einige thun Eisenfeil und pulverisiret
Glas darzu.

Ein Lutum zu Retorten und
Kolben.

Nimm das Caput mortuum vom Vitriol oder
Aqua fort und kleingestossene Tabacks-Pfeiffen/
eines so viel als des andern / vermisch es mit
ein wenig Pferds-Mist wol untereinander / so
ist es fertig / wiewol das vorige Lutum auch gut
darzu ist.

Ein Lutum zu den Fugen
der Gläser.

Erstlich muß man mit vorigem Luto die Vor-
lage an der Retorte lutiren / und wann solches
trocken worden / mit gleichen Theilen Minn
und lebendigem Kalk / so zuvor mit Leinöb-
le wol untereinander geknetet ist / beschmieren.

Ein anders.

Nimm die Erde von gestossenen Tabacks-
Pfeiffen / reibe es mit dem Weissen vom Eye
wol untereinander / schmiere es auf ein Stücklein
Leinwad / und legs um die Fugen.

Ein anders.

Nimm alten Leimen / mache es mit dem Weis-
sen vom Eye zu einem Teig / schmiere es auf ein
Stück Leinwad / und thu es um die Fugen.

Ein

Außerlesene und bewährte
Ein anders zu den Fugen und
Rissen der Gläser.

Nimm Stücklein Leinwads so gros/ als du es
haben wilt/ tunckle sie in Wasser/ so von Eyerweis
bereitet worden/ lege solche auf den Spalt oder Riß
des Glases/ hernacher schütte darauf kleingeriebes-
nen lebendigen Kalk / und wieder ein Stücklein
Leinwad/ so in dem Eyerweißwasser eingetaucht
worden/ darauf/ dieses mit drey Tagen continui-
ret/ so hält es ganz fest.

Ein ander Lutum zu gebrochenen
Gläsern.

Nimm alte zähe Käserinden/ laß sie im Wasser
eine Nacht über weichen / mache daraus einen
Zeig/ breite es aus auf ein Bret/ und schütte darauf
gleiches Gewichts lebendigen Kalks/ so ganz klein
gerieben ist/ stosse es wol untereinander/ hernach
mische es wol mit dem Weissen vom Eye/ und ma-
che daraus einen Zeig.

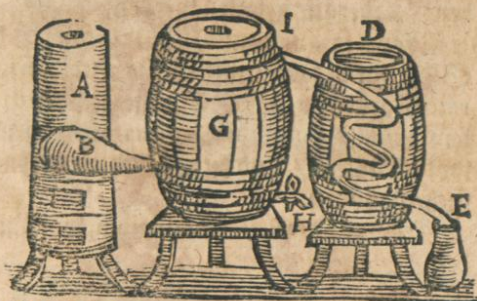
Die Form der öfen/ so zu Distillirung der Spi-
rituum und öhlen von den Vegetabi-
libus gebraucht werden.

Der erste Ofen.



- A Das Distillirgefäß / so in einem von gebranten Steinen aufgesetzten Ofen steht.
 B Der Helm des Distillirgefäßes.
 C Das hölzerne Kühltfaß / wodurch die Schlange gehet / und so mit kaltem Wasser angefüllet ist / damit die herübersteigende Spiritus sich condensiren können.
 D Die Vortage.
 Dieses Distillirgefäß / theilen es gemein / bedarf weiter keiner Auflegung.
 Der andere Ofen ist erfunden worden / um den Kosten des gemeinen kupfernen Brennkessels / so Volica genant wird / zu sparen.

Anderer Ofen.



- A Der Ofen / worinnen die kupferne Kugel lieget / welcher entweder von gebacknen Steinen / oder eisernen Blechen / so inwendig mit Stein gefüttert / oder mit guter Erden beschlagen sey / mag bereitet / und also von einem Orte zum andern getragen werden / benebenst seinem behörlichen Hute oder Deckel und fünf Windlöchern.
 Zweyter Theil.

Y

B Die

B Die küpferne Kugel mit einem langen Halße/so aus dem Ofen in das hölzerne Distillirgefäß unten am Boden hineingehebet / vor dessen Halses äußerstem Mundloch/ so in das hölzerne Geschirz kommet/ muß ein ganz klein durchlöcheretes Blech oder dünnes einfaches Stück Leinwad gemacht werden/ damit in die Kugel nichts als Wasser hinein lauffe.

C Das hölzerne Distillirgefäß / so mit eisernen Banden wol verwahret ist/ und worinnen die Materi/ welche distillirt soll werden/ durch ein großes Loch/ so oben im Boden des Gefäßes ist/ hineingethan/ und hernacher dicht zugesticket wird.

D Der hölzerne oder küpferne Krahn / dadurch nach vollendeter Distillation das übergebliebene kan heraus gelassen werden.

E Die Röhre/ so aus dem Distillirgefäße in die Schlange des andern Gefäßes oder Refrigeratorii gehet/ welche Schlange ziemlich groß seyn muß / damit die Spiritus sich darinnen wol abkühlen / und keinen andern Ausweg suchen mögen.

F Das Kühlfaß oder Refrigeratorium, worinnen die Schlange ist.

G Die Vorlage.

Diese Art der Distillation ist sehr bequem/ohne daß es etwas langsamer von statten gehet / als mit den gemeinen Brennkesseln/ welches man aber nicht achten muß / dann diese Weise viel sicherer ist/ aus Ursachen/ weilien das Feuer keine solche Gewalt nicht üben kan/ als wie bey andern gemeinen Distillationibus. Der Gebrauch dieses Ofens folget gleich hernach.

Von

Von der Manier des Distillirens
in diesem andern Ofen.

Erstlich muß man die Materi/welche distilliret
soll werden/in das Gefäß/durch ein Loch/so in
dem obersten Boden desselben ist/hinein thun/und
solches wieder dichte zukleben/hernacher auch den
Hals von der küpfernen Kugel/so in das Gefäße
gehet/wie auch die Röhre/so aus diesem Gefäße in
die Schlange des Kühlfasses gehet/ganz dicht ver-
lutiren/alsdenn den Ofen anfeuren/damit alle
Materi in dem Distillirgefäße wol koche/und die
Spiritus aus demselben in die Schlange des Refri-
geratorii herübersteigen/sich alda condensiren/und
in die Vorlage herabtreuffeln mögen/welches man
so lange continuiren muß/bis daß alle Spiritus he-
rüber seyn/so man durch den Geschmack verspü-
ren kan.

Von der Distillation im Sande/ Aschen
und Balneo Mariæ.

Weilen ich zuvor etwas von Distillirung der
öble in Balneo Mariæ oder Wasser und Sande er-
wehnet/als habe auch vor gut befunden/um alhier
von denen öfen/so zu selbigen Operationibus er-
fordert werden/Weldung zu thun/darunter ich
dann diese/so in folgendem Abrisse zu sehen/vor
die besten halte/wiewol ihme ein jedweder/seinem
Belieben nach/die/so ihm am dienlichsten
seyn/kan verfertigen lassen.

N ij

Form



AA Die Kohlenlöcher mit ihren steinernen Thür-
ren. Nota: Der innerste Theil des Ofens/
worinnen die Capellen oder das Balneum
zu stehen kommet/gehöret rund zu seyn.

BB Die Aschenlöcher.

DD und O Die Capellen zum Sande / Aschen
und Balneo. worinnen die Kolben Retor-
ten oder andere Gefäße / darinnen man
digeriret und distilliret/ gestellet werden.
Nota: Wann man in Balneo distilliret/so
muß man stets einen Kessel mit warmen
Wasser/ zu Auffüllung des jenigen Was-
sers/ so evaporiret ist/ fertig haben.

Der Kolbe/ welchen man ins Balneum stellet/ muß
an einem runden bleyernen Ringe fest ge-
machet / und zwischen dem Ringe und
dem Kolben Stroh oder Wolle gelegt wer-

werden/auf daß das Glas im Distilliren
nicht zerbreche / gleichwie aus folgendem
Abriß zu ersehen.

E Das Glas oder Distillirkolben.

CB Der bleyerne Ring oder Schüssel/ so in der
Mitten ganz offen ist/ damit die Hitze den
Boden des Glases oder Kolben berühren
kan.

CCC Die Bänder/ womit das Glas an den bley-
ernen Ring fest angebunden wird.

DD Der oberste Ring oder Kragen / so um des
Glases Hals kommet/ und mit den Bän-
dern fest an das Glas gebunden wird.

Wann nun der Kolben oder das Distillirgefäß
also befestiget worden / so stellet man selbes recht
mitten in das zum Balneo bereite Geschirz/ füllet
solches mit Wasser an/ und machet Feuer in den
Ofen / das Wasser / so evaporiret/ muß mit fri-
ischem warmen Wasser ersetzt werden/ damit das
Glas nicht trocken stehen bleibe.

Wann man aber aus Sand oder Aschen distil-
lirt/ so muß man also verfahren: Erstlich muß der
Sand oder die Aschen in die Capellen durch ein
Sieb dreier Finger dick auf den Boden derselben
gesiebet werden / hernacher stellet man das Glas
oder Kolben darein/ jedoch etwas abschüssig nach
der Seiten des Recipienten zu/ füllet die Capelle
mit Sand oder Aschen so hoch/ als Materi im Kol-
ben ist/ und leget die Vorlage dafür/ alsdenn gie-
bet man ihm anfangs ein gelindes Feuer/ welches
man nach der Kunst nach und nach verstärcken
muß. Und daferne man zu Ende der Distillation,
wann das öhl übergethet/ verhüten wil/ daß selbi-
ges kein Empyreuma ziehe/ wie dann ins gemein zu

geschehen pfleget/ wann man ex Arena distilliret/ als ist der beste Weg/ daß man in die Sand- Capell warm Wasser zum Sande schütte/ und solches/ so lange das öhl übergehet/ mit frischem Wasser continuire / damit der Sand oder die Aschen nicht trocken werde/ bißdaß alles übergangen.

Durch diese vorbeschriebene öfen können also die Spiritus und Olea der Vegetabilien bereitet werden; In dem ersten Ofen werden selbe verfertiget/ in dem andern aber rectificiret; da dann zu merken/ daß/ je mehr ein Oleum über calcinirten Weinstein rectificiret wird / je mehr subtile und durchdringende Kräfte es überkommet.

Hiermit folget die Forme des Ofens/ worinnen man mit offenem Feuer aus Retorten die Spiritus der Salien und Mineralien übertreibet.

Ich will alhier kürzlich beschreiben und lehren/ auf was Weise man in den Retorten mit offenem Feuer die Spiritus der Salien und Mineralien/ welche eine grosse Hitze erfordern/ bereitet/ und zu erst die Structur des Ofens beschreiben.

Dieser Ofen mag / eines jedwedern Belieben nach/ klein oder gros/ wie es die Gelegenheit erfordert/ gebauet werden/ also/ daß man entweder aus einer/ drey oder vier Retorten zugleich distilliren kan/ wiewol ich diesen meinen Ofen nur zu einer gerichtet/ gleichwie aus folgendem Abrisse zu sehen ist. So kan auch der Ofen inwendig von dem Boden an biß zur Spitze hinauff Cylinder- rund aufgeführt werden.

Form

Form des Ofens/worinnen man mit
offenem Feuer distilliret.



- A Das Aschen Loch mit seiner Thüre/ wodurch
man die Asche aufnimmet: Gleich über die-
sem Loche muß ein Rost in dem Ofen gelegt
werden.
- B Das Kohlenloch über dem Rost mit seiner be-
hörigen Thüre: Gleich über dieses Loch
müssen zwey Stangen/ nach der Weite des
Ofens gerichtet/ eingemauret/ oder mit dem
Luto Sapientia befestiget werden/ darauß die
Retorte liegen könne/ welche Stangen durch
die vordere und hintere Seite des Ofens hin-
durchgehen/ und alhier mit C bezeichnet seyn.
- D Die Retorte/ derer Hals bey E herauskommt.
- E Das Loch / wodurch man die Retorte hinein
setzet.

¶ iiii

F Der

F Der Hut oder Deckel des Ofens / womit der Ofen / wann die Retorte darein gesetzt worden / zugedeckt wird.

G Das Luftloch / so im Deckel oder Hute des Ofens ist / benebenst seinem Stöpsel.

H Der Recipient oder Vorlage / welche an der Retorten Halse fest muß lutiret werden.

I Der Stuhl / worauf der Recipient ruhet.

Nota : Es ist nöthig / daß in dem Deckel des Ofens / wo das eine Luftloch ist / noch vier andere Luftlöcher / nemlich auf jedwedern Seiten eines / gemacht werden / benebenst ihren behörlichen Stöpseln.

Wann nun der Ofen also verfertigt ist / so thue deine Materi / so du distilliren willst / in eine starcke erdene oder gläserne und mit gutem Luto beschlagene Retorte / stelle sie in den Ofen / durch das Loch E, auf die zwey Zwerchstangen CC, also / daß der Hals aus dem Loch E abwärts gegen den Recipienten zu stehe / und fest an demselben könne lutiret werden / wann solches geschehen / so klebe das Loch E, wie auch den Deckel des Ofens und das mittelfte Luftloch in demselben / dicht wieder zu / also / daß nur zwey oder drey von den kleinern Löchern offen bleiben ; feure den Ofen gemächlich an / und mache das Kohlenloch B zu / aber das Aschenloch A laß offen / damit das Feuer ein wenig Luft habe / und nicht ersticke / hernacher mache das untere Loch offen / und stärke nach und nach das Feuer / bis alles über / und die Operation ver-
richtet ist.

Einen

Ein Spiritum oder Aqua Vitæ auß Bier
oder Wein zu machen.

Einen Spiritum von Bier oder Wein. Hefen
2c. zu machen braucht wenig Arbeit / auß Urfa-
chen weilen die Hefe gar gerne ihren Spiritum von
sich geben / es seye dann / daß sie durch langes
liegen ganz trucken worden / da sie alsdann wie-
der müssen angefeucht werden / auff daß sie im di-
stilliren nicht verbrennen / wann sie nun wohl
vermischet seyn / so thue sie in das distillir Gefäß /
verklebe die Fügen wohl und gib ihnen Feuer / so
lange / biß alle Spiritus über seyn: Eben auff die-
se Weiß kan nach vorhergethaner Fermentation,
ein Spiritus von Birnen / Aepffeln Kräuteren /
und Saamen 2c. distilliret werden.

Einen Spiritum von allerhand Art Korn
zu machen.

Erstlich mus das Korn zu Malz gemacht /
hernacher gestossen / und in ein hölzern Ge-
fäß gethan werden / so viel kalt Wasser darauff
geschüttet / als zu seiner Vermischung vonnöthen
ist / hernacher auch so viel warmes Wasser dar-
über gegossen / daß es feucht und eben ein wenig
warm werde alsdann mit Gest angefeket / dicht
zugedeckt / und an einen warmen Ort gestellet /
so hebt es an zu jehren und zu steigen / innerhalb
zwey oder drey Tagen aber / sich wieder zu setzen/
wann solches geschehen / nimbt man es auß und
distilliret es wie das vorige.

Einen Spiritum von Früchten Kräuteren /
Blumen / Saamen und Wurzeln
zu machen.

Der Saamen wird erstlich klein gestossen /
v v des,

Außerlesene und bewährte
 Deßgleichen auch die Früchte / in einem hölzernen
 Mörsel; die Blumen / Kräuter / und Wurzel-
 len aber / werden nur klein geschnitten / hernach
 warmes Wasser darauß geschüttet / zu wel-
 chem man ein Fermentum thut / läßet es wie das
 vorige jähren / und distilliret es alsdann.

Eine andere Manier / wie man von Kräu-
 teren Blumen / Saamen und Wurzel-
 len einen Spiritum machen soll.

Nimm 24. Maas Brantwein / welche in sel-
 ben 31. trockene Vegetabilien sie seyen / was vor
 welche sie wollen / lasse sie also biß auff den andern
 Tag stehen / hernacher distillire darvon nach der
 Kunst einen Spiritum, und dulcorire ihn mit dem
 achten Theil feinen weißen Zuckers.

Von der allgemeinen Bereitung Chymis-
 scher Oehlen auß den Vegetabilibus.

Die Vegetabilien müssen zu dieser Operation
 als wie zuvor zu den Spiritibus bereitet werden.
 Die Hölzer werden geraspelt / und so viel Wasser
 darauß geschüttet / daß sie darin schwimmen / also daß
 nach vollendeter distillation etwas Wasser übrig
 bleibe / damit das Oehle nit stinckend werde / wel-
 ches man also biß auff den andern Tag stehen läßet /
 alsdann distilliret / so kömte das Wasser mit dem
 Oehle herüber / welches man in einem stillen Ort
 unbeweglich stehen läßet / biß daß das Oehle nach
 gestalt seiner Natur entweder oben auß dem Was-
 ser schwimmt / oder zu Boden fällt / so hernacher
 wie bräuchlich muß separiret werden.

Wie man die Oehle oder Essentien der Vegeta-
 bilien bereiten soll.

Extrahire mit einem guten Spiritu Vini oder Bran-
 tewein / die Tincturam auß den Vegetabilibus,
 schel.

scheide darvon die Fæces, und schütte darauff den vierten Theil so viel Spiritus Sulphuris / als deß Brantweins gewesen / digerire es im Sande / in einem langen Kolben / biß daß das rothe Oehl oben auff schwimmt / welches alsdann die Essentia des Krauts oder Vegetabilis ist / darauff die Tinctur gezogen worden / so nach der Kunst darvon mus separiret werden.

Wie man die Elixiria oder Quintam Essentiam der Vegetabilien bereiten soll.

Extrahire auff vorübergehende Weise den Spiritum und Oehl: die fæces calcinire, mit dem Wasser von den Vegetabilibus extrahire das Salz / hernacher filtrire solches / und coagulire es in ein Salz / auß dem Salz distillire einen Spiritum ardentem, das Salz calcinire auff neu / rectificire den Spiritum darüber calcinire das Salz wieder und wiederhole dieses so oft / biß der Spiritus so rein wird / daß er sein eigenes Oehl verschluckt: Dann thu das Salz ganz trocken und wohl calciniret / in eine verglasurte Pfanne stelle es an die freie Luft jedoch daß kein Wasser darzu kömme / giesse darauff so viel Spiritus und Oehl als genug ist das Salz damit zu bedecken / lege darüber ein Stück Leinwand / damit nichts hinein falle / rühre es 3. oder 4. mahl deß Tages umb / imbibire es täglich mit neuem Spiritu und Oehl / biß daß das Salz 3. mahl so viel als es wieget in sich gezogen habe / welches alsdann ein wahres Elixir oder Quinta Essentia dessen Vegetabilis ist.

Von Ausdruck der Oehle auß den Vegetabilibus ins gemein.

Nimm die Vegetabilia worauß du Oehl machen wilt / stoffe / quetsche / oder reibe sie klein / thu sie in

in eine erdene wohl verglasurte Pfanne / und
 feuchte sie mit gutem starkem Wein an / wärm sie
 über dem Feuer so lange biß daß du keine Hand
 darin erleiden kanst / alsdann thu es in einen von
 Leinwad viereckicht gemachten Sacke / drücke
 es in einer von Holz gemachten Presse wohl auß /
 so überkommest du Dehle und Wasser zusammen/
 das Dehl behalt zu deinem Gebrauch. Diese O-
 lea seynd nach Art und Natur deß Vegetabilis vor-
 von sie bereitet werden / unterschiedener Kräfte/
 als nemlich das Dehl von Hanff-Saamen ma-
 chet den Menschen lustig / beherzt / kühn : euf-
 ferlich gebraucht machet es das Gesicht schön.

Das Dehle von Rettiig-Saamen mit gutem
 Wein gemacht / zerbricht den Stein / treibet den
 Urin und Sand / ist gut wider die Winde.

Das Dehl von S. Johannis Kraut-Saamen
 ist gut wider das Gift / den Durchlauff / Gräße/
 stillt den Fluß der guldnen Alder / heilet den
 Bruch / so lange er noch neu ist / wann nemb-
 lich der Ort damit geschmieret wird / deßgleichen
 heilet es allerhand Wunden.

Wie man vortreffliche und wahrhafftige
 Balsame der Vegetabilien ma-
 chen soll.

Erstlich mache wie zuvor bey Außziehung der
 Vegetabilien gelehret worden / einen Spiritum,
 Dehle und Saltz / das Saltz mus zum öfteren
 mit dem Phlegmate seines eigenen Vegetabilis ge-
 reiniget und allemahl fein gemacht (damit es nicht
 schmelze) calciniret / und der Spiritus von dem
 calcinirten Salze allemahl abstrahiret werden /
 so lange biß daß er sein eigenes Dehle gerne anneh-
 me:

me: Alsdann solvire wieder das Salk in seinem eigenen Phlegmate, und vermische es mit dem Oehle und Spiritu ardent, thu es in einen Kolben/ stopfe es dichte zu / auffdaß die Spiritus nicht ver- rauchen/ setze es in das Balneum Mariæ, lasse es darinn stehen so lange/ biß daß es sich gänglich vereiniget und in einen weissen Balsam verän- dert hat/ dann laß das Glaas erkalten / ehe und bevor es aber recht kalt wird/ nimb es auß/ und thu es in einen Hafen so congeliret es in einen Balsam welcher sich in einem jedwederen liquore auff solviret und sehr guten Geruches ist/ kan auch zu all demjenigen worzu das Vegetabile gebrau- chet wird / so wohl inn, als äußerlich appliciret werden: Dieser Balsam ist wie vor erwehnet von wegen der Vermischung deß Spiritus und Oehles sehr warhafftig / und kan deß Künstlers Belieben nach mit einer jedwederen Tinctur so durch Hülffe deß Spiritus Vini auß denen Vegeta- bilibus extrahiret, und in erwehnten Balsam coa- guliret worden / gefärbet werden.

Wie man auff eine besondere Manier die Olea der Gewürzen / Kräutern Wurzelen/ Saamen/ 2c. bereiten und selbe nützlich gebrauchen soll/ benebenst einem Berichte von derselben Wür- zungen.

Und erstlich vom Zimmet: Oehle.

Nimb 2. Pfund gröblich gestoffenen Zim- met / thue darzu Wein:Stein/ und decrepiti- tes Salkes jedes 4. Unken/ mische es wohl un- ter

ter ein ander thu es in einen Kolben / giesse darü-
ber so viel Spiritus Vini daß er die Materi fast be-
decke / setze einen blinden Helm darauff / verlu-
tire es wohl / damit kein Spiritus exhalire / stelle
es vierzehn Tage lang in ein Pferds Mist oder
Balneo Mariæ, nimb den blinden Helm ab / und
setze einen andern mit einem Schnabel darauff /
lege einen Recipienten vor / und lutire ihn fest an /
distillire es auß angefeuchtem Sande mit Verstär-
kung des Feuers per gradus, so überkommest du
einen Spiritum und Dehle / welche du voneinan-
der separiren und zum Gebrauch bewahren must.

Die Würckungen dieses Dehls und Spiritus
vom Zimmet sind folgende.

Das Dehl ist sehr durchdringender Krafft / und
gut wider allerhand kalte Kranckheiten / inson-
derheit aber ist es dem Herzen / und Haupte dien-
lich / es ist gut wider den kurzen Athem / und
obgleich jemand von wegen vieler obstructionen
sprachlos lege / und kaum Athem hohlen könnte /
so kan ihm dennoch durch dieses Dehle geholffen
werden. Auch hat es vertrieben allerhand Kranck-
heiten so von kalten Flüssen entstanden gewesen /
es befördert die Geburt und Weibliche Mo-
nats-Zeit / ist gut wider den Husten / stillt alte
Durchläuffe / machet ruhiges Schlafen ; Es
stärcket den Magen / und drücknet auß alle schäd-
liche Feuchtigkeiten / stärcket das Herz / ist gut
wider das Fieber / Dymmacht / Giff / wann
zwey oder drey Tropffen darvon in Venetiani-
schen Theriac eingenommen werden. Es hei-
let ganz geschwinde allerhand Wunden. Der
Spiritus ist ebenfals zu allen vorerzehlten Kranck-
heiten dienlich / aber das Dehl übertrifft ihn. Da-
ferne

ferne man aber zu 3. Maß dieses Spiritus eine Unß
der besten Myrrhæ, eine Unß deß besten Aloes,
eine Unß guten Safrans / gemeines decrepitir-
ten Saltes und Weinstein jedes drey Quint/
dazu thut / und in einen Glaas. Kolben mit ei-
nem blinden Helm vierzehn Tage lang digeriret/
hernach auß feuchtem Sand distilliret / so über-
kommt man ein Dehle / welches alle vorerzehlte
und folgende Kranckheiten heylet / nemlich den
Husten / Schnuppen / allerhand sowohl nach-
lassende als auch stätigen Fieber / das Reichen die
hinsinkende Sucht / den Krampff / den Schlag/
die übele Verdawung / Schwindsucht / übele Be-
schaffenheit deß Leibes. Die Dosis ist 6. Tropffen.

Nägelem. Dehl.

Dieses Dehle wird wie das vorige bereitet.

Seine Würckungen sind.

Es stärcket das Gehirn / Haupt / Herze und
Leber muntert auff die Lebens. Geister / stärcket
den schwachen Magen / Hilfft der Verdawung /
eröffnet die Verstopffungen. Es stillt das Er-
brechen / benimbt den Schleim / ist gut wider
den stinkenden Althem. Es erfreuet das Herz /
purgiret die Melancholische Feuchtiaken es hei-
let allerhand Wunden / Zerstoßungen und
Schnitte / stärcket die natürliche Theile deß Leibs/
stillt den Fluß der güldenen Ader. Sein Ge-
brauch ist / daß man alle Morgens. oder 6. Tropf-
fen darvon einnehme. Es verhütet graue Haare /
ist gut wider die Colic / wann der Bauch damit
geschmieret wird. Es vertreibet das stechen und
Schwellen deß Milches / stärcket die Mutter / cu-
rirt von Grund auß die Selbstucht; drey oder 4.
Tropffen darvon alle Morgen eingenommen /
hat die Suffocationes der Mutter vertrieben.

Mus.

Dieses Dehl wird bereitet wie das Zimmet-
Dehl.

Seine Kräfte oder Wirkungen sind.

Es hilffet der Verdawung der Leber / wann die untersten Theile der Rippen an der rechten Seyte damit geschmieret werden / zwey oder drey Tropffen darvon getruncken / hat vertrieben die Colic / äußerlich gebrauchet / stilltet es den Geschwulst des Milkes; Zwey oder drey Tropffen dieses Dehls vermischt mit dem Dehle vom Fenchel Saamen / und die Schläfe damit beschmieret / vertreibt den Haupt-Schmercken. Daserne es eingenommen wird / mit Majoran-Wasser / erwecket es Brunst; Es ist gut wider die Flüsse und Schnuppen / wie auch kalten und feuchten Gehirne / es stärcket dieselbe / wann man nemlich auff den Wirbel zwey oder drey Tropffen darvon schmieret: Ein Tropffen darvon auff die Zungen genommen ist gut wider die Dymmacht. Es hülfet die weibliche Monats-Zeit. und befördert die Geburt ste sey lebendig oder todt / ist gut wider das Herz-Klopfen.

Muscaten-Blumen Dehl.

Dieses wird auch wie das Zimmet-Dehl bereitet.

Seine Kräfte oder Wirkungen sind.

Es ist ein kräftige Arzenei wider die Colic so von Kälte herkommet / wider den Schnuppen / Es stärcket das Herz / Magen / und Mutter / ist gut wider das Herz-Klopfen / Verstopfungen der Blasen / und Harn-Winde / wann man nemlich drey oder vier Tropffen darvon nüchtern in einem bequemen Vehiculo einnimbt.

Pfefe

Pfeffer. Oehl.

Dieses Oehl wird auch wie das Zimmet-
Oehl bereitet.

Seine Kräfte oder Wirkungen sind

Es ist bigig und durchdringender Kraft; Es
ist gut zu gebrauchen in den Windichten Ver-
stopffungen / wider die Colica oder schleimichte
Feuchtigkeiten zwey oder drey Tropffen darvon
eingenommen / vertreibt die nachlassende Fieber und
ist sehr dienlich in allen kalten Zufällen des Leibes.

Saffran. Oehle

Dieses Oehle wird auch gemacht wie das
Zimmet. Oehle.

Seine Kräfte oder Wirkungen sind.

Es ist gut wider die pestilentialischen Fiebern und
wider grosse Endzündung des Leibes / und Haup-
tes / Item wider den Schlag / Haupt. Schwindel /
Melancholiam Hypochondriacam, den Krampff /
Schlaßsucht / Flüsse / Heiserkeit / Zahn. Schmer-
zen / Geschwulst / der Mandelen stärcket das
Herze und vertreibet das Klopffen desselben / Es
dienet wider Betrübnuß oder Traurigkeit so ohne
merckliche Ursache zu entstehen pfleget. Es erwe-
cket die Natur und machet fruchtbar. Es stillet das
Lauffen der guldnen Uider / es verhindert das
Mißgebühren in den Weibern / es stärcket die Ge-
burt in der Mutter / ist gut wider Verhärtung des
Miltsen wider die Colic Gelbsucht / das Hüßte-
wehe die Rose oder den Rothlauff / die Schläfe
damit geschmiret vertreibet die Trunkenheit / und
die Rose. Es stillt das fliesen der Augen / wann
man nemlich einen Tropffen mit Weiber. Milch
vermischet darein treuffelt. Die Schläfe damit
geschmieret vertreibt die Tollheit / bringet Ruhe
und reiniget alte Geschwår.

Zweyter Theil.

3

Be-

Bereitung des Lorbeer-Dehls.

Nimb 6. Pfund der besten Lorbeeren thue sie in eine Glaas-Kolben / giesse so viel guten starken Wein darüber daß er die Lorbeeren acht Zoll hoch bedecke / thu zu jedwederen Pfunde derselben zwey Unz pulverisirten Weinstaines / und decrepetirtes Salzes eine Unz; lasse es dicht zu gedecket acht Tage lang in einem warmen Orte still stehen / setze alsdann darauffeinen distillir-Helm / und distillire es im Sande nach der Kunst / anfangs mit gelindem Feuer so per gradus mus verstärket werden / so lange biß daß alles übergangen ist: hernacher giesse warmes Wasser in den Sand / und was von selbstem Wasser verrauchet / ersetze mit frischem Warmen Wasser / damit die Materi im Glaase nicht verbrenne / distillire alsdan biß daß alles Dehle herüber ist: separire das Dehle vom Spiritu und bewahre sie beyde zum Gebrauch. Auf diese Manier können auß allerhand Beeren oder Körner Olea bereitet werden.

Seine Kräfte oder Wirkungen sind diese.

Es ist gut wider das Haupt-Wehe auff einer Seiten so Hemicrania genandt wird / wider des Bauchs Grimmen / Kälte und Unverdaulichkeit des Magens / Item wider den Fluß der guldernen Uder / den Schmerzen der Mutter / Kälte und Zufällen der Spann-Adern und Gelencke / wider die Darm Sicht / Schlassucht / wie auch tägliche und dreytägige Fieber / wann man nemlich den Ruck-Grad vor ankommenden Paroxysmo damit schmieret.

Be.

Bereitung des Wachholder-Beer-
Dehls.

Nimb zehen Pfund Wachholder-Beeren
zerstosse sie in einem Mörsel / ganz klein / thue sie
in ein Distillir-Gefäs / und giesse so viel
Wasser darauff / biß daß das Gefäs nur sechs
Zoll hoch leer bleibe / dann setze einen Helm da-
rauff / verlutire ihn / wie bräuchlich / so wohl
an das distillir-Gefäs / als auch an der Schlan-
gen so im Kühlfase ist / gib ihm nach der Kunst
allgemach Feuer / so gehet ein Wasser über /
auff welchem ein Etherisches Oehl schwimmt /
separire es fein behutsam und bewahre es zum
Gebrauch.

Die Wirkungen dieses Wachholder-Beer-
Dehls sind diese.

Es übertrifft all die andere Oehle / wann es
wohl separiret und rectificiret worden / dann es
durchdringet alle fleischichte Theile / Aderen /
Spann-Aderen / und Veine / machet alle Wun-
den und Geschwür leicht heyleud / wann es alle
Morgen getruncken oder in warmer Brühe ein-
genommen wird / Es erhält den Leib frisch und
gesund / bringet zu recht die durch das Sicht
gelähmete und contracte Glieder es nimbt weg die
schwarzen Flecken so im Fleisch nach Heylung der
Wunden oder Geschwüren übrig bleiben / Es
heylet den Krebs / Fistulen / Krampff / Geschwul-
ste / alte Geschwüre / das Zittern der Glieder /
den Schmerzen in der Seyten oder Lenden / Es
widerstehet dem Gifte und Pestilenz. Es vertre-
ibet die Geschwüre der Leber / Lunge / des Milzen
wann es nemlich alle Tage inn- und äußerlich ge-
brauchet wird.

Es ist gut wider das viele schwitzen / wann man
 des Morgends in warmen Wein oder Essig nuch-
 tern / einen Scrupel davon einnimbt. Es füh-
 ret weg die schleimichte Feuchtigkeiten des Ma-
 gens / machet einen guten Appetit zum Essen /
 und Trinken / vertreibet alle Fieber von Grund
 auß / reiniget die Nieren zerbricht den Stein ;
 Ist gut wider die rothe Ruhr / schwellen des Bau-
 ches. Es tödtet die Würme / dienet wider die Co-
 lie / und Mutter Krankheit / wie auch lauffendes
 Gicht / wann es nemlich mit seinem eigenen fixen
 Salz ist extrahiret worden ; Es treibet ohne eini-
 gen Schmerzen gewaltig den Urin und Sand /
 zerbricht den Stein / heilet die Wassersucht und
 kalte Harnen.

Vereitung des Calmus: Dehls.

Nimb des besten und süßesten Calmus / schnei-
 de es zu kleinen Stücklein / stoffe es in einem wohl-
 bedeckten Mörsel / thue es darnach in einen hohen
 Glaas Kolben / und thu zu einem jedwedern
 Pfund zwey Unzen Weinstein / und 2. Unzen
 decrepitirtes Salz / mische es wohl untereinan-
 der / und giesse darauß so viel klares Brunnen-
 Wasser / als genug ist die Materi eine Handbreit
 hoch zu bedecken / lutire auff den Kolben einen
 blinden Helm / digerire es in Pferd Mist oder Bal-
 neo Mariæ, zwanzig Tage lang / hernacher thue
 es in eine Retorte und distillire es im Sande / die
 vier ersten Stunden mit gelindem Feuer / herna-
 cher verstärcke per gradus das Feuer / biß alles flüs-
 sige herüber ist : separire das Dehl vom Wasser /
 und bewahre es wohl zum Gebrauch.

Seine Kräfte oder Würkungen sind diese.

Es stärcket das Gedächtnuß / benimbt den
 Haupt-

Haupt-Schmerzen und Flüsse / so von Kälte entstehen / stärcket den schwachen Magen / ist gut wider die Ohnmacht / stillt das Erbrechen / Hülf der Monath-Zeit benimmt die Suffocationes uteri, reiniget und eröffnet die Verstopfungen der Nieren / zerbricht den Stein / stillt das Auslauffen des Saamens und des Urins. Es ersetzt den Verlust des Haares / bewahret vor Unsinnigkeit und Melancholy.

Zitweer-Dehl.

Dieses Dehle mag wie die vorigen
bereitet werden.

Seine Kräfte oder Wirkungen sind diese.

Es ist sonderbahrer Kräfte wider die giftige und übele Dünste so auß der Erden exhaliiren und die Lebens-Geister inficiren: Es heilet das Stechen und den Biß giftiger Thieren / wie auch vom Hiebe / oder Schuß entstandene Wunden / Es zertheilet alle Geschwülste so wohl inn- als außserlich und bringet die Gebähr Mutter wieder an ihre Stelle. Es durchdringet die Lunge / stillt den Husten / vertreibet das Keichen / oder schwehren Athem / benimmt den übeln Geruch des Munds / hilfft der Verdauung / stärcket das Haupt / tödtet die Würme / erhält die Geburt in der Mutter / verhindert das Mißgebären.

Rosen-Dehl.

Nim der aller wohlriechensten Rosen / entwe- der Damascener oder andere ihre Blätter sambt den Knöpfen und gelben in der Mitte. Thu zu einem jedwederen Pfunde derselben Zucker-Candy und decrepirtes Salzes jedes zwey

Z iii

Un

Augen / stoß und reibe sie wohl in einem Marmel-
len Mörsel / thu sie in einen Kolben / giesse dar-
auf eine gute Quantität süßes Rosen-Wassers /
decke es dicht zu / setze es alsdann 3. Monat lang
in einem warmen Orth zu putrificiren / hernacher
thu sie in ein distillir. Gefäß / und distillir es nach
der Kunst / so überkommest du ein Oehl und
Wasser / scheide sie von einander und verwahre
es wohl verstopft.

Seine Kräfte oder Wirkungen sind diese.

Es ist gut wider allerhand Haupt-Schmerzen /
und lindert die starcke Fieber / wann die Schlä-
fe damit geschmieret werden: wie auch wann es
umb die Gegend des Herzens gebraucht wird /
und etliche wenig Tropffen darvon getruncken
werden. Wann es aber mit der Tinctur des
Goldes vermischt wird / so ist es weit köstlicher /
dann es reiniget das Geblüth wunderbarerlicher
Weisse / und vertreibt den Aussatz.

Fenchel-Saamen-Oehle.

Dieses Oehl kan wie das Calmus-Oehl
bereitet werden.

Seine Kräfte oder Wirkungen sind diese.

Es stärcket das Gehirn e hilfft den blöden Au-
gen / machet ein gut Gedächtnuß / vermehret bey
den Seugenden die Milch / zerbricht den Stein /
widerstehet dem Gifte / vertreibt die fallende
Sucht / den Schmerzen in den Augen / also
daß wann auch schon ein Mensch schier blind wä-
re / derselbe dannoch sein Gesicht wieder bekom-
met / wann man nemlich ein oder zwey Tropf-
fen

fen des Morgends oder Abends in die Augen
treuffelt ; Es vertreibet die Wassersucht /
Gelbsucht / treibet den Urin und die Mo-
nats-Zeit / stärket den Magen benimbt die Win-
de.

Anis- und Wiesen-Rümmel-Saamen
Dehl.

Nimb Anis-Saamen so viel du willst / thue
nachdeme es gröblich gestossen worden / in ei-
nen langen Kolben / giesse darüber so viel starken
Weines / als genug ist / den Saamen da-
mit zu bedecken / setze darauff einen blinden
Helm / und lasse es acht Tage lang digeriren /
hernach nimb den blinden Helm ab / und se-
ze darauff einen Distillir Helm / lutire ihn
fest an das Gefäß / und Vorlage / distillire es
aus feuchtem Sande / wie das Lorberen Dehl /
so bekommest du ein Dehl und Wasser.

Seine Kräfte oder Würckungen sind diese.

Es haben diese Dehle einerley Würckungen.
Sie sind gut wider den Schwindel / und auff
die Brustfallende Flüsse / wider die Unver-
daulichkeit / Winde in dem Magen / die Was-
fersucht / Bauch-Fluß ; ein Tropffen dieser
Dehlen mit einem Tropffen bitteren Mandel-
Dehls vermischet und alle Morgen in die Ohren
getreuffelt / bringet wieder das bereits vor 3. Jah-
ren verlohrene Gehör. Es machet guten Appetit
wann zwey Tropffen davon Abend und Morgens
in Brühe eine Zeit lang eingenommen werden /
Es ist gut wider den schwehren Athem / eröffnet
die Verstopfungen der Leber / stärket das Ein-
geweid / bewahret vor dem Schlag und Sicht.

Es behütet die Kinder vor dem Krampff und fallender Sacht / wann nemlich zwey Tropffen darvon in Capaunen Wasser oder süß Mandel-Dehle alle Morgen eingenommen werden. Es dienet wider die aussenbleibende Monats-Zeit / stärcket die Gebähr-Mutter / und ist gut wider die Dünste oder Winde in der Mutter / befördert die Geburt / wehret dem Schlucken und Aufstossen. In Pestilenz-Zeiten ist gut / zwey oder drey Tropffen davon alle Morgen einzunehmen; Es vertreibet Furcht und Schrecken / bewahret vor Giff und ist gut wider unruhiges schlafen / befördert den Urin / verbütet die Wassersucht / wann nemlich darvon täglich vier Tropffen in Wachholder-Beer-Wasser eingenommen werden.

Es machet einen guten Athem / dienet ad coitum, vertreibet den Blutgang / und die Drüßen / treibet auß das Giff durch den Schweiß / ist gut wider den Stein: die Kleyder-Kasten mit diesem Dehle beschmieret / machet daß keine Mot-ten darin kommen.

Vereitung des Dill-Dehls.

Dieses Dehl wird gemacht als wie zuvor gesagt.

Seine Kräfte oder Würckungen sind diese.

Es vertreibet die Winde in den Därmen ist gut wider das Reißen im Bauche / vermehret die Milch / stillt das Erbrechen / den Durchlauff / treibet den Urin / ist gut wider die Erstickungen / der Gebähr-Mutter / wā man nemlich den Rauch darvon läset in den Leib gehē; Es stillt das Schluckē und Aufstossen; Es digeriret / resolviret und

und lindert den Schmerzen/ zertheilset die Feuch-
tigkeiten / heylet helle und feuchte Geschwäre;
Wann es inwendig gebraucht wird/ vermindert
es den Saamen/ und verlegt das Gesicht.

Bereitung des Kümmeßsaamens-
öhl.

Dieses öhl wird wie das vorige bereitet.

Seine Kräfte oder Wirkungen
seyn diese:

Es vertreibet die Winde in dem Leibe / ist gut
vor das schmerzshafte Reißen in den Gedärmen/
wann es nehmlich innerlich durch den Mund und
in den Clystieren gebrauchet/ äußerlich aber mit
Gerstenmehl vermischet/ und aufgelegt wird. Es
heylet giftiger Thieren Bisse. Wann es zu Zelt-
lein gemacht worden/ dienet es wider den Husten/
eröffnet die Verstopfungen/ und machet/ so es lan-
ge gebraucht wird/ eine lebhaftte Farbe.

Bereitung des Petersilien-
saamenöhl.

Dieses öhl wird auch wie die vorigen berei-
tet.

Seine Kräfte oder Wirkungen
sind diese:

Es eröffnet/ wann es gekuncken wird/ die Ver-
stopfungen der Leber und Nieren. Es vertreibet die
Wassersucht/ macht gute Verdauung/ treibet aus
den Sand und Winde/ macht harnen/ und ist gut
wider den Stein.

Bereitung des Rosmarinblüht-
öhl.

Nimm Rosmarinblüht/ so viel du wilt/ stoffe
3 v und

und thu sie in ein Glas / giesse guten Wein
darauff / mache es dichte zu / und stelle es in
einen warmen Ort sieben Tage lang / distillire es
in Aschen mit gelindem Feuer / so bekommest
du öhl und Wasser / welches separire/ und zum
Gebrauch verwahre.

Seine Kräfte oder Wirkungen

seyn diese:

Es dienet wider den Schwindel und Zittern der
Puls. Adern/ daferne sie von Kälte kommen; Es
vertreibt pestilenzische Fieber / verursacht den
Schweiß/ treibet aus das Gift/ ist gut wider die
Gelbsucht/ wie auch Schmerzen des Hauptes/ ob
er gleich etliche Jahre gewähret habe. Es stopfet
die weibliche Blume ganz und gar/ und erhält die
Gesundheit/ stärckt das Gehirn und Gedächtniß/
wie auch die Sehnen und Adern/ widerstehet allen
Verunruhigungen der Geister/ ist gut wider die
herabfließende Feuchtigkeiten / den Schlag/ das
Sicht/ fallende Sucht/ Krampff: Es vertreibt
den Husten und Heiserkeit des Halses oder Gur-
gel/ wie auch Schmerzen der Brust/ das Aufzehr-
en und alle Krankheiten der Brust und Lungen.
Es ist vortreflich gut wider das Herzklopfen oder
Schmerzen desselben / es erneuert und stärckt die
Lebens-Geister; Es vertreibt die nachlassende
Fieber / wann man es nehmlich vor ankommen-
dem Paroxysmo gebrauchet / und zuvor den Ma-
gen/ Milken und Rückgrad damit schmieret/ her-
nacher daraufschwizet. Im Rheinischen Wein ge-
brauchet/ hilffet es der Verdauung/ ist gut wider
den Bauchfluß/ vertreibt allen Schmerzen und
Reissen in den Nieren und Harngängen oder Bla-
sen/

fen/ist ein kräftiges Mittel wider den Sand in den Nieren oder Blasen ; Es ist gut wider die Colic/ stärkt die Nervos opticos, dienet wider frühe Augen/ stärkt das Gesicht/wann nehmlich alle Morgen zwey oder drey Tropfen darvon eingenommen werden/ und ein Tröpflein in die Augen gethan wird/ macht wol schlaffen/vertreibt alle eitle Einbildungen. Es stärkt das Herz/reiniget das Geblüt/vertreibt das Fücken und die Krähe. Es macht lustig und eine gute Farbe/ wie auch fröhliches Gesicht. Es vertreibt in den Kindern die Würme/ wann es nehmlich auff derselben Nabel oder Bauch appliciret wird. Es nimmt weg alle Ursachen/wodurch die Empfängniß in den Weibern gehindert wird/befördert ihre Monats-Zeit/ ist gut wider alle Krankheiten der Gebärmutter/ wie auch Bauch-Flüsse und Chlorosin Virginum oder bleiche Farbe der Jungfern / Mattigkeit der Glieder und Sichte in den Gelencken / Zahn-Schmerzen/ Taubheit/ macht das Haar wachsen/ und verhindert das Ausfallen desselben. Es ist ein gewisses Mittel wider allerhand Geschwäre in den Naselöchern/ als da ist Noli me tangere, der Polypus &c. Es vertreibt alle kalte Feuchtigkeiten/sie seyn so übel/ wie sie immer wollen. Es heylet den Krebs/Fistulen und dergleichen Krankheiten ; Ein todter Körper/ darmit balsamiret/ bleibt viel Jahre lang unverdorben. Es ist eine vortreffliche und approbirte Arhney.

Vereitung des Rautenöhl.

Dieses öhl wird bereitet wie die vorigen.

Sei

Außerlesene und bewährte
Seine Kräfte oder Wirkungen
sind diese:

Es widerstehet dem Gifte/ und heylet den Biss giftiger Thiere/ ist gut wider allerhand Kranckheiten der Augen / wann nehmlich ein oder zwey Tropfen darvon in seinem eigenen Wasser gebraucht werden; dienet wider das Sicht und Wasserfucht/ so von Kälte herkommet. Es bringt zu recht die von der Sicht erstarrte oder eingenommene Glieder.

Epheuöhl.

Dieses öhl wird wie die vorigen bereitet.

Seine Kräfte oder Wirkungen
seyn diese:

Wann es in Zeltlein bereitet und eingenommen wird/ curiret es die Lungenfucht/ vertreibt den Husten/ Flüsse/ den kurzen Athem/ die Colic: Zwey oder drey Tropfen darvon getruncken / ist gut wider den Krampff/ zusammengezogene Sehnen/ fallende Sucht/ Wasserfucht/ Sicht/ Geschwäre/ Krätze. Es macht harnen/ stillet das Erbrechen/ zerbricht den Stein/ tödtet die Würme/ dienet wider die von der Kälte aufgesprungne Hände. Es ist gut wider die ansteckende Seuche; Wann man offte darvon trincket / treibet es aus das Gift. Es stärckt die innerliche Theile/ stillt die überflüssige Monatszeit/ wann man nehmlich den Weibern die Gegend von dem Nabel bis an die Schaam und Nieren darmit schmieret. Es stärckt die Gebärmutter/ trucknet aus die überflüssige Feuchtigkeit derselbigen/ und macht sie zur Empfängnuß tüchtig.

Wild

Wild Thymianöhl.

Dieses öhl wird auch wie die vorigen bereitet.

Seine Wirkungen seyn diese:

Es vertreibet das Gift/heylet den Biß giftiger Thieren: Wann es auff die Stirn und Schläfen mit Rosenöhl und Weinessig appliciret wird/vertreibet es den Hauptschmerzen und rasende Unsinigkeit/es befördert die verhaltene Monats-Zeit/und ist gut wider das Reissen in dem Gedärme/wie auch den Krampff.

Garten-Thymianöhl.

Dieses öhl wird auch wie die vorigen bereitet.

Seine Wirkungen seyn diese:

Drey oder vier Tropfen darvon in einem beßeren Liqvore eingenommen / vertreibet den Husten/ist gut wider den kurzen Athem/macht harnen/treibet aus die Geburt und Nachgeburt/tod oder lebendig/befördert die Monats-Zeit/zertheilet das geronnene Blut. Es vertreibet das Hüftweh/die Winde in den Seiten oder andern Theilen des Leibes/wie auch das Podagra/wann es nemlich in Oxymelite eingenommen wird: Es zeitiget das Phlegma.

Majoranöhl.

Dieses öhl wird auch gemacht wie die vorigen.

Seine Wirkungen seyn diese:

Wann es mit weißem Wein eingenommen wird/wehret es ab die Wassersucht/vertreibet das Reissen/den Krampff/die hinfällende Sucht.Dienet denen/so nur tropfenweise harnen/bringt den
Weiß

366 Außersesene und bewährte

Weibern ihre Monats-Zeit. Wann man ein wenig von diesem öhle mit bitterem Mandelöhl vermischet/und in die Nase schnauffet/so purgiret es das Haupt/ bringt wieder den verlohrenen Geruch / dienet wider den Schlag/ und heilet den Scorpionenstich.

Salbenöhl.

Dieses öhl wird auch wie die vorigen bereitet.

Seine Wirkungen seyn diese:

Es zertheilet das geronnene Geblüt im Leibe/ treibet den Urin / stärkt das Herz / treibet den Stein/ist gut wider den Hauptschmerzen/Blutgang/Visse der giftigen Thieren / befördert die Geburt/wann ein wenig darvon in einem Trunc gebraucht wird. Es verhindert Mißgebären/ und verhütet den Mißfall. Es macht die Weiber fruchtbar / vertreibt das Sict/ den Schlag und Verstopfungen der Leber.

Polsenöhl.

Dieses öhl wird auch gemacht als wie die vorigen.

Seine Wirkungen seyn diese:

Es befördert die verhaltene Monats-Zeit/ wie auch die Geburt und Nachgeburt treibet den Urin/ zerbricht den Stein in den Nieren/wann esnehmlich in Zeltlein bereitet/ oder mit Honig vermischet gebraucht wird: Es befreyet die Lunge und Brust von dem zähen Schleim und Feuchtigkeiten/ dienet wider den Krampff und contracte Sehnen; Wann es im Essig eugenommen wird/so stillet es das Erbrechen und Schmerken des Magens; Wann es im Wein getruncken/und äußerlich applici-

pfliehet wird/so heilet es den Biß giftiger Thiere:
Es ist gut wider die fallende Sucht/wann nehmlich die Schläfe und Naselöcher darmit geschmieret werden. Es vertreibt den Schwindel des Hauptes. Es dienet denen/so ein sehr feuchtes Gehirn haben. Es lindert den Schmerzen des Sichtes/vertreibt die Dünste/Winde und Verhärtung der Mutter.

Münzöhl.

Dieses öhl wird auch wie die vorigen bereitet.

Seine Wirkungen sind diese:

Es wärmet und stärkt den Magen / trucknet aus die überflüssige Feuchtigkeit/stillet das Erbrechen/dienet wider das Blutaußsperren/wann es nehmlich mit Rosenessig eingenommen wird. Es ist gut wider die Colic/stillet die überflüssige Monatszeit/treibet aus den Sand/und dienet wider das kalte Harnen.

Peoniensaamenöhl.

Dieses öhl wird auch wie die vorigen bereitet.

Seine Wirkungen seyn diese:

Es ist gut vor die fallende Sucht/nicht nur in jungen/sondern auch betagten Leuten/wann es nehmlich vierzehn Tage lang alle Morgen nüchtern in einem bequemen Vehiculo eingenommen wird.

Lavendelöhl.

Dieses öhl wird auch wie die vorigen bereitet.

Seine Wirkungen seyn diese:

Es wird gebraucht in Haupt-Schmerzen/so von

Außerlesene und bewährte
von Kälte kommen / wider den Schlag / fallende
Eucht / Krampff / das Sicht / Ohnmacht / beför-
dert der Weiber Monats Zeit: Es treibet aus die
todte Frucht und Nachgeburt / ist gut wider das
schwere Harnen und Zahnschmerzen. Wann
man daran riechet / und darmit die Naselöcher
und Schläfe beschmieret / so benimmt es die Ohn-
macht.

Vermutöhl.

Dieses öhl wird auch bereitet wie die vori-
gen.

Seine Wirkungen sind diese:

Es treibet den Urin / dienet wider die überla-
dung des Magens / Aufblebung des Bauches/
macht Appetit / erhält die Gesundheit; ist gut wi-
der den Mandelgeschwulst / Bisse oder Stiche gifti-
ger Thiere / Verhärtung des Milchs / windich-
te Verstopfungen des ganzen Leibes / stinkenden
Althem.

Tabacköhl.

Dieses öhl mag entweder / wie der Taback an
sich selbst ist / oder mit Zusehung reines Wassers
bereitet werden.

Seine Wirkungen sind diese:

Dieses öhl wird wegen seines übeln Gestancks
selten innerlich gebraucht. Es ist gut wider das
Hauptweh / Schwindel / Schmerzen im Leibe/
Mutterkrankheit / Zahnweh / Kropff / giftiger
Thiere Bisse / Würme in den Kindern / wie auch
wider den Krampff / allerhand Schmerzen / Hüft-
Weh / Krätze / Geschwer / den Krebs / faule Ge-
schwüre in dem Leibe / Wunden / harte Geschwül-
ste / Wunden / so von vergifteten Pfeilen herkom-
men /

men/ Bisse giftiger Thieren 2c. Wann das jeni-
ge/ so in der Aschen übrig bleibet/ clarificiret/ mit
seinem eigenen öhle imbibiret / und hernacher in
Trochiscos oder Ruchlein/ deren ein jedtweders ein
halbes Gran schwer sey/ bereitet wird/ und man
alle Morgen eines darvon einnimmet/ so macht es
einen offenen Leib.

Römische Salben oder Schar-
lachöhl.

Dieses öhl wird wie die vorigen bereitet.

Seine Wirkungen sind diese:

Es stärkt die Augen/ und macht selbe klar/ zie-
het aus die Dornen oder Splitter / zertheilet die
Geschwulste / stärkt den Rücken / befördert die
Monats-Zeit. Es lindert die innerliche Aposte-
men/ befördert die Geburt und Nachgeburt/ truck-
net aus die schleimichte Feuchtigkeiten.

Wie man auf eine besondere Manier die öhle
der Harken und Gummiohl
bereiten soll.

Bereitung des Mastixöhl.

Nimm guten Mastix/ zerreibe ihn zu einem zar-
ten Pulver/ thu es in einen Kolben/ giesse darüber
so viel Spiritus Vini, bißdaß der Mastix sechs Finger
breit hoch bedeckt werde/ lutire es wol/ und digeri-
re es in Fimo eqvino oder Balneo Mariæ 48. Stun-
den lang / oder bißdaß der Spiritus sich gefärbet/
giesse hernacher denselben ab/ und filtrire ihn. Auf
die Fäces giesse mehr Spiritus Vini, stelle es wieder in
Digestionem, dieses wiederhohle so oft/ bißdaß sich
alles dissolviret hat. Thu alle gefärbte Spiritus zu-
sammen in ein Glas/ so wol zugestopft sey/ dar-
Zweyter Theil. A a nach

nach nimm die Faeces, wosferne welche vorhanden sind / vermische sie mit ein wenig zartem weissem Sande/ thu sie in eine Retorte/ giesse darauff alle gefärbte Spiritus, und setze es in eine Sand-Capelle/ lutire eine Vorlage daran/ und treibe mit gelinder Hitze die Spiritus über; dann verstärke das Feuer per Gradus, bißdaß alles herüber ist / separire das öhl vom Spiritu, und lege den Recipienten auff das Neue vor/ verlutire ihn wol/ und treibe abß denn mit dem stärcksten Feuer ein rohtes öhl über.

Wie man auf eine andere Manier das
Mastixöhl bereiten soll.

Nimm ein Pfund Mastix / ein Pfund weissen Sand und eine Hand voll decrepitirtes Salz/ mische es wol untereinander/ thu es in eine Retorte/ lege darvor einen Recipienten / in welchem ein Pfund rein Wasser sey / distillire es alßdenn mit gelindem Feuer/ bißdaß all der weisse Nebel/ so in die Vorlage gestiegen / beginnet röhtlich zu werden/ wann solches geschehen/ so lege einen andern Recipienten vor/ und treibe mit starckem Feuer ein Rubin-rohtes öhl über/ und zulezt einen schwarzlichten Balsam/ so äußerlich gebraucht wird. Das öhl und Wasser rectificire in Balneo Mariae, hernacher separire das öhl vom Phlegmate, und bewahre es in einem dichtzugestopften Glase.

Eine andere Bereitung des
Mastixöhles.

Nimm pulverisirten Mastix/ fülle damit eine
Retorte

Retorte biß auff die Helffte an / gieße darauff so viel Spiritus Salis, biß daß es den Mastix bedecke/ dann setze es in eine Sandcapell/ gib ihm per Gradus Feuer/ so kommet zu erst etwas Phlegma, darnach ein öhl mit dem Spiritu Salis, welches behalte absonderlich / hernacher ein sonderliches gelbliches öhl/ welches fange besonders / und zuletzt ein rothtes öhl.

Die Wirkungen des Mastix-öhlis sind diese:

Es ist gut wider die Unsinngkeit und kaltes Gehirn/ macht ein gut Gedächtniß/ befreyet den kalten Magen von der zähen Schleimigkeit/ dienet wider den Schnuppen; Es stärckt die Leber und das Eingeweide/ ist gut wider das Blutspucken. Es verzehret und heylet alle inwendige Geschwäre/ Zerstörungen/ stillt den Bauchfluß und überflüssige Monats-Zeit/ wann man uehmlich dasselbe einnimmet / und oft den Bauch darmit schmieret. Ist gut wider den Schmerzen des Rückens/ Blattern/ Ausbrechen der Hände/ Schwelen des Hindern/ Herabfallen der Gebärmutter/ wann sie uehmlich/ wie auch der Schmerbauch/ darmit geschmieret/ und wieder an ihren Ort gerückt werden. Es vertreibt die überflüssige Röbte in dem Gesichte und allen andern Theilen des Leibes/ ist gut wider die Taubheit und schwaches Gesichte/ bringt wieder den verlohrenen Geruch; Es eröffnet die Verstopfungen der Nase, Lohcher und des Gehirnes. Es vertreibt den Scharbock und Faulung des Gaumens / wie
Aa ij auch

372 Außerlesene und bewährte
auch die Exulceration der Zungen. Es dienet wi-
der die grosse Brüste der Weiber/ist gut wider den
Bruch/wann der Ort damit geschmieret/und ein
Band darum gethan wird. Es heilet frische
Wunden.

Nyrrhenöhl.

Dieses öhl wird bereitet als wie das vorige öhl
von Mastix.

Seine Wirkungen sind diese:

Es stärkt das Gehirn und kalten Magen/ver-
treibet die Winde im Leibe / macht einen offenen
Leib. Führet aus die zähe Schleimigkeit/ist gut
wider den schwehren Athem/die Schlaf-Sucht/
Vergeßlichkeit/schläfrige Krankheiten. Es sto-
pft die überflüssige Monats-Zeit/ bewahret das
Gesichte: Zwey oder drey Tropfen darvon in die
Ohren gethan/vertreibet den Schmerzen dersel-
ben. Es macht einen guten Athem/reine Stim-
me/stopft den Bauch-Fluß/stärkt den Gaumen
und die Zähne/verhütet das Haarauffallen. Das
öhl vom flüssigen Storax wird eben so bereitet/
hat auch eben die Wirkungen.

Öhl des besten Storax.

Dieses öhl wird wie das vorige bereitet.

Seine Wirkungen sind:

Es stärkt die Brust / Lunge und innerliche
Theile / wann nemlich drey oder vier Tropfen
darvon eingenommen / und der Ort damit be-
schmieret wird. Es verhindert das Abfallen der
Fluß.

Flüsse auff die Brust und Lunge/macht den Menschen lustig und mußlig / vertreibt das Klingen der Ohren.

Benzoröhl.

Dissolvire das Benzor in Spiritu Vini, hernacher distillire es/wie bey der andern Vereitung des Mastixöhl's gelehret worden/ oder schütte auff die Solution einen Spiritum Salis, und distillire es/wie bey der dritten Vereitung des Mastixöhl's gelehret worden. Es wird am meisten zu wolriechendem Rauchwerck gebrauchet.

Galbanum öhl.

Nimm gutes Galbanum, thu es in einen Kolben / gieße darauff etwas Spiritus Vini, stopfe es dichte zu/ laß es in Balneo Mariae solviren/ hernacher thu es in eine Retorte/ vermische es mit zartem weißem Sande/ setze es in eine Sandcapelle/ und distillire darvon den Spiritum mit einem schönen gelben öhle/ welches bewahre wol.

Seine Wirkungen sind diese:

Es ist gut wider langwierige Husten / Furken Athem/ innerliche Qvetschungen / Krampff und zusammengezogene Sehnen / wann es nehmlich mit Myrrhenöhle eingenommen wird. Es dienet wider das Gift oder giftige Getränke / wie auch Schüsse veräffteter Pfeilen und den Biß der Schlangen oder Mattern. Es befördert die weibliche Monats Zeit / treibet aus die todte Geburt und Nachgeburt. Es bringt die Gebärmutter

Na iij

wie

374 Außerlesene und bewährte
wieder an ihre behörliche Stelle/wann es auff den
Nabel appliciret wird. Es beseuchet / erwei-
chet/und ziehet die Dörner und Splitter aus dem
Fleische / ist gut wider die Verhärtung des Mil-
zens. Der liebliche Geruch dieses öhls vertrei-
bet die Schlangen / auch kan einem Menschen/
welcher sich überall mit diesem öhl beschmieret hat/
kein Thier schaden.

Sagapenöhl.

Das Sagapenum, wann es in Wein oder Spiri-
tu Vini solviret worden / wird es wie das vorige
öhl bereitet.

Seine Wirkungen sind diese:

Es ist gut wider das Stechen in der Seiten/
vertreibet den Husten/Krampff/das Hüftweh/so
von Kälte kommet : In Wein eingenommen/
dienet es wider das Gift und Biß der Nattern.
Schwangere Weiber müssen es nicht gebrauchen.

Opopanax-öhl.

Dieses öhl wird als wie das Palbanum-öhl be-
reitet.

Seine Wirkungen sind :

Es vertreibet den Husten/das Stechen in der
Seiten/ die Winde in der Gebärmutter/ und
macht leichtes Gebähren.

Euphorbium - öhl.

Dieses öhl wird wie die vorigen bereitet.

Seine Wirkungen sind diese:

Zudem innerlichen Gebrauch ist es zu hixig/so

es aber äußerlich / mit etwas Honig vermischt/
dem Nabel appliciret wird/ machet es einen offenen
Leib. Es ziehet dem Fleische die Dornen aus/ist
gut wider die Steiffigkeit der Gelencke / so von
Kälte herkommet/ und das Stechen der Nattern.

Aggsteinöhl.

Dieses öhl kanst du wie das Mastixöhl berei-
ten/ oder aber nimm ein Pfund gröblich gestosse-
nen Aggstein und drey Theil zarten weissen Sand/
mische es wol untereinander / und thu es in eine
wolbeschlagene gläserne Retorte/ lege einen gros-
sen Recipienten darvor/ distillire es die erste acht
Stunden mit offenem Feuer ganz gelinde/ dann
verstärcke das Feuer sechs Stunden lang/ hernach-
er distillire es mit dem allerstärcksten Feuer/ biß-
daß alles herüber / und der Recipient wiederum
klar worden ist: Wann nun alles geendet/ so thu
die Vorlage weg/ und giesse das öhl mit dem flüch-
tigen Salze in eine Retorte/ thu darzu halb so viel
calcinirten Weinstein / stelle es in eine Sandea-
pelle/ lege einen Recipienten davor/ verlutire ihn
wol/ mache ein gelindes Feuer darunter/ so kom-
met zu erst ein weißer Spiritus oder Phlegma, und
hernacher das wahre gelbe Aggsteinöhl; wann es
aber anhebet roht zu kommen/ so nimm den Reci-
pienten weg/ lege einen andern davor/ und fange
den rohten Balsam allein. Dieser rohte Bal-
sam wird blos in Pflastern/ Balsamen und Mut-
terfranchheiten gebrauchet/ dessen ein ei-
niger Tropff eingenommen
genug ist.

℞a iiij

℞e

Wann es vier oder fünf mahl über calcinirten
 Weinstein rectificiret wird/ erweist es vortreffli-
 che Wirkungen: Drey oder vier Tropfen dar-
 von alle Morgen eingenommen/ dienet wider den
 Schlag und Ohnmacht/ wann man nehmlich dem
 Kranken in währendem Paroxysmo die Zunge
 reibet / auch die Pulsen und Naselöcher darmit
 schmieret/ und etwas darvon innerlich eingibt. Es
 vertreibt den Krampff/ die fallende Sucht/ Er-
 stickungen der Gebärmutter/ wann man nehm-
 lich selbe äußerlich darmit beschmieret/ und inner-
 lich mit Betonienwasser einnimmet/ oder daferne
 man etwas von diesem öhle in Ruchlein vermi-
 schet/ und innerlich gebrauchet. Daferne man das
 Genick und Naselöcher darmit schmieret/ so stillt
 es die Flüsse des Hauptes/ corrigiret die schädliche
 Luft/ insonderheit in Pestilenz Zeiten/ wann man
 nehmlich dieses öhl und Nägeleinöhl/ eines so viel
 als des andern/ zusammen mischet / ein Bißlein
 Baumwolle darein tuncet/ und alsdenn zum öf-
 tern daran riechet. Und daferne man von zehen
 Gran biß zu einem Scrupel auff ein mahl in Ei-
 senkraut- oder Beyfuß- Wasser/ oder aber in Mal-
 vasser einnimmet / so treibet es die Geburt und
 Nachgeburt aus/ sie sey lebendig oder tod. Es ver-
 treibet die Mutterkrankheiten und Ersticken
 der Gebärmutter / wann man nehmlich etliche
 wenige Tropfen darvon in die Nase- Löcher / wie
 auch um die Gegend des Herzens/ Brust und Na-
 bels/ gebrauchet/ und sechs Gran darvon mit eben
 so viel Kümmelsaamenöhl in Fenchelwasser ein-
 nimmet. Es ist gut wider den Schmerzen in den
 Puls.

Puff: Aderu / Blut: Aderu / und Sehnen / den
 Krampff und dergleichen contracturen / wann es
 nemlich mit einem bequemen Balsame vermi-
 schet. und warm gebraucht wird. Es reiniget die
 Blase / Nieren / treibet den Urin / wann es in
 Rheinischen Weine oder Peterfilien: Wasser ein-
 genommen wird. Und so es von 1. bis 2. Scrupel
 Cardobenedicten Wasser oder dessen Posseto
 eingenommen und darauff geschwitzet wird / so
 vertreibet es die Peste / wie auch das durch den
 Mund eingenommenes Gifft / dergleichen aller-
 hand so wohl tägliche als auch drey tägige oder
 viertägige Fieber 2c. Es ist gut wider die Ohn-
 macht / das Herz: Klopffen / und Schwindel des
 Haupts / wann man nemlich drey oder vier
 Tropffen davon in Peonien Wasser einnimbt.
 Es stärket das Herz und Leber / trücknet auß die
 Flüsse in dem Leibe / wann es in Melissen: Wasser
 eingenommen wird. Es vertreibt die Gelsucht
 wann es in Endirien oder Schellwurk: Wasser
 gebraucht wird. Ein Scrupel darvon einge-
 nommen und etwas auff den schmerzhaften Theil
 appliciret vertreibet die Colic. Es befördere die
 weibliche Monats: Zeit / wann 7. oder 8. Tropf-
 fen darvon in Melissen Wasser eingenommen
 werden. Ist gut wider den Schwindel und trü-
 bes Gesichte. Sieben oder acht Tropffen darvon
 in Wein eingenommen / ist gut wider die Taub-
 heit / und das Stechen der Seiten. So es mit
 Wegerich Wasser vermischet / und die Zähne
 wie auch Gaumen damit gespület werden / ver-
 treibet es den Zahn: Schmerzen / zwanzig Tropf-
 fen darvon mit 15. Tropffen Zimmet: Oehl ver-
 mischet in einem bequemen Vehiculo eingenom-

Ma v

men /

Außerlesene und bewährte
men/iedoch daß der Patient im Bette liegen bleibe/
nimmet weg allen Schmerzen der Weiber so sie
nach der Geburt empfunden / Die Dosis dessel-
ben ins gemein ist von 3. biß 30. Tropffen.

Ammoniac. Dehl.

Dieses Dehl wird als wie das Oleum Galbani
bereitet.

Seine Wirkungen sind.

Es ist gut wider den Husten / so von vielen
Feuchtigkeiten herkommet / reiniget die Brust /
heylet die Geschwäre derselben. Es zertheilet die
Verhärtungen und Geschwulste / vertreibet den
Schmerzen des Sichts ; mit Bermuth-Dehl
vermischet und den Nabel damit beschmieret / töd-
tet es die Würme.

Fleischleim- oder Sarcocoll Dehl.

Dieses Dehl wird als wie das vorige bereitet.

Seine Wirkungen sind diese.

Es ist ein vortreffliches Balsamisches Dehl zu
allen Wunden; Es füllet dieselben auß mit Fleisch
und reiniget alle alte Geschwår ohne Schmerzen/
es eröffnet dieselben wann sie hart sind / und ver-
treibet alle überflüssige zähe Schleimigkeiten.

Viber-Geills Dehl.

Nimb des fettesten Viber-Geills / zerschneide
es ganz klein / thu es in einen Kolben / giesse da-
rauff so viel rectificirten Branteweins / daß es
ganz darvon bedeckt werde / klebe es dicht zu /
und stelle es zwen Tage in Balneo Mariæ, oder so
lange biß daß es sich solviret hat / dann giesse es in
einen andern langen Kolben / setze darauff einen
Helm / verlutire ihn wohl / stelle es in ein Balne-
um Mariæ, lege einen Recipienten davor und ver-
lutire ihn ebensals / distillire den Brantewein da-
von/

von/und thue in das zurück gebliebene Dehle drey-
mahl so viel als das Dehle wieget / zarten Sand;
thue es in eine Retorte / stelle es in eine Sand-Ca-
pelle / und treibe alles Dehl herüber / verwahre
hernacher selbiges / zum Gebrauch.

Seine Wirkungen sind diese.

Es ist gut wider allen kalten Krampff / Nict/
mit Wein. Essig vermischet / und in die Nasen
geschnauffet / stärket es das Gehirn / vertreibet
den Haupt. Schmerzen / die fallende Sucht /
befördert die weibliche Monats. Zeit. Es ist vor-
trefflich gut wider den Schlag / ertöcket Venerem,
vertreibet die Colic / stärket die natürliche Theile/
benimbt die Erstickungen der Mutter / und ist gut
wider den Krampff.

Wenrauch. Dehl.

Dieses Dehle kan entweder mit Spiritu Salis oder
auff folgende Weise verfertigt werden: Nimb
Wenrauch 1. Pfund / gereinigten Sandes zwey
Pfund / vermische sie wohl / thu es in eine Re-
torte stelle sie in eine Sand-Capell / lufire eine
Vorlage daran / distillire es mit gelindem Feuer /
biß daß alles herüber ist / separire das Dehle und ver-
wahre es zum Gebrauch / deßgleichen das Wasser.

Seine Wirkungen sind diese.

Das Wasser so vom Dehl separiret worden /
wann es getruncken wird / vertreibet die Winde in
dem Magen. Es heylet die aufgesprungene Hän-
de und Füße / wann sie damit gewaschen und her-
nacher mit dem Dehle desselben / ehe man zu Bette
gehet / über einem Feuer warm geschmiret werden /
darüber man hernacher Handschuch anziehē muß.
Es heilet alle gemeine Wunden / bewahret das
Fleisch vor Verfaulung / benimmet allen Schmer-
zen / und heylet alle Zerstoßungen.

Zer-

Nimm guten Terpentin 1. Theil / zarten reinen Sand 2. Theil vermische es wohl in einer Retorten oder anderen distillir. Gefäße stelle es in eine Sand-Capelle / lutire einen Recipienten daran ; gib ihm gelindes Feuer / hernacher verstärcke es per gradus, biß alles herüber ist / und der Recipient wieder klar worden / nimb die Vorlage hinweg / und schütte die Materi in eine Retorte / auff calcinirten Wein-Stein / stelle es wieder in eine Sand-Capelle / lutire einen Recipienten daran / gib ihm allgemach Feuer / so kommet zu erst ein reiner / klarer weißer Crystallinischer Spiritus herüber / deme ein gelbliches Dehle folget / welches wann es alles herüber ist / daß du auß der Farbe abnehmen kannst / wann nemlich ein rothes Dehl anhebet zu kommen / alsdann so lege einen andern Recipienten vor / und treibe mit dem stärcksten Feuer sein balsamisches Dehle über.

Die Würckungen dieser Dehle sind folgende.

Das gelbe Dehle ist gut wider die Verstopffungen des Horns / wie auch allen Schmerzen in dem Rücken und Lenden / so von Kälte entstanden. Er zerbricht den Stein / dienet wider das Blutharnen / und kalten Schnuppen / zertheilet die Winde / ist gut wider das Seiten-Stecken / machet Appetit wann der Magen damit geschmieret wird / vertreibet den stinckenden Athem.

Das rothe Dehl / ist äußerlich gebraucht / gut wider das Stechen in den Gliedern / contracturen der Sehnen wie auch wider den lauffenden Schmerzen der Gelencke. Es heylet die frische Wunden in 24. Stunden.

Ole-

Oleum Philosophorum.

Nimm neue gebackene Steine / zu welchen nie kein Wasser kommen / zerstoße sie zu Stücken ohngefehr als eine welsche Nuß groß / brenne sie alle miteinander / biß daß sie glühende seyn / dann lesche sie ab in Baum-Dehle / dieses thue so lange / biß alles Dehle von den Stücken der gebackenen Steinen imbibiret ist : Die Stücke thu in eine wohlbeschlagene Retorte / stelle sie ins Ofen-Feuer / lege eine große Vorlage vor / verlutire die Fügen allenthalben wohl / distillire es nach der Kunst / so bekommest du innerhalb 16. oder 20. Stunden ein weißes Phlegma / wie auch ein gelbes und rothes Dehle / welches du vier oder fünffmahl über calcinirten Weinstein rectificiren kanst.

Oleum Sanctum oder Ziegel-Stein-Dehl.

Nimm neue Stücke Ziegelstein / thu sie in einen grossen Ziegel / und mache sie glühende / lesche sie ab / in einem hölkernen Geschirz so meistens theils voll alten Baum-Dehles seye / lasse sie darinnen erkalten / darnach nimme sie heraus / und lesche andere darinnen ab / dieses thue so lange / biß daß die Ziegelsteine alles Dehle imbibiret haben / hernacher pulverisire sie / und thue sie in eine beschlagene Retorte / giesse darauff so viel Baum-Dehl / biß daß es die Ziegelsteine ein Fingers breit hoch bedecke / dann thu darzu Viber-Geißl Spickanard / Rosen-Saamen jedes ein achten Theil / und nachdeme alles wohl gestossen worden / mische es mit dem Dehle wohl unter einander / stelle es 40. Tage lang an einen warmen Orte ;

Orte; Hernacher setze es in ignem apertum, luffe daran eine grosse Vorlage / gib ihm Anfangs gelindes Feuer / hernacher verstärcke es per gradus. und treibe zu letzt mit dem stärcksten Feuer alles über. Zu erst kommet ein weiß Wasser / so bald es aber anhebet gelblicht zu kommen / so lege einen anderen Recipienten vor / verklebe ihn wohl / und fange dieses Dehle besonders / bis daß es anhebet roth zu gehen / dann lege wieder einen andern Recipienten vor / und fange es auch besonders / das gelbe Dehl rectificire über calcinirten Weinstein 4. oder 5. mahl.

Die Würkungen dieser Dehle sind.

Das gelbe Dehl / wann es wohl rectificiret ist / vertreibet allerhand kalte Zufälle / die fallende Sucht / Gicht / Schwindel / Schlassucht und Vergessenheit. Es treibet den Urin / zerbricht den Stein / und tödtet die Würme. Es vertreibet das Klingen der Ohren / so von groben Winden herkommet / das Huffswehe / das Gicht in den Händen / Knien und Füßen / die Mattigkeit des Rückens / Verhärtung des Milzens / wann es nüchteren eingenommen und der Ort über ein Feuer ganz warm damit beschmieret wird. Es erwärmet das Gehirn / machet ein gut Gedächtnuß / stillt den Zahn-Schmerzen / befördert die weibliche Monats-Zeit / machet leicht gebähren / treibet auß die Frucht / sie sey lebendig oder todt. Es zertheilet das geronnene Geblüt / reiniget die Lunge / ist gut wider den schwären Athem / wann etliche wenige Tropffen davon in Rosen Syrup eingenommen werden. Es widerstebet kalten Giften als Scorpion und Ratten

teren stichen. Es bringet zu recht die jenigen so schwarzes Opium oder Wiesen-Kraut genossen haben.

Oleum Cerae oder Wachs: Dehl.

Nimb deß besten gelben Wachs / schmelz es in einer irdenen verglasurten Pfanne / thue darunder drey Theile weiß calcinirten Vitriol / mische es wohl / und thue es in eine beschlagene Retort stelle es in ignem apertum, lutire eine Vorlage daran / gib ihm allgemach Feuer / verstärcke es per gradus, biß alles Dehle über ist / welches schön gelb und klar seyn wird / rectificire es zwey oder drey mahl über calcinirten Weinstein.

Seine Würckungen sind diese.

Es heylet alle Wunden / wann sie damit geschmieret und ein Stücklein Leinwand / so darinnen genehet worden darauff gelegt wird; Es erweicht allerhand Geschwäre in wenig Tagen; Es durchdringet und zertheilet dieselben. Es lindert mit Verwunderung allen Schmerzen deß Gichts / und der Gelencke. Es heilet die Geschwäre / die Schrunden der Weiber-Brüsten / Es zertheilet zusehend alle Geschwülste / bringet wieder zu recht die contracte und gelähmte Glieder. Es heilet die geschwollene und exulcerirte Weiber-Brüste. Wie auch die Brüche wann es nemlich mit süßem Mandel-Dehl vermischet / Abends und Morgens warm darauff gelegt / und ein Band darumb getragen wird. Es verhütet das Haar Ausfallen / und machet selbes wachsen / treibet den Urin / vertreibet die Colic und das Huffs-Wehe / wie auch Stechen und allerhand Reißsen / so von Kälte herkommet.

Be-

Bereitung der Quintæ Essentiæ des Honigs.

Nimb einen Theil guten Honig / und drey Theil reinen zarten Sand / vermische sie wohl / gieße darauff guten Spiritum Vini, daß er drey Finger breit hoch den Honig bedecke. Setze darauff einen blinden Helm / verläbe die Fügen wohl / und digerire es 7. Tag / nimb den blinden Helm ab / und setze darauff einen distillir. Helm / lege einen Recipient davor und lutire die Fügen der Vorlage / wie auch des Helms dichte zu / stelle es in eine Sand-Capelle / distillire mit gelindem Feuer den Spiritum Vini darvon / und wann der weisse Nebel anhebet zu steigen / so verändere die Vorlage / und nehe den Helm mit einem Stück nassen Leinwand / so kommet ein weißes Wasser und rothes Oehle herüber / distillire mit diesem Grad des Feuers solange / biß daß alles rothe Oehle herüber / und der Recipient kalt worden ist / dann thu es in eine Retorte / und rectificire es sechs oder siebenmahl / so überkommet es eine rechte Gold-Farbe / angenehmen Geschmack / und lieblichen Geruch.

Die Wirkungen desselben sind diese.

Wann ein Krancker darvon trincket / er seye behafftet mit was vor einer Kranckheit er immer wolle / so geneset er gleich ; daferne man eine Wunde damit wäschet / so heylet sie ganz geschwinde. Es ist gut wider den Husten / Schnuppen / Schmerzen des Milzens / und viel andere Kranckheiten. In Summa es ist eine Arzenei / dadurch ihme ein Arzt Rubin und Ehr erwerben kan.

Quin-

Quinta Essentia des Menschen-Bluts.

Nimb des Blutes von einem gesunden jungen Menschen / wie man dessen genug haben kan von denjenigen welche im Frühlinge entweder Lust halber oder Kranckheiten vorzukommen / zur Hand lassen / 4. Pfund / lasse es eine weile stehen / separire das Wasser darvon / und thu darzu / decrepitirtes Salt / Sperma Ceti, Ochsen Mare / jedes ein Pfund / reibe und mische es wohl untereinander / thue es in einen langen Koiben / setze darauff einen blinden Helm / und verlutire die Fügen wohl / stelle es in Fimum equinum oder Balneum Mariæ, 40. Tage lang / dann nimme es herauß / und setze es in eine Asch. Capellen / lutire einen distillir. Helm mit einer Vortage daran / und distillire es siebenmahl / alle mahl das jen etwas herüber gangen wieder auff die Fæces schüttende; Zu erst kommet ein weißes / hernacher ein bleiches / und drittens ein gelbes Wasser / zu letzt aber ein rothes Oehl / so etwas dick ist / thue es alles zusammen in ein Glaas / setze einen blinden Helm darauff / verlutire die Fügen wohl / und circulire es wieder 40. Tage lang im Pferds. Mist oder Balneo Mariæ, so wird es eines ganz lieblichen und angenehmen Geschmacks.

Ihre Wirkungen sind diese.

Wann man darvon drey oder vier Tropffen einem francken Menschen in ein wenig Wein zu trincken giebet / ob er gleich ganz krafft- und sprachlos ist / so bekommet er doch seine Kräfte und Sprache wieder. Daserne ein Mensch alle Tage einen Tropffen dieses Oehls mit Wein einnimmet / so überkommet er gute Sinnen / und

Zweyter Theil.

Wb

einen

einen gesunden Leib / wird alt / und kan ihm kein Gift schaden. Es vertreibet den Ausfluß allerhand böse Flecken der Haut / die Sicht / und dergleichen Kranckheiten mehr. Ein Tropfen alle Tage darvon eingenommen in Wein / ist vortreflich gut wider alle kalte Fieber: wann es täglich in einem bequemen Zulep oder anderer behörlicher Arzenei eingenommen wird / bewahret es den Leib vor allerhand Kranckheiten / und dienet nicht nur wider etliche / sondern alle innerliche Kranckheiten. Es vertreibet die fallende Sucht / wann man nemlich alle Tage mit Anhebung des neuen Lichts einen Scrupel in Peonien Wasser einnimmet / und solches 30. Tage lang continuiert, Es heylet alte Geschwäre Fistelen / Zerstoffungen /c. wann es so wohl inn- als äußerlich gebrauchet wird.

Dehl von Hirsch-Blute.

Nimm frisches Blut / thu es in eine Retorte / schütte darzu calcinirten Weinstein / lutire eine groffe Vorlage / an die Retorte / gieb ihm anfangs ein gelindes Feuer / damit erstlich das Pblegma herüber komme / wann solches herüber / so lege einen anderen Receptanten vor / vnd gieb ihm stärker Feuer / biß daß das Dehl und flüchtige Salz in den Hals der Retorten gestiegen seye / welches vermische mit dem Dehle und rectificire es siebenmahl über calcinirten Weinstein / verwahre hernach das Dehl zum Gebrauch.

Seine Würckungen sind diese.

Es vertreibet die wahre Ursache des Sichts / durch den Stuhlgang / wann nemlich etliche wenige Tropfen in einem bequemen liquore eingenommen werden.

Fran-

Frankosen-Holz-Dehl.

Dieses Dehl mag entweder per se oder der allgemeinen Vereitlung nach / mit Zufegung gemeinen Wassers / decrepitirten Salzes / und Weinssteins bereitet werden.

Seine Würckungen sind diese.

Erstlich ist zu wissen / daß daferne man das Salz dieses Dehls / ganz rein haben wil / man selbes Dehl ohne Zusatz bereiten mus. Das Wasser so zu erst mit dem Dehle übergehet / mag in Wein eingenommen werden / das Dehl die- net / Geschwür und schmerzhafte Derter damit zu schmieren; das Salz aber das Blut zu reinigen / die Manier wie man es gebrauchen soll / ist diese.

Zu Vertreibung des Gichts / der Blattern / brauchet man einen Scrupel des Salzes und ein Quint Venetianischen Theriac / alles wohl untereinander gemischet und darauff geschwizet. Es treibet auß alle giftige und grobe Feuchtigkeiten; daferne einige Geschwäre sich in dem Leibe befinden / so reinige sie zuvor mit dem Salze / hernacher applicire das Dehle / und gib also täglich den Kranken (so im Bette bleiben mus) darvon ein / und lasse ihn darauff schwitzen: Auff solche Weiße kanst du die Blattern und das Gicht vertreiben.

Camper-Dehl.

Nimb Salz von Bermuth / und Campfer jedes 1. Unz süß Mandel-Dehl 3. Unzen mische es wohl / und thu es in ein Glaas dicht zugestopffet / zwey Tage lang in gelinder Hise. Distillire es auß einer Retorte im Sande wann alles herüber ist / so thu zu der Remainenz in der Retorte

Bb ij

noch

noch eine Unz des Salzes von Vermuth / und gieße darauff das Dehle so herüber distilliret worden / mische es wohl unter einander / und distillire es wieder / dieses thu 5. oder 7. mahl jedoch daß die Fügen allezeit wohl zuglebet seyen / so bekommest du ein reines / klares und kräftiges Dehle.

Seine Wirkungen sind diese.

Es befreyet die inficirten von der Pestilenz wann vier oder fünf Tropffen darvon in Cardobenedicten Wasser oder anderem bequemen liquore eingenommen werden. Es vertreibet den Haupt-Schmerzen / Ohnmacht / Colic / Schwindel / fallende Sucht oder Krampff bey den kleinen Kindern wann nemlich 3. oder 4. Tropffen darvon in einem appropriato Vehiculo eingegeben werden. Es ist gut wider alle Entzündungen / sie seyen in welchem Theile oder Gliede des Leibes sie wollen / wann sie damit geschmiret werden. Es heylet Wunden / so oft vor unheylbar gehalten werden.

Vereitung des Dehls / Weissen vom Eye.

Nimb eine gewisse Quantität Eyer / koch sie biß daß sie ganz hart worden / nimb darauß das Weiße / und zerstoße es in einem Morfel / thue es in eine Pfann / und stelle es auff einen Drenfuß über ein zimlich starck Feuer / rühre es stetß umb biß daß es alles zu einem schwarzen Dehle worde / schütte diese Materi nachdeme sie von ihren Faecibus geschieden worden / in einen Hafen und behalte sie zu deinem Gebrauch / oder rectificire sie es in einer Retorte in dem Sande / so gehet sie ganz gelbe wie ein Gold herüber. Dieses Dehle heylet
die

die Wunden ganz geschwinde / machet das Haar schwarz / benimmt den Schmerzen der goldenen Ader. Es ist ein treffliches Mittel / wann man sich mit Feuer oder warmen Wasser verbrand hat.

Wann das Eyer-Weiß wohl geschlagen und mit Bolo distilliret wird / so giebet es ein Wasser so etwas schwer ist und daferne es wieder darüber cohobiret wird / so wird es fixer / und bekommet eine schöne Corallen-Röthe.

Elixir Proprietatis.

Nimm klar Aloë, der besten Myrrhen / und Safrans jedes ein Unz. Die Aloë und Myrrhen müssen aufs beste gestossen / der Safran aber in eine runde Form gebracht werden / thu es zusammen in einen langen Kolben / mache von oben das Glas dichte zu / dann stelle es in eine Sand-Capelle gieb ihm allgemach Feuer auff daß das Glas nicht springe / und biß daß du siehest daß es alles zu einem Klumpen wird / und ein klares Oehl mit Wasser an den Seiten des Glases circuliret / so in drey Tagen geschiehet / danneröffne das Glas und giesse darzu anderthalb Nechtmaas des aufs beste rectificirten Spiritus Vini, so ohne Phlegmate seye / verlutire es wieder / und stelle es in ein Balneum, biß daß sich alles solviret habe / dann thu darzu 3. Unzen Spiritus Sulphuris, flebe die Füßen wohl zu / digerire es so lange / biß daß das Elixir oben auff dem Spiritu Vini schwimmt / separire dasselbe nach der Kunst darvon / und verwahre es zum Gebrauch als eine kostbare Medicin / wohl verstopffet.

Seine Wirkungen sind diese.

Es bewahret die Körper vor dem Verderben / und anfallenden Krankheiten. Es vertreibt
 Bb iij aller

allerhand Schwachheiten / es ist auch keine unter allen vegetabilischen Arzeneien die ihr etwas zuvor thäte. Sie dienet wider allerhand nachlassende / viertägige / tägliche und andere Fieber / ist gut wider das Reichen / vertreibet die fallende Sucht / das Sicht / das Abnehmen / die Krätze / und Lungenucht.

Magisterium Ialappæ.

Nimb wohlgereinigtes / getrücknetes Ialap-
pen Pulver / thu es in einen Kolben giesse darauff
so viel guten Spiritus Vini, daß er es eine Hand breit
hoch bedecte / klebe den Kolben dichte zu / stelle es
in ein Balneū Mariæ, biß daß die Tinctur so roth als
ein Claret wird / nach Verlauff 8. oder 10. Stun-
den / giesse die Tinctur ab / und anderen Spiritu m
vini darauff lasse es wieder so lange als wie zuvor
stehen / so ziehet es wieder eine Tinctur auß / giesse
dieselbe zu der vorigē / daferne du aber willst kanst
du zum drittenmahl eine Tinctur extrahiren: giesse
alle diese Tincturen nach beschriebener filtration in
eine Cucurbitam; und abstrahire in Balneo Mariæ
etwas mehr als den halben Theil deß Spiritus vini
darvon / welcher wieder zu dergleichen Arbeit kan
gebrauchet werdē. Nimb die Cucurbitam auß dem
Balneo, giesse reines Wasser darein / so fället das
magisterium Ialappæ zu boden / stelle es wieder in ein
Balneum Mariæ, und abstrahire den übrig gebliebe-
nen Spiritum vini / so bleibet blos das Wasser und
magisterium Ialappæ ruckständig / giesse dasselbe in
eine erdene verglasurte Pfanne auß / wasche es 3.
oder 4. mahl mit reinem Wasser / und trückene es
alsdann über gelindem Feuer / oder in warmer A-
schen. Eben auff solche weisse wird das Scammoniū
beireitet so hernacher mit Nägelein-Dehle kan zu
Pillen gemachet / oder mit 3. Theil cremoris tarta-
ri zu

ri zu einem subtilen Pulver zerrieben werden / so sich in Wasser / Brühe / oder andere Säfte solviret / oder aber also per se unter Conserven mag vermischt werden.

Seine Wirkungen sind diese.

Es führet auß die überflüssige wässerichte Feuchtigkeiten aus allen Theilen des Leibes / als nemlich dem Haupte und allen anderen Theilen.

Seine Dosis ist biß zwanzig Gran.

Magisterium Scammonii.

Nimme des besten Scammonii dissolvire es in wohlrectificirtem Spiritu vini, separire die Solution von den fecibus, abstrahire in Balneo Mariæ die Helffte des Spiritus vini, schütte zu der Remanenz klares kaltes Wasser / so præcipitiret sich das Scammonium ganz weiß und das schwarze Wesen schwimmt oben darauff / separire dasselbe davon / und wasche es ab. Hernacher nimb das Gummi, wasche es wohl / trüffene und bewahre es zum Gebrauch.

Seine Wirkungen sind diese.

Es ist ein sehr angenehmes und sanftes Purgans, so weder Geschmack noch Geruch hat / purgiret den Leib ohne einige Verletzung. Es führet alle Feuchtigkeiten auß / und ist deswegen gut zu gebrauchen in allen Kranckheiten / wo purgirende Arkeneyen erfordert werden. Seine Dosis / wann man es innerlich gebrauchet / ist biß 20. Gran / entweder zu Pulver gemacht / oder mit einem und anderen distillirten Oele in Röchlein bereitet / oder aber mit gleiche viel Cremoris Tartari und halbe so viel Antimonii diaphoretici vermischt / es wird genandt pulvis comitis de VVar VVich, und purpiret ganz gelinde alle schädliche Feuchtigkeiten. Seine Dosis ist von 20. biß 50 Gran.

Wb iij

Ei.

Eine Herz und Magenstärkende wie auch purgierende Tinctur.

R. Aloë drey Unzen Myrrhen/ Safran/ jedes 1. Unze/ Mastix/ rotte Rosenblätter 3. Unzen extrahire die Tincturen mit rectificirtem Spiritu vini, separire davon die fœces, und abstrahire darvon in Balneo Mariæ den Spiritum Vini biß auff einen dicken Saft/ verwahre denselben/ weil er noch warm ist/ in einem Hasen zum Gebrauch.

Ihre Wirkungen ist diese.

Sie ist sehr kräftig in Reinigung des Magens/ hilfft der Verdauung/ und verhindert die Versauung der Speissen in dem Magen/ bewahret die humores des Leibes vor Zerstörung/ purgiret den Leib ganz linder/ sie kan in Pillē so wol vor dem Essen als auch zur andern Zeit/ stets gebrauchet werde. Die Dosis ist von 20. biß 40. Gran; die Tinctur kan ebenes fals ehe sie von den Spiritibus geschieden worden/ in dergleichen Zufällen von einem biß 3. Löffel voll gebrauchet werden.

Extractum diarrhodon:

R. Coloquintē 6. Quint/ Lerchē Schwamm Scammōnii, schwarz Nießwurk/ Turbith jedes eine halbe Unz Aloë 1. Unz/ diarrhodō abbatis eine halbe Unz stoffe alles / außgenommen das Diarrhodon abbatis) etwas gröblich/ lasse es 8. Tage lang mit Spiritu Vini 6. Finger breit hoch über gossen/ in einem wohl verstopffetē Gefäße an der Sonnen oder Balneo Mariæ in Infusione stehen/ hernach infundire auch das Diarrhodon abbatis auff ebengedachte Weiße/ 4. Tage lang mit Spiritu Vini, hernacher mische die Solutiones, nachdeme sie filtrirret und außpresset worden/ zusammen/ die fœces werffe weg/ und thu die solutiones in einen gläsernen Kolben/

ben/ setze eine distillir. Helm darauff/ abstrahire den Spiritum biß auf einen Honig dicken Saft wieder darvon / und bewahre es zum Gebrauch.

Sein Wirkungen sind diese:

Es ist sehr geschwinder und durchdringender Kraft/ wann nemlich die irdische Theile darvon separiret/ und die Tinctur allein gebraucht wird/ als welche also bereitet keine stessende Eigenschaften in den Gedärmen hinterläset. Es reiniget das Haupt / und bekenet den Leib von der Cholera, Schleim und Melancholey. Es mag von einem Scrupel biß zu einem Quintlein des morgens eingenommen werden/ jedoch/ daß man nicht ausgehe/ sondern in einer warmen Stuben bleibe.

Die allgemeine Dosis dieses Extracts ist ein halbes Quintlein.

Laudanum Paracelsi.

Nimm des besten Opii zwey Unzen/ extrahire mit gutem Spiritu Vini seine Tinctur; nimm ferner Hyoscyami eine Unz/ Diambra zwey Unzen/ Mumiæ eine halbe Unz / des besten Safrans drey Quint/ und extrahire aus selbem ebenes Falls ihre Tincturen / mische sie (die Tincturam Diambra aufgenommen) wol untereinander / laß sie in einem warmen Orte vierzehn Tage lang wol verlutiret ganz still stehen / eröffne es alsdenn / und giesse ein wenig von der Tinctura Diambra darzu/ verstopfe es wieder/ und laß es noch sechs Wochen oder etwas länger stehen / biß daß der Geruch des Liquoris sich fast gänzlich verlohren habe / alsdenn eröffne das Glas wieder/ und thu darzu Tincturam Corallorum, klaren gelben Algestein/ jedes ein Quint / Magisterii Perlarum ein Scrupel/

Bb v

Hirsch.

Hirsch-Creutzlein zehen Gran Auri potabilis oder Tinctura Solis dreßsig Gran; hu hernacher dieses alles sampt der Tinctura Diabraz zu den andern Tincturen/ und rühre es eine Tag nach dem andern wol um/ endlich abstrahire in Balneo Mariæ den Spiritum Vini wieder darvon/ um wann es fast trocken ist/ so lege darzu Agsteinöhl/ Muscatenblumenöhl und Zimmetöhl/ jedes einen Scrupel/ nimm es aus/ so lang es noch warm ist/ und bewahre einen halben Theil darvon vor die Weiber; zu dem andern Theil thue zehen Gran des Extracti von Biesem/ und laß es also in einem warmen Ort stehen/ bißdaß es trocken worden.

Seine Wirkungen sind diese:

Wann es in einem Liqueore oder zu Pillen bereitet sechs Gran schwehr eingegeben wird/ so vertreibet es die Colic/ Unsinigkeit/ bisige Fieber/ ist gut wider den schwachen Magen und Erbrechen. Es macht einen ruhigen Schlaf/ stopft die Bauchflüsse. Wann es mit vorigem Campheröble vermischet wird/ so vertreibet es die fallende Sucht und den Krampff.

Bereitung des Opii oder Laudani.

Nimm Opii sechs Unzen/ Cremoris Tartari eine Unz/ Spiritus Salis zwey Unzen/ thu es in einen Kolben/ klebe oben das Glas dichte zu/ stelle es vier und zwanzig Stunden lang in ein Balneum Mariæ, nimm hernacher das Glas heraus/ und giesse darein ein halb Maas des besten Spiritus Vini, klebe es wieder zu / und stelle es in ein Balneum Mariæ zu extrahiren / nach geschעהner Extraction giesse den

den Spiritum darvon/ und schütte darauff frischen Spiritum, und extrahire ferner die Tinctur/ diese tingirte Spiritus schütte zusammen in eine gläserne Cucurbitam, und thu darzu zwanzig Gran Saffranöhl; Nägeleöhl und Rosmarinöhl jedes ein Quint/ abstrahire den Spiritum Vini biß auff eine dicke Consistenz wieder darvon/ nimm es hernacher heraus/ und verwahre es/ in einem saubern Gefässe/ zum Gebrauch.

Seine Wirkungen sind diese:

Es kan in allen hitzigen Zufällen gebraucht werden: Es machet ruhigen Schlaf/ lindert den innerlichen und äußerlichen Schmerzen/ treibet den Schweiß/ und vertreibet bey den Kindern die fallende Sucht.

Die Dosis ist vor Männer fünff/ sechs biß zehen Gran.

Corrector Vegetabilium oder Bereitung des WeinsteinSalzes.

Nimm pulverisirten Weinstein und Salpeter/ jedes ein Pfund/ mische es wol untereinander/ und thu es in ein irden Geschirz/ zünde es von oben an/ so entzündet sich der Salpeter/ und calciniret allen Weinstein/ giesse auff das Salz warm Wasser/ und extrahire darmit das Salz/ wann nun alles Salz extrahiret ist/ so thu es in einen langen Kolben/ und abstrahire alles Wasser/ biß auff ein trucknes Salz darvon/ das Salz thu in einen guten Ziegel/ schmelze es zu einer blauen Massa, nimm es aus/ und weil lange es noch warm ist/ zerstoße es in einem warmen Mörsel zu einem Jar.

zarten Pulver/thu es in eine neue irdene Pfanne/
und gieße darauff so viel Terpentinöhl/ als genug
ist/das Salz darmit zu bedecken/rühre es wol mit
einem hölzlein um/und bedecke es mit einem dün-
nen Stück Tuch/das kein Staub darein falle/und
stelle es also verdeckt an einen Ort/das es die Luft
an sich ziehen möge/jedoch/das kein Wasser darzu
komme / rühre es alle Tage drey oder vier mahl
um/ und wann es alles öhl imbibiret hat/ so gieße
mehr darauff/ rühre es stets um/ und fahre mit
dem Imbibiren so lange fort/bis das das Salz drey
mahl so viel öhl/ als es wieget/ in sich gezogen ha-
be: Wann solches geschehen/so ist das Salz zu dei-
nem Gebrauch fertig.

Dasern diese Materi sich in Wasser solviret/
und kein öhl verspüren läset/so ist sie wol bereitet/
laß es wol trucken werden / und setze darzu drey
Theil gute Häfner Erden/thu es in eine beschlage-
ne Retorte/lege einen Recipienten davor/und treibe
mit starkem Feuer alles Salz herüber/ welches
schon weiß und klar seyn wird.

Seine Wirkungen sind diese:

Dieses Salz ist ein wahrer Corrector der Vege-
tabilien/ als durch welches alle giftige Sachen in
heilsame Medicamenta können bereitet werden;
Wann es einem Vegetabili, Minerali oder Metallo
zugesetzt wird/so alteriret und eröffnet es desselben
Corper also/das das Reine vom Unreinen kan ge-
schieden werden. Es dissolviret radicaliter die Per-
len/Corallen und andere Steine; Es bringt das
Gold und Silber in eine Potabilitet/und wann es
sich mit der Tinctur des Golds vereinigt hat/und
mit demselben über den Helm gegangen/so ist es ei-
ne von den allervortrefflichsten Medicamenten/die
durch

durch Kunst des Menschen können verfertigt werden ; Es kan ohne einige Mühe oder äußerliche Hitze in sechs Monaten/ durch Kunst aber viel geschwinder bereitet werden ; Dasein es mit einem graduirten Spiritu Vini circumsiret wird/ so vereinigt es sich mit demselben.

Bereitung Matthæi-oder Starckes-
Pillen.

Nimm zwey Pfund präparirtes Weinstein-Sals/ ein Pfund pulverisirte schwarze Nieswurzel und ein Pfund Opium, so in Spiritu Vini dissolviret/ und der Spiritus Vini wieder darvon biß auff eine dicke Substanz ist abstrahiret worden/ mische alles wol zusammen/ biß daß sich alles gänzlich incorporiret habe/ wann solches geschehen/ so imbibire es stets mit Terpentindöhl / damit es allezeit feucht bleibe / und das Sals desto flüchtiger und tüchtiger zur Argney gemacht werde.

Ihre Wirkungen sind diese:

Sie sind eine vortrefliche Urin-treibende/ Schweiß-treibende und dem Gift widerstehende Argney. Eine Pille darvon auff die Nacht genommen/ und ein wenig den Schläfen appliciret/ vertreibt allen Hauptschmerzen/ Schwindel/ Tollheit/ Schlafsucht: stärckt das Gedächtniß/ macht einen ruhigen Schlaf / ist gut wider die fallende Sucht/ den Krampff/ Stechen und Schmerzen. Es vertreibt den Zahnschmerzen/ wann ein wenig darvon auff den Zahn gelegt wird: ist gut wider den Husten/ das Reichen/ Seitenstechen/ Entzündung der Lunge/ Herz-Klopfen/ Erbrechen/ schwachen Magen/ wie auch den Schmerzen und Winde in demselben/ den Bauchfluß/ rothe Ruhr/ Colic/

Colic/ Darmgicht/ Würme/ Verstopfungen der Leber und Milchs. Es vertreibt die Wasser- und Windsucht / die Entzündung der Nieren/ derselben Geschwäre und Saamenfluß. Es benimmt die Verstopfungen des Harns oder Harn- Strenge und kaltes Harnen. Es befördert die weibliche Monats- Zeit / und verhütet den übrigen Fluß derselben/ dienet wider die Entzündung der Mutter. verhindert das Mißgebären/ vertreibet die Exulceration der Mutter/ macht fruchtbar/ dienet wider das Gicht/ wie auch allerhand Fieber/ als immerwährende oder hitzige/ dreytägige/ viertägige oder tägliche Fieber; Es befördert das Aus- schlagen der Blattern und Masern: Es ist ein all- gemeines Mittel/ so fast alle Krankheiten vertreibet/ und keiner schädlich ist. Die Dosis ist zwanzig Gran.

Dulcificirtes Weinstein- Salz.

Nimm Weinstein- Salz / dissolvire / filtrire / und coagulire es so oft / bißdaß es ganz flüssig wird / und wie ein Wachs schmelzet/ wann es also bereitet ist / so stosse es zu Pulver/ und gieße darauff so viel Spiritus Vini, als genug ist / dasselbe zu bedecken / rühre es alle Tage sechs mahl fleißig um / solches continuire vier Tage lang / den vierten Tag stelle es in eine Sand- Capelle/ und abstrahire die ungeschmack- te Feuchtigkeith / wann solches geschehen / schüt- te mehr darauff/ procedire wie zuvor/ und wiederhole solches fünf mahl.

Seine Wirkungen sind:

Es ist gut wider die Geschwäre der Lungen und Blasen / befrehet den Magen vom Aufstossen/ wann man nemlich eine Unke darvon in Ruchlein bereitet auff ein mahl einnimmt.

Spiritus Tartari.

Es ist unmöglich/ auff gemeine Weise in Retorten diesen Spiritum zu machen/ weßwegen dann der beste Modus, denselben zu bereiten/ dieser ist: Man nehme eine von guter und im Feuer beständigen Erden gemachte Retorte / so oben auff dem Rücken eine Röhre habe/ lege solche in Ignem aper-tum, und schütte die Materi löffelvolweise durch gedachte Röhre darein/ an die andere Röhre aber/ nemlich den Hals derselbigen Retorten/ lutire einen Recipienten; Dieses Eintragen der Materi muß ganz gemacht geschehen / nemlich auff ein mahl nicht mehr als ein Löffel voll; Wann sich die Spiritus gesetzt haben / schüttet man wieder einen Löffel voll darein/ und solches continuiret man so lange/ als man Materi einzutragen hat; Auf solche Weise bekommet man ein Phlegma, Spiritum, Essig und rohtes öhl / in der Retorte aber ist das Salz/ welches muß herausgenommen/ und in einem Tiegel calciniret werden; Von diesem Salze nimm die Helffte/ thu es in eine gläserne Retorte/ und gieße aus dem Recipienten dar auff all dasjenige/ so herüber distilliret worden/ stelle es in eine Sand-Capelle / lege einen grossen Recipienten vor / verlutire die Fugen wol / und gieb ihm anfangs gelindes Feuer / so kommet

met zu erst der Spiritus, darnach das Phlegma und
 leßlich der Essig mit dem rohten öhl : Man kan/
 wann man wil/ jedes besonder fangen/ so mit Ver-
 änderung der Recipienten geschehen muß/ den Spi-
 ritum rectificiret man ein oder zwey mahl über cal-
 cinirten Weinstein/ so in einer gemeinen Retorte/
 wo man alles auff ein mahl hinein wirft / kan ge-
 than werden / wann man nemlich eine zienerne
 Schlange (so in einem Küßfaß liegen muß) an die
 Retorte appliciret / an die Schlange aber einen
 Recipienten lutiret.

Die Wirkungen dieses Spiritus
 und öhls sind diese :

Es ist eine sehr kräftige Wzney wider allerhand
 Obstructiones des gangen Leibes. Es vertreibet
 den Scharbock/ Colic/ Krampff/ Contracturen/
 treibet aus die Blattern/ Masern / reiniget das
 Blut/ ist gut wider giftige Fieber/ fallende Sucht
 und viel andere Kranckheiten/ so von verdorbenem
 Geblüte herkommen. Auch dienet dieser Spiritus
 zu Extrahirung der Tincturen aus Metallen und
 Mineralien.

Das öhl/ wann es über calcinirten Weinstein
 rectificiret worden/ wird ganz klar/ und zerthei-
 let die Drüsen oder Glandulas zwischen Fell und
 Fleisch. Es lindert allen Schmerken der Ge-
 schwülste/ das Gicht/ Hüftweh/ Stechen/ Krampff
 und lauffende Gicht.

Das Caput mortuum, nachdem es zu einer weiß-
 sen oder blauen Masse calciniret worden/ kan mit
 reinem Wasser extrahiret/ und in ein weiß Sals/
 so Sal Tartari genant wird/ coaguliret werden. Die-
 ses Sals/ wann es in eine marmelne Schüssel ge-
 leget wird/ zerfließet es in ein öhl/ mit welchem die

281.

Weiber den Sonnenbrand/die Sommermahlen
und andere Flecken der Haut und des Gesichts
vertreiben; Wann man diesem Salz vom Oleo
Vitrioli zur Genüge zusetzet/wird es Tartarus Vi-
triolatus genennet.

Spiritus & Oleum Cranii
humani.

Nimm darvon so viel/ als du wißst/ brich es zu
kleinen Stücklein/ thu es in eine irdene oder gläser-
ne beschlagene Retorte/ stelle es in Ignem apertum,
lutire einen grossen Recipienten daran/ gieb ihm
per Gradus Feuer / zuletzt aber treibe es mit dem
stärckesten Feuer/ so gehet ein gelber Spiritus, sampt
einem rothen öhl und flüchtigen Salze/ über/ re-
ctificire dieselbe über calcinirten Wein-Stein/ so
werden sie schön und klar/ jedoch/ so bald alle Spiri-
tus herüber sind / lege einen andern Recipienten
vor/ und fange das öhl besonders.

Ihre Wirkungen sind:

Der Spiritus eröffnet alle Verstopfungen des
ganzen Leibes/ stärckt die schwachen Theile/ ver-
treibet die fallende Sucht/ die Wassersucht und
das Gicht. Die Dosis ist von dreyen bis zwanz-
zig Gran.

Spiritus und öhl des Hirsch-
Hornes.

Dieser Spiritus und öhl werden wie diejenige
vom Cranio humano bereitet/ das Hirschhorn wird
zu kleinen Stückern zerschnitten oder zerbrochen/
Zwenter Theil. &c dann

Dann in eine Retorte gethan/ und distilliret/ so bekommen man einen Spiritum und rohtes öhl/ sampt einem flüchtigen Salze/ welche über calcinirten Weinstein müssen rectificiret werden.

Ihre Wirkungen sind:

Der Spiritus, nachdem er rectificiret worden/ ist sehr durchdringender Kraft/ deßwegen er auch alle Verstopfungen des ganzen Leibs eröffnet / alle schädliche Humores durch den Schweiß und Urin austreibt/ auch wider die Pest/ Sicht/ Aufßas/ Scharbock/ Blattern/ Masern/ Seitenstechen/ giftige Fieber/ Melancholen/ Milchschwachheit und andere dergleichen Krankheiten / wo das Schwitzen von nöhten / sehr dienlich ist. Das öhl/ wann es rectificiret worden/ vertreibt das viertägige Fieber/ den Schmerzen des ganzen Leibes/ so von Kälte herkommet/ item Wunden/ Zerquetschungen re.

Die Dosis des Spiritus ist aufs Höchste ein halb Quint/ des öhls aber dreyßig Tropfen.

Spiritus von Menschenhaar.

Fülle eine Retorte mit kleinzerschnittenen Menschenhaaren/ stelle sie in eine Sand-Capelle/ lege einen Recipienten vor/ und gieb ihme sein behörliches Feuer/ so überkommest du einen Spiritum und öhl/ rectificeire sie über calcinirten Weinstein/ so werden sie schön klar/ der Spiritus riechet wie Urin.

Ihre Wirkungen sind:

Der Spiritus, wann er äußerlich/ es sey/ zu welchem

dem Theile des Leibs es immer wolle/ appliciret wird/ vertreibet er die Krätze/ seines sehr widerigen Geschmacks halber wird er gar selten innerlich gebraucht. Er dissolviret den gemeinen Schwefel in eine Milch/ so er aber länger maturiret wird/ verwandelt er sich in eine blutrothe Farbe.

Spiritus Urinæ oder Menschen- Harnes.

Nimm Urin von Leuten/ so Wein trincken/ giesse ihn in ein irden Geschirz/ laß über gelindem Feuer den dritten Theil darvon verdunsten/ das übrige thu in einen langen Kolben/ mit seinem gehörigen Helm/ lege einen Recipienten vor/ verklebe alsenthalben die Fugen wol / gieb ihm ein starkes Feuer/ daß der Urin wol koche/ so gehet ein Spiritus und flüchtiges Salz herüber/ distillire diesen Spiritum aufs Neue zu vier oder fünf mahlen hernacher rectificire ihn über calcinirten Weinstein drey oder vier mahl/ bey jedwederer Rectification den Weinstein calcinirende/ so ist er fertig/ verwahre ihn in einem Glase/ wol zugestopfet.

Seine Wirkungen sind:

Dieser starke Spiritus oder Salz treibet gewaltig den Schweiß und Urin. Er reiniget das Geblüt/ eröffnet die Verstopfungen des Milzens / vertreibet die drey- und viertägige Fieber. Er zertheilet alle zähe / grobe / giftige Feuchtigkeiten / befördert die weibliche Monats- Zeit / dienet wider die Erstickungen

Cc ii der

Außerlelene und bewährte
der Gebärmutter ; Das Salz curiret voll-
kömlich die Gelbsucht. Die Dosis ist fünfze-
hen Gran.

Außerlich gebraucht/kühlet er alle Entzün-
dungen/curiret den Rohtlauff und Krebs/lindert
den Schmerzen des Sichtes ; Den Pussen appli-
ciret/ dienet es wider die hitzige Fieber/vertreibt
den Zahnschmerzen. Wann er Clystir-weise ge-
braucht wird/tödtet er die Würme.

Spiritus Vini oder Brantewein.

Nimm Französischen Brantewein/ so viel du
wilst/ thu ihn in ein Distillirgefäß/ und hänge in
das Gefäß einen grossen Schwamm / lege einen
grossen Recipienten vor/verklebe die Fugen wol/
distillire es mit gelinder Hitze/ bißdaß alle feurige
Spiritus herüber sind/ dann thu die Vorlage hin-
weg/ und giesse den Spiritum über wolcalciniertes
Weinsteinz Salz in einen langen Kolben/verkle-
be die Fugen wol/ und distillire es im Sande so lan-
ge/ bißdaß in dem Helm des Kolbens sich die äder-
lein des herabfließenden Spiritus gänzlich verloh-
ren/alsdann so höre auff. Calciniere den Wein-
Stein aufs Neue/ und giesse wieder den Spiritum
darauff / wiederhole solches zu vier oder fünf
mahlen / so wird der Spiritus sehr rein und
starck.

Seine Wirkungen sind :

Er ist sehr herckstärkender Kraft/durchdringet
alle Theile des ganzen Leibes/wann er eingenom-
men wird/dienet wider alle kalte Flüße/stärket die
Nervos opticos , und wird zu Extrahirung der
Zin-

Zincturen aus Kräutern/Wurzeln und Harzen
oder Gummi gar sehr gebrauchet.

Mercurius animalis.

Nimm einen Theil des besten Spiritus Urinae,
oder sein Salz/und vier Theil reines Spiritus Vini
tartarificati, thu das Salz in eine starcke gläserne
Flasche/gieße den Spiritum Vini tartarificatum da-
rauff/stopfe die Flasche geschwinde zu/so wird sie
gleich voller Dünste/schütttele es wol durcheinan-
der/so vereinigen sich diese zwey Materien/und
wird aus beyden/dasern anders kein Phlegma dar-
bey gewesen/ein trucknes Salz/wann aber Phle-
gma darben gewesen/so bleibet auch etwas Was-
ser übrig/scheide selbes vom Salze/welches ganz
weiß und starck/gleichwie ein Spiritus Salis Ammo-
niaci, seyn wird: zertheile hernacher das Salz in
vier Theile/und nimm darvon einen Theil/gieße
darauff vier Theil des anfs Höchste rectificirten
Spiritus Vini, versiegele es in einem starcken gläser-
nen Kolben/Hermetischer Weise/digerire es in ei-
nem Balneo vierzeben Tage lang/oder bißdaß es
sich alles vereiniget hat/alsdenn eröffne das Glas/
thu einen andern Theil hinein/und digerire es wie
zuvor/dieses continuare so lange/bißdaß der Spi-
ritus alles Salz in sich gezogen hat/rectificire densel-
ben hernacher in einer Retorte/und verwahre ihn
zu Extrahirung der Zincturen aus den Minerali-
bus und Metallen.

Spiritus Aceti oder des Weins

Essigs.

Wann man diesen Spiritum machen wil / so
nimmet man so viel Essig/als man wil/gießet sol-

Ec iij

chen

Außerlesene und bewährte
 chen in ein Distillirgefäß/ stellet es in Sand/ und
 evaporiret mit gelinder Hitze obngefehr zwey
 Dritttheil darvon/ das übrige treibet man mit star-
 kem Feuer herüber / und bewahret es zum Ge-
 brauch.

Seine Wirkungen sind:

Er kühet allerhand Entzündungen/ und hey-
 let den Brand/ wann er mit Saccharo Saturni ver-
 mischt wird.

Ein anderer Spiritus Aceti.

Nimm distillirten Weinessig acht Theil/ Salis
 Ammoniaci sublimati ein Theil/ digerire es vierze-
 hen Tage/ und thu es zusammen in eine Retorte/
 lutire einen Recipienten daran / distillire es im
 Sande/ biß alles herüber ist.

Ein anderer Spiritus Aceti.

Nimm zwölf Pfund guten Weinessig / zwey
 Pfund Honig/ zwey Laken weißen Pfeffer/ sechs
 Unzen gestossenen Senffsaamen/ stelle es vierze-
 hen Tage lang an die Sonne/ oder sonsten an einen
 warmen Ort/ und evaporire mit gelinder Hitze die
 Helffte darvon; die Restanzen treibe mit starkem
 Feuer über/ und verwahre sie zum Gebrauch.

Ein anderer Spiritus Aceti.

Nimm Honig / decrepitirtes Salz / jedes ein
 Pfund/ des besten Spiritus Aceti zwey Pfund/ stelle
 es einen Monat lang an die Sonne/ hernacher di-
 stillire es im Sande/ und cohobire den Spiritum zu
 vier malen über die Faeces.

Sei-

Seine Wirkungen sind:

Er dissolviret Corallen/ Perlen/ Fischschalen/
Mineralia, Metalle 2c. und dienet zur Verfertigung
derselben Magisterien und Salze.

Ein Wasser vor die fallende
Sucht.

Nehme Schwalben/ zerschneide sie (jedoch/ daß
nichts darvon separiret oder weggethorffen wer-
de) in kleine Stücke/ nimm darvon sechs Unzen/
Bibergeil klein geschnitten eine Unze / mische es
wol untereinander/ und laß es über Nacht in Ca-
nari-Wein/ in Infusione, stehen/ hernacher thu es
in eine Retorte/ und distillire es im Sande/ biß al-
les trocken worden/ cohobire den Liqueur drey
mahl/ so ist er fertig.

Seine Wirkungen sind:

Wann man zwey Löffel voll darvon alle Mor-
gen einnimmet/ so vertreibet es die fallende Sucht.

Tinctura Corallorum.

Nimm einen Theil Weinstein-Salz/ so in ei-
nem Schmelztiegel starck geflossen habe / solvi-
re es in reinem Wasser / nimm auch drey mahl
so viel pulverisirter Corallen / und schütte sie
in den dissolvirten Wein-Stein / thu es alles
zusammen / in einen langen Kolben / stelle es
in eine Sand-Capelle / gieb ihm starck Feuer/
so solviren sich die Corallen: Wann solches
geschehen / so filtrire die Solution, und
C iij abstra-

abstrahire in Balneo Mariæ alle Feuchtigkeit dar-
von/ so bleibet ein angenehmer Honig- dicker Saft;
laß es im Sande trocknen/ und extrahire mit wol-
rectificirtem Spiritu Vini die Tinctur daraus/ wann
solche sich wol gefärbet hat/ so giesse sie ab/ und zie-
he den halben Theil des Spiritus Vini wieder dar-
von / die übrigbleibende Tinctur verwahre zum
Gebrauch.

Die Kräfte oder Wirkungen
dieser Tinctur sind :

Sie stärkt die vornehmsten Theile des Leibes/
vertreibet die Melancholey/ und killet den Durch-
lauff. Dienet wider den Krampff und fallende
Sucht/ wiewol der Spiritus viel kräftiger ist.

Magisterium Corallorum.

Dissolvire in gutem distillirtem Weinessig ei-
nen gewissen Theil Corallen/ giesse in die Solution
einen guten Theil reines Wasser/ so præcipitiret
sich das Magisterium, und fällt zu Boden/ edulcori-
re selbes mit frischem Wasser so lange/ bis es ganz
süß worden/ und verwahre es zum Gebrauch.

Spiritus Corallorum.

Nimm vier Unzen zerstoßene Corallen / ein
Pfund Cremoris Tartari pulverisiret / giesse da-
rauff so viel Wasser/ als genug ist/ den Weinstein
darmit zu solviren / thu alles zusammen in einen
irdenen Hafen/ und koche es so lange/ bis daß sich
das Wasser von den Corallen gefärbet/ und selbe
solviret hat/ das Wasser/ so evaporiret/ muß mit
frischem warmen Wasser immer ersetzt werden/
wann nun alles solviret ist / so evaporire das
Wasser/ bis auff einen dicken Saft/ darvon/ distil-
lire hernacher in einer Retorte mit offenem Feuer.
den.

denselben so lange / biß daß alle Spiritus herüber
seyu / und verwahre ihn dann zum Gebrauch.

Bereitung des Spiritus und Tinctur
der Perlen.

Nimb ein Theil pulverisirte Perlen / 4.
Theil Cremoris Tartari, und so viel Wasser / als
nöthig ist / den Weinstein damit zu solviren / thu
alles zusammen in einen irdenen Hafen / und ko-
che es so lange biß daß sich die Perlen dissolviret ha-
ben / jedoch daß das Wasser so im wehrenden
Kochen evaporiret, allezeit mit frischen ersetzt
werde / wann nun alles dissolviret ist / so evapo-
rire das Wasser zu einer Honigdicken Consistenz /
von derselben distillire hernacher auß einer Retor-
te im Sande mit offenem Feuer / einen Spiritum;
oder man kan vor der Distillation mit dem Spiritu
Vini die Tincturam extrahiren; das Magisterium
derselben wird wie das Magisterium der Corallen
bereitet.

Die Würkungen dieses Spiritus sind.

Er ist viel kräftiger als der Liqueur oder die
Tinctur. Er ist ein wahres Cordiale so die vor-
nehmsten Theile des Leibes stärcket / reiniget vor
allen anderen durch den Schweiß und Urin / das
Geblüt. Er heylet die Kranckheiten des Mil-
zens / bringet zurecht die Lungenfüchtige / treibet
auß die Blatteren / und Naseren / dienet wider
die Überladung des Magens / kombt zu Hülff der
abnehmenden Natur. Seine Dosis ist biß 12.
Gran.

Essenz der Corallen und Perlen.

Dissolvire Corallen oder Perlen in einem guten
Spiritu Salis, gieße in die Solution wohl rectificir-

E c v

ten

cirten Spiritum Vini, klebe das Glaas dichte zu / und stelle es in ein Balneum Mariae, so extrahire der Spiritus vini in wenig Tagen die Essenz der selben; gieße hernacher denselben ab / und separire den Spiritum vini darvon / die Essenz vermahre zum Gebrauch wohl verstopffet. Diese Essentien haben gleich / wie ihre Spiritus einerley Wirkungen.

Bereitung des Magisterii von Eyserschalen.

Dissolvire in guten distillirten Essig so viel Eyserschalen als du wilt / gieße in die Solution reines Wasser / so præcipitiret sich ein Kalk in gestalt eines weissen Pulvers / welches Pulver das Magisterium selbiger Eyserschalen ist / so mit frischem Wasser etlich mahl mus edulcoriret, hernacher an der Sonnen getrocknet / und zum Gebrauch bewahret werden.

Seine Wirkungen sind diese.

Es reiniget die Harngänge / trucknet auß die alten und wässrichen Geschwäre / und ist ein treffliches Cosmeticum, wann es nemlich mit andern Salben vermischet / dem Gesichte und Händen appliciret wird / also es eine zarte weisse Haut machet.

Bereitung des gebrandten Alauns.

Thu in einen irdenen Hafen so viel Alaun als du wilt / stelle es über ein Feuer / damit alle Feuchtigkeit darvon dünste / mache es hernacher ganz glühend und thu es in einen andern Hafen / gieße darauff so viel Essig als genug ist / den Alaun damit zubecken stelle es über das Feuer / lasse es so lang stehen / biß es ganz glühend und so weiß wie ein Schnee worden / dann nimb es ab und bewahre es zum Gebrauch.

Sei

Seine Wirkungen sind.

Es trucknet auß die alten Geschwäre und verzehret das faule und wilde Fleisch.

Calcinatio des Bimsen-Steins.

Nimm Bimsen-Stein / mache ihn glüend / und lesche ihn 4. oder 5. mahl in Wein-Essig ab / zu letzt aber glüe ihn wieder und lesche ihn nicht ab / zerreib ihn zu Pulver so ist er fertig.

Sein Gebrauch ist.

Die Metalle damit zu calciniren.

Ein gewießtes Mittel wider den Kropff.

Nimm Meerschwämme zu Pulver calciniret 3. Unzen / die Beinen von Fischen zu Aschen gebrand / lange Pfeffer / Ingwer / parietariam Hispanicam, Gall-Deyffel / Sal gemma, calcinirte Everschalen / jedes eine Unze / vermische es mit distillirtem Wasser von Schwämmen / und lasse es nach und nach trucken werden von diesem Pulver nimmet man ein halb Quirt mit einer halben Unze Zucker vermisch in den Mund / und behalte es so lange darin / bis daß es schmelzet / hernacher schlucktet man es hinunter. Es kan auch zuvor in Röchlein bereitet in den Mund genommen / zerlassen und verschlucket werden.

Seine Wirkungen sind.

Es vertreibet ganz gewisse den Kropff / oder die Kranckheit so ins gemein auff Englisch The hings Evil genandt wird.

Ein Oehl oder Salbe zu den Kröpfffen.

Nimm Lorberen Oehl 8. Unzen / Olibanum, Mastix Gummi Arabici, Harth / jedes 3. Unzen / thu es in eine Retorte und stelle es in eine Sand-Capelle distillire und rectificire es über Pottasche.

Ein

Ein Elixir von weissem Salz.

Nimb 3. Theil Weinstein-Salz / thu es in einen Tiegel pulverisire es so lange es noch warm / schütte es in eine irdene verglasurte Pfanne / und nimb Zimmet, Regesein und Lavendel-Dehles des ein Unze / schütte etwas von diesen Dehlen auff das Salz / rühre es fleissig umb / und imbibire es so lange / biß sich alles Salz in die Dehle gezogen habe.

Seine Würckungen sind.

Es vertreibet das Herzklopfen / den Schlag / und Schwindel.

Spiritus Tartari compositus.

Nimb des besten und kläresten Salis Urinae, sublimierten Salis Armoniaci, Weinstein Salz / jedes ein Theil / pulverisire und mische sie wohl untereinander / giesse darauff guten distillierten Essig / verlutire das Gefäß wohl / und stelle es in das Balneum Mariæ 40. Tage lang / ziehe alle Feuchtigkeit so herüber gehen will in Balneo ab / dasjenige so übrig bleibet / vermische mit drey Theilen guten weissen Sande / thu es in eine Retorte / und stelle es in ein offenes Feuer / distillire es also dann nach der Kunst so bekommest du einen kräftigen Spiritum, so zur Bereitung des Mercurii Metallorum dienlich ist.

Eine allgemeine Chymische Salbe wodurch allerhand Wunden / Geschwäre / Fisteln / und der Krebs kan geheilet werden.

Nimb des besten und gereinigten Dehles von Wachs

Wachs gemacht / calcinirten rubificirten Vitriols jedes gleiche viel / incorporire es wohl mit einander / hernacher nimb venetianischen Terpentini so mit Rosentwasser gewaschen ist / so viel als jedes der vorigen / thu alles zusammen / in eine verglasurte Pfanne / lasse es über einem gelinden Feuer so lange stehen / biß es dick und zu einer Salbe worden / nimb es auß / und vermehre es zum Gebrauch.

Ein allgemeines Wasser zu Vollendung der Cur des Krebs / Fistelen und Geschwäre.

Nimb 1. Pfund Aluminis Rochæ, 1. Pfund Borax, 1. Pfund Spanngrün / 1. Pfund rubificirten Vitriol und 1. Pfund guten Salpeter / pulverisire und vermische alles wohl / hernacher distillire es wie man sonst ein gemeines Scheidwasser zu distilliren pfleget / rectificire es zu 4. oder 5. mahlen / und giesse darzu ein Pfund Spiritus viridis aris, ein Pfund Spiritus Sulphuris, hernacher thu in einen langen Kolben ein Pfund gelb Wienen Wachs / giesse darauff alle Spiritus, setze darauff einen distillir. Helm / und lasse es also 4. Tage lang stehen / abstrahire im Sande die Spiritus wieder darvon / nimb das Wachs / welches schwarz seyn wird / auß / thu anders an die statt hinein / und schütte die Spiritus wieder darauff / distillire es auff's neue / dieses thu so lange biß daß das Wachs sich von dem Wasser nicht mehr färbet / sondern bey seiner eigenen Farbe bleibet alsdann ist es bereitet.

Sei.

Seine Wirkungen sind diese.

Wann man solches brauchen will / mus es mit eben so viel Brantwein als schwebre es wieget / vermischet werden / dann ein Federlein darein geduncket / und den Schaden / es seye gleich der Krebs / Wolff / *Serpigo noli metangere* und andere dergleichen Schaden und Geschwäre / mit 1. oder zwey Tropffen dieses Wassers beschmieret / so heylet es selbe von Grund auß / benimbt alle überflüssige Feuchtigkeiten / verzehret alle giftige humores, in denselben / und füllet sie mit neuem Fleische auß wann nemlich vorerwehntes Pflaster darüber geleyet wird.

Ein vortreffliche Herksstärkung.

Nimb das Extractum von der radice contrayervæ, oder Sackwurck / die schwarze Spizen von Krebs. Schebre pulverisiret / jedes 2. Unzen / Perlen / rothe und weiße Corallen / Krebs. Augen / jedes eine Unze / (dieses mus klein gerieben / in Limonen Saft dissolviret / der Saft wieder darvon abstrahiret, und in kleine runde Kuglein bereitet werden /) weissen Agstein und Erystall / zart pulverisiret und mit Rosenwasser zu kleinen runden Kuglein bereitet / jedes 1. Unze / weiß calcinirtes Hirschhorn 1. Unze mit Zitronen Syrup / und Megelein. Blumen zerrieben / und mit Spiritu Sulphuris acuiret / hernacher in Kuchlein bereitet. Pulverisirtten occidentalischen Bezoarsteins / Terræ Lemniæ, jedes eine halbe Unz / Antimonii Diaphoretici 2. Unz / pulverisirtten Rermes. Körnlein eine halbe Unz / Ambra gryseæ ein halb Drachtlein / alles wohl zusammen gemischt und mit folgendem zu einer Galtrey bereitet.

Nimb

Nimb geraspelt Hirschhorn / 24. Stück
Schlangen-Häute / thu es in einen Hasen / be-
decke es mit Cardobenedicten-Wasser / Koche es
zu einem rechten Coagulo, und thue darzu Mege-
lein, Zimmet, Saffran- und Rosmarin-Dehl je-
des 2. Quint.

Seine Wirkungen sind.

Es ist eine vortrefliche Herkzstärckende Arz-
ney dienet wider die Melancholen von Herkz. Dün-
sten herrühren und Säulung des Geblüts / Bla-
ten / Maseren / Flecken Fieber / Pestilenz und alle
infectiones wo es vonnöthen die Feuchtigkeiten
durch den Schweiß aufzutreiben / oder das Herkz
zu präserviren / die Dosis ist von 10. bis 30 Gran
in Cardobenedicten-Wasser eingenommen.

Ein sehr vortreffliches Pflaster.

Nimb Ziegelstein-Dehl 2. Pfund / so wohl roth
als weiß calcinirtes Bley / jedes ein Pfund stoß und
siebe es wohl / incorporire es mit dem Dehle / und
thu 12. Unken spanische Saisen darzu / mische
es alsdann in einer irbenen verglasurten Pfanne
wohl untereinander / stelle es anderthalb Stundē
lang / über ein gelindes Feuer / und rühre es mit
einem Stecken so lange umb / biß daß die Materi
die Farbe des Oeles bekommet / und etwas dunkel
scheinet / versuch es auf einem Zeller also / lasse ei-
nen Tropffen darauff fallen / und daferne er nicht
klebet / so ist er recht und fertig / tuncke die zu Pfla-
ster geschnittene Stücke Leinwad darein / so lang
als die Salbe noch über dem Feuer stebet / und
breite sie auf einem Tische oder Brete auß / so sey und
sie bereitet.

Die Wirkungen dieses Pflasters sind.

Es stärcket den schwachen Rücken und dienet wi-
der den Saamen-Fluß; auff den Bauch gelegt
lin.

lindert es die Colic; dem Magen appliciret / machet es guten Appetit; Es dienet wider allerhand Geschwäre/ Hiebe/ Wunden und Geschwulste.

Ein sehr vortrefflicher Chymischer
Balsam.

Nimb 4. Pfund Ziegel-Dehl / reines Wachs / Harz / Terpentin / jedes 2. Pfund / schwarz Bech 8. Unzen Das Bech zerlasse zuvor in einer irdenen verglasurten Pfsanne / dann thu darzu die andere Materialien, rühre es stets umb / biß daß alles wohl dissolviret ist / nimbes vom Feuer und thu nach und nach 4. Unzen Lavendel-Dehle / 4. Unzen Terpentin-Dehle / und 4. Unzen Oleum Ceræ darzu / hernacher nimb Galbanum 4. Unzen zerlasse es im weißen Weine / flüssigen Storax, 4. Unzen / rühre alles wohl untereinander / gieße es auß so lange es noch warm ist / und bewahre es zum Gebrauch.

Seine Würckungen sind diese.

Er vertreibt alle Kranckheiten so entweder von Kälte oder Winde herkommen / als Haupt-Schmerzen / Stechen / und Unverdaulichkeit / wann man nemlich zuvor den kranken Theil mit einem warmen Tuche wohl reibet / und hernacher mit der Hand diesen Balsam warm einschmieret / Er dienet wider allerhand Zerquetschungen / und Schmerzen / wie auch Gicht / Hüftwehe / Krampff / Colic. den Sand in der Blasen / Item wider die Englische Kranckheit / so Rickets genandt wird / Mangel des Milchs / Taubheit / Er heylet alle Wunden / und Verletzungen zc.

Tar-

Tartarus Vitriolatus.

Nimb reines Weinstein-Salz / thu es in eine verglasurte Schüssel / schütte darauff Tropfenweise so viel deß Olei Vitrioli, biß daß es auffhöret zu effervesciren / alsdann nimb und trückene es / so ist er bereitet / verwahre ihn zum Gebrauch.

Seine Wirkungen sind.

Er dienet wider den nagenden Schmerzen deß Magens und der Colic.

Crytalli Tartari.

Nimb ein Theil Weinstein / und ein Theil Weinstein-Salz zerlasse es in klarem Wasser / schaume den darauffschwimmenden Schaum stets ab / biß daß es ganz klar bleibet / lasse es alsdann erkalten / so schlesset es / in schöne weiße Crystallen an / welche anstatt eines Tartari Vitriolati zum purgiren können gebrauchet werden: Sie machen ganz linde sedes, treiben den Urin und Stein: die Dosis ist von einem Scrupel biß auff ein Quint.

Spiritus Mannæ.

Nimb Manna so viel als du wilt / thu es in einen gläsernen Kolben / lutire einen Helm und Recipienten daran / stelle es in Aschen oder Sand / gieb ihme allgemach Feuer / so gehet ein ungeschmackter Spiritus herüber / so von grossen Kräften und ein vortreffliches sudorificum ist.

Seine Wirkungen sind diese.

Er ist gut wider allerhand saule Fieber / oder anderen Zufällen da schwitzens vonnöthen die Dosis ist von 3. Quint biß auff ein Ung. Wann dieser Spiritus über die flores sulphuris geschüttet wird / ziehet er eine rotthe Tinctur auß denselben / so der Lungen sehr dienlich ist.

Zweyter Theil.

Od

Ein

Außerlesene und bewährte Ein Syrup von Wein-Essig.

Nimb Weinessig/so von gutem weissen Wein gemacht worden / evaporire in Balneo Mariae die Helffte darvon / dann nimb von der Nemanenz desselben ein Pfund / thu es in einen Kolben / stelle es ins Balneum Mariae und setze zwey Pfund feines weissen Zuckers darzu / rühre es stets mit einem Hölzlein umb / bis daß der Zucker sich ganz auflöset hat so ist er fertig.

Seine Wirkungen sind diese.

Er löset / öffnet / machet dünn und reiniget auß die zähe Feuchtigkeiten in der Brust und Lunge ; Er kühet und lindert die Hitze widerstehet der Versäulung / reiniget die Harn Gänge / dämpffet oder leschet die Endzündungen.

Syrup von Limonen-Schälen.

Nimb ein halb Pfund der frischen gelben Limonen-Schälen / separire darvon das innwendige Weiße / thu es in einen gläsernen Kolben / und gieße darauf anderthalb Pfund guten spanische Wein / stelle es in Balneum Mariae, lutire einen Reipienten daran / und abstrahire mit gelindem Feuer 12. Unzen / des spiritualischen Wassers / so sehr subtil und wohlriechend / und deswegen ohne einigen Zusatz den Weibern / welche von der Mutter geplaget werden / dienlich ist : So es aber vor Männer oder Weiber gemacht wird / welche keinen Anstoß von selbiger Krauchheit haben / so mag man in den Schnabel des Helms eine halbe Unz Granorum Alkermes, 8. Gran Ambra-gryseæ, und 4. Gran Biesem zusammen gemacht / hinein thun ; Wann solches geschehen so thue ferner zu dem spiritualischen Wasser drey
Uuo

Unken der gelben Lemonen Schalen stopffe das
Glaas dichte zu / und digerire es / hernach laß es
durch ein leinen Tuch unaußgetrucket hindurch
lauffen / und bewahre es in einer wol zugestopff-
ten Phiol / die nach der Distillation übergeblie-
bene Rinden / Koche in 2. Pfund reinen Wasser/
biß auff die Helffte ein / hernacher filtrire / läu-
tere / und siede es mit einem Pfund weissen Zu-
ckers / zu einem Syrup.

Seine Wirkungen sind diese.

Er mag in den Liquoribus den gesunden oder
francken Persohnen gebrauchet werden / so giebet
er allen einen angenehmen Geschmack / er eröff-
net die Verstopffungen / führet auß den Schleim/
machet gute Verdawung und dienet wider die
Colic.

Acetum Philosophorum.

Nimb Grünspan / schütte darauff starken di-
stillirten Wein-Essig / zerlasse darin einen guten
Theil Grünspan / filtrire die Solution, biß daß
sie klar worden / evaporire die Feuchtigkeit cum
primo ignis gradu, biß auff ein grünes Gummi/
thue dasselbe in eine Retorte / und distillire alle
Feuchtigkeit darvon / hernacher rectificire sie
den mahl in einer kleinen Retorte / biß daß es
keine feces mehr seze / sonderen ein rei-
ner Chrystallinischer Weinstein
übrig bleibe.

Od ij

Das

Das ander Buch.

Von

Salzen und Mineralien.

Und erstlich vom Meer-Salze.

SAls Meer-Salz ist der wahre radicalische Balsam der Natur / dadurch alle natürliche Sachen erhalten / auch alle andere Salze / entspringen / und ernähret werden / so ihren Materiis respectivis, in welche sie würcken / das Leben geben. Weßwegen es dann so wohl animalisch als auch vegetabilisch und mineralisch mag genennet werden. Seiner lebhaftten und wachsenden Eigenschaft halber ist es animalisch und vegetabilisch sintemahlen es das erste bewegliche Wesen in der Natur ist / so wachsen machen / und der Anfang wie auch Fortsetzung der Generation ist / ohne welche keine Sache wehrhaftig seyn kan. Seine vermehrende und wachsende Eigenschaft wird mercklich verspüret an der grossen Menge der Fischen / welche sich im Meere nehren // wie auch an der Generation der Edelgesteine / Perlen und Corallen / so von den härtesten Felsen oder Steinen entspringende / im Zweigelein fortwachsen / und von dem Meer-Salze ernähret werden / also daß darauß genugsam seine animalische und vegetabilische Eigenschaften erhellet: Mineralisch ist es / weilen in deme es durch die Poros der Erden hindurch fließet / unterschiedene andere Salze als Salpeter Vitri-

Vitriol / Alaun / &c. Wie auch Gummata und andere Mineralische Dinge hervor bringet; so ist es auch Metallisch / auß Ursachen / weil es im starcken Feuer andern Metallen gleich / kan geschmolzen werden / wodurch bewiesen wird / daß es animalisch vegetabilisch und mineralisch ist; es ist auch das Meer-Salz von den alten Medicis in große Behr gehalten worden / wie wohl sie in Bereitung desselben schlecht erfahren gewesen / sintemahlen sie solches bloß getrocknet und calciniret haben / so nichts desto weniger ihrem Verichte nach dazumahlen wider alle Verstopffungen des ganzen Leibes gedienet / als in welchem es alle verderbliche und faulende Materien sambt dem Ursprunge aller und jeder Krauckheiten / vertrieben: So stehen wir ja auch / daß es zu Erhaltung der Fischen und des Fleisches / welche es eine lange Zeit vor dem Verderben erhält / sehr dienlich / ob es gleich bloß / wie es an ihm selbst / in seinem groben Körper ist / darzu gebrauchet wird: Auch erhält es nicht nur die Fische und das Fleisch / sondern auch allerhand Früchte und andere rare grüne Gewächse / so auß Ost-Indien gebracht / und vermittelst demselben eine lange Zeit ohne Verlust ihrer Form / Geschmack und Kräfte erhalten werden.

Auch können damit die Metalle / Mineralien und Steine dissolviret / corrigiret / verbessert / und in gute Medicamenta bereitet / und andere viele nöthige Sachen dadurch verrichtet werden.

Bereitung des gemeinen Salzes.

Nimb des / auß der Insul Mayo, Cap de Verd, oder Indianisch Salz / zerlasse es in reinem

℞ iij

nem

Außerlesene und bewährte
 nem Wasser filtrire es durch ein siebenfächiges Fil-
 trum, thu es in ein irdenes oder kupfernes Ge-
 schir / koche es bis auff die Trockene ein / und
 wann es fast trocken ist / so rühre es mit einem
 hölzernen Stecken umb / bis daß es ganz trocken
 worden dann nimb es auß / und thu es in einen
 oder mehr Schmelz-Ziegel / stelle es in einem
 Wind-Ofen / auff daß das Feuer überall dazu
 kommen kan / lasse es so lang stehen / bis daß es
 erglüet / and nicht mehr krachet / so ist es decrepi-
 tirt und fertig.

Seine Würckungen sind diese.

Es wird mit den Arzeneyen vermischt umb den
 Leib zu präpariren ; Es eröffnet die Verstopf-
 ungen und machet den Würckungen / der ande-
 ren Arzeneyen / einen freyen Weg.

Spiritus Salis.

Nimb einen Theil feines weisses Salt / und
 drey Theil zarten weissen Sand / reib und misch
 es wohl untereinander / thu es in eine beschlagene
 gläserne Retorte / gieb ihme die erste 16. Stun-
 den ein Feuer per gradus, die letzten 8. Stunden
 aber gieb ihme starckes Feuer / bis daß alle Spiri-
 tus herüber sind / und der Recipient hell wird /
 gieß alsdann den Spiritum in eine gläserne Retor-
 te / und evaporire in Balneo Mariae das Phlegma
 darvon / bis daß du durch den Geschmack den
 scharpffen Spiritum vermerckest / alsdann stelle es
 in eine Sand-Capelle und treibe alles über / so
 bekommest du einen reinen und wohl rectificirten
 ritum /

Seine Würckungen sind diese.

Es ist eine herzliche Medicin so wohl innerlich
 als äußerlich zu gebrauchen / es leschet den über-
 natur.

natürlichen Durst in hitzigen Kranckheiten; Er verzehret die zehre Feuchtigkeiten des Magens / machet Appetit / zerbricht den Stein / reiniget die Nieren und dienet wider das Sicht. Er ist gut wider die giftige Fieber / wann er in Zulepen gebraucht wird; machet weisse Zähne / wann er mit ein wenig Wasser vermischet / und die Zähne damit gerieben werden: Eusserlich gebraucht / nimmet es weg das übrige Fleisch in den Wundé / Geschwären / oder anderen Theilen des Leibs. Er vertreibet die Warzen / reiniget die alten Geschwäre / und machet gute Heylung / ist gut wider die Rötthe im Gesicht / nimmet weg die Blattern / und alle andere äusserliche Entzündungen.

Ein anderer Spiritus Salis.

Zerlasse gemein Salk in reinem Wasser / löse darinnen glüende Kohlen auß / so lange biß daß die Kohlen alles Wasser imbibiret haben / wann solches geschehen / so thue die Kohlen in eine beschlagene Retorte / und distillirs nach der Kunst / so bekommest du eine sehr angenehm und lieblichē Spiritū.

Ein andere Bereitung des Spiritus Salis.

Nimb 2. Theil Vitriol oder Alaun und 1. Theil Salk / reibe und mische es wohl untereinander / thu es in eine beschlagene Retorte / und distillire es per gradus wie zuvor.

Spiritus oder Dehle vom Salk.

Nimb des besten crystallinischen Meer-Salkes / so viel du wilt / zerlasse es in klarem und reinem Regenwasser / daerne du es haben kanst / und wann es sich solviret hat / so filtrire es durch ein baumwollenes Filtrum, thu es in eine irdene verglasurte Pfanne und koche alles Wasser darvon / und rühre es alsdann mit einem Stöcken umb und mache es vollend ganz trucken / zer-

Od iij

reibe

reibe es ganz klein / und thu es in einem oder mehr Schmelz-Tiegel / mache rund umbher Feuer / damit es durch aufglühend werde / nimb es auß und lasse es erkalten / stosse es zu Pulver und stelle es wieder ins Feuer / wie zuvor; dieses wiederhole siebenmahl / hernach zerlasse es in reinem Wasser / lasse es durch ein reines filtrum lauffen / koche das Wasser wieder / biß auff die Trückene darvon / thu es in Schmelz-Tiegel und mach es glühend heiß / nimb es auß / lasse es erkalten / zerstoffe es zu Pulver / und glühe es wieder / dieses wiederhole wie zuvor zu siebenmahlen. Und dieses dissolviren / filtriren evaporiren und glühen deß Salzes zu siebenmahlen / mus so lange geschehen / biß daß das Salz auff einem glühenden eisernem Bleche / so ein wenig darauff geworffen wird / wie ein Wachs schmelze: So mus man auch gute Acht haben / daß das Salz in wehren der Bereitung nicht schmelze / weilen sonst alle Arbeit verlohren wäre / weßwegen man dann / wann man mercket daß es schmelzen wil / 3. Theil reines weissen Sandes darzu thun mus / und in eine gläserne beschlagene Retorte schütten / einen grossen Recipienten daran lutiren / und mit starckem Feuer das Dehl zu den Spiritibus herüber treiben.

Oleum Nitri oder Salpeter-Dehl.

Der Salpeter wird auß der Erden als seiner Mutter durch Kunst extrahiret, und durch öfttere filtration, Solution, und coagulation gereinigt / und in weisse Crystallen bereitet. In selbiger Operation werden die drey Principia auß der Erden extrahiret / das ist nach Abdunstung deß Wassers biß auff eine Haut / bleibet die rei.

die reine Virginische Erde in dem Liqueur, der rechte Salpeter aber oder feurige und lufftige Theil / nemlich der Mercurius und Schwefel / schieffet zu den Seiten des Glases oder Kessels in weisse Crystallen an / in welcher Separation wir drey Principia oder distincte Naturen sehen / welche nichts desto weniger von einerley Wesen entstehen; Das / so im Wasser geblieben / ist ein wahres fixes Salz und von der Natur des Meer-Salzes / die andern zwey / so an den Seiten des Gefäßes in Crystallen geschossen / sind flüchtige Salia, jedoch zwey unterschiedene Naturen in einem Wesen / aber unterschiedener Eigenschaften / das eine ist recht Mercurialisch / von einer sauren / scharffen und schweren Eigenschaft / womit die Metalle / Mineralia und härtesten Steine solviret werden; das andere ein reiner süßer lufftiger Schwefel oder die Seele und der Geist / so alhier vereiniget sind / und Salpeter genant wird / welcher ein sonderlicher Schlüssel der Chymisten ist / dann dieses Salz eröffnet die härtesten Körper / so wol Steine als auch Mineralien und Metalle; Er volatilisiret / figiret und incorporiret die Spiritus, und ist deswegen sehr wunderbahrer Art / aber gar wenigen recht bekannt: Dann ob wol der Salpeter / nachdem er wol bereitet / von aussen weiß scheint / welches der Mercurius ist / nichts desto weniger ist in seinem Innersten / wie zuvor gesagt / eine rechte Röhte verborgen / wie solches ebenes Falis in dem gemeinen Mercurio verspüret wird. Dieses ist der wahre Mercurius der Welt / welches also kan erwiesen werden; Wann nemlich dieses Salz in ein Glas gethan / und nach der Kunst ohne Zusatz figiret wird / so wird man / zu gewisser Zeit / allerhand Farben er-

Ob v

schel

erscheinen sehen / welches von wenigen mag geglaubt werden / doch kan man in wenig Stunden die Wahrheit dessen erweisen. Dieser Sulphur ist das wahre Feuer der Natur / der Geist oder die Seele der Welt; Dieses öhl kan ohne einigen Zusatz in eine wahre balsamische Arznei / so alle unheilbahre Krankheiten vertreibet / bereitet werden.

Spiritus Nitri.

Nimm drey Theil weissen reinen Sand und ein Theil Salpeter / reibe und mische es wol untereinander / thu es in eine beschlagene Retorte / und stelle es in einen Ofen mit offenem Feuer / lutire einen grossen Recipienten daran / gieb ihm ein gelindes Feuer / so gehet in wenig Stunden ein sehr rothter flüchtiger Spiritus herüber / so lange als die Röthe erscheinet / erhalte das Feuer in einem Grad, so bald aber der Recipient wieder klar worden / gieb ihm stärker Feuer / so steigt wieder ein rothter Spiritus herüber / aber nicht so sehr roth / als wie der vorige / wann nun diese Spiritus also eine gute Weile herüber gegangen sind / so verstärke das Feuer aufs Höchste / und wann der Recipient wieder klar und kalt wird / ob gleich das Feuer verstärkt worden / so ist es ein Zeichen / daß die Spiritus alle herüber sind. Diese Spiritus giesse in eine gläserne Retorte / stelle sie in Balneum Mariæ , lutire einen Recipienten daran / gieb ihm anfangs ein gelindes Feuer / so gehet zu erst ein Spiritus volatilis herüber / welcher an seiner Farbe mag erkannt werden / hernacher das Phlegma , und Ostens der rechte Spiritus , so alle aus ihren Farben

ben können erkant werden ; Wann der Spiritus volatilis gehet / so erscheinet eine tieffe Röthe ; wann das Phlegma gehet / siehet man keine Farbe ; wann aber der rechte Spiritus acidus kommet / so ist die Retorte wieder roth und feurig : Es muß ein jedweder Spiritus absonderlich auffgefangen werden.

Ihre Wirkungen und Gebrauche sind :

Der Spiritus volatilis , wann er seines Phlegmatis befrehet worden / ist immerdar roth/ und vertreibet die Colic / lindert den Schmerzen des Sichtes / und dienet wider alle Geschwülste und Entzündungen ; Er vertreibet die Krätze / Zittermäher / Flechten / Krebs/ Fisteln/ fressende Schäden ; Er leseth alle Entzündungen / heylet den Brand und Gangränam oder faules Fleisch ; Er zertheilet das geronnene Geblüt/in dem Leibe / wann er nehmlich äußerlich / mit bequemen Wassern vermischet / appliciret / und innerlich gebraucht wird.

Der Spiritus acidus oder corrosivus niht wenig zur Medicin / zu den Metallen und Mineralien aber/ welche darmit solviret werden/ wird er gar sehr gebraucht.

Bereitung des Aquæ fortis oder Scheidewassers.

Nimm drey Pfund Vitriol und zwey Pfund Salpeter/ stosse und mische es wol untereinander/ distillire es wie den Spiritum Nitri, bey dieser Distillation gehen alle Zeichen vor/ wie bey der Distillation des Nitri.

Sein

Sein Gebrauch. ist :

In der Medicin wird es wegen seiner sehr grofsen Corrosion nicht gebrauchet/ weßwegen es blos zu Metallen/ Mineralien und Steinen dienlich/ so dadurch in einen Kalk / Vitriolum , Flores und Crocum reduciret werden.

Aqua fortis sulphurea.

Nimm ein Pfund Salpeter/ Danksiger Vitriol 24. Unzen/ pulverisirten Schwefel vier Unzen/ reibe es alles wol zusammen/ thu es in eine beschlagene Retorte/ und distillire es wie den Spiritum Nitri.

Aqua Regis.

Nimm ein Pfund Aque fortis, werffe darein vier Unzen weiß decapitirtes Salz / rectificire es in starckem Feuer zu zwey oder drey mahlen/ biß alles Salz mit dem Spiritu herüberkommen ist / und nichts mehr zurücke bleibet. In sechs Unzen dieses Wassers zerlasse zwey Unzen Salis Armoniaci, so drey mahl sublimiret ist/ hebe es in wolverwahrten Gläsern zum Gebrauch auff/ so hast du ein starckes Aquam Regis.

Ein Spiritus und Wasser vom
Sale Ammoniac.

Nimm Salis Ammoniaci ein Theil/ Salis Tartari zwey Theil/ mische es untereinander/ und mache es mit gemeinem Wasser zu einem Teig/ thu es in eine Retorte/ stelle es in ein offenes Feuer/ lutire einen grossen Recipienten daran/ und distillire es erst mit gelindem Feuer/ hernacher verstärcke es nach der Kunst/ so gehet der Spiritus herüber/ giesse denselben in eine Flasche oder ander gläsernes Geschirz/ und versiegele es oben mit gutem Siegel Wachs.

In

In dem Halse der Retorten liget ein Sublimat/
den nimm heraus / und lege ihn auff eine Glas-
Taffel oder Marmel/so zerfließet er in ein Wasser/
so Aqua Salis Ammoniaci genant wird.

Die Wirkungen dieses Spiritus sind :

Wann er rectificiret wird/ so ist er scharffer und
durchdringender Kraft/ acht oder zwölff Tropfen
darvon in einem beqvemen Vehiculo eingenom-
men / durchdringt den ganzen Leib / treibet den
Schweis / eröffnet die Verstopfungen des Mil-
zens/ vertreibet das viertägige Fieber/ die Colic/
Erstickung der Mutter / treibet aus alle giftige
Humores durch den Schweis. Ueufferlich curiret
er den Rohrlauff/ Gangrænam oder faules Fleisch/
stillt den Schmerzen des Gichtes/ zertheilet den
Geschwulst und geronnenen Geblüt/ bringt zu recht
die erstarrten Glieder.

Gereinigter Salpeter oder
Lapis Prunellæ.

Fülle einen Schmelztiegel biß oben an ganz
voll mit Salpeter / stelle ihn ins Feuer / laß es
schmelzen/ so bald es schmelzet/ wirff darein einen
Löffel voll reinen pulverisirten Schwefel/ welcher
sich alsobalden entzündet und verzehren wird/
wann die Flamme aufgehöret hat/so werffe mehr
hinein/ dieses continuire so lange/ biß daß alles Feu-
er des Nitri sich zu Boden præcipitiret habe/ so im
Schmelzen so klar ist / daß man den Boden des
Ziegels durch das Nitrum ersehen kan/ wann es al-
so ist/ so thu es in ein warmes küpfernes/ aber in-
wendig verziertes Gefäß/ gieße es auff den Boden
des ganzen Gefäßes/ und stelle es auff kaltes Was-
ser/ damit der Salpeter nicht zu sehr sich an den Bo-
den

den des Geschirrs setze/so wird der Salpeter/nachdem er sich coaguliret/und kalt worden/schön weiß und klar seyn.

Spiritus Nitri.

Nimm drey oder vier Pfund Salpeter / thu ihn in eine große gläserne Retorte/ stelle es in eine Sand-Capell/ daß man ein groß Feuer darunter machen kan; gieb ihm zu erst ein gelindes Feuer/ continuire solches vier Stunden lang / alsdenn verstärcke das Feuer noch andere vier Stunden lang/ hernacher verstärcke es sechs oder acht Stunden lang aufs Allerhöchste/ als ob du ein Aqua forte distilliren woltest/ so wird sich der Spiritus an der äußersten Seiten des Glases allenthalben umher anheften/ wische denselben mit einem Federlein ab/ und verwahre ihn zum Gebrauch.

Seine Wirkungen sind:

Dieses reine schwefelichte Nitrum und durchdringender Spiritus ist sehr wunderbahrer Kraft/ etliche wenige Gran desselben durchdringen den ganzen Leib/ eröffnen alle Verstopfungen/ verzerret/ als wie ein Feuer/ alles untüchtige Wesen in dem Leibe: vertreibt die fallende Sucht / den Krampf/ Mutterkrankheit/ melancholische Miß-Schwachheit / das drey- und viertägige Fieber/ wie auch alle Krankheiten/ so von Verstopfungen oder verdorbenem Geblüte herkommen/ und die Colic. Außerlich curiret er das Gicht/ Fisteln/ Geschwäre/ den Krebs &c.

Von

Von dem Vitriolo.

Das Vitriolum ist/wie Paracelsus sagt/ein sehr herrliches Mineral/ so allezeit von den Erfahrenen dieser Kunst/ seiner grossen Kräfte halber/ sehr hoch ist gehalten worden / und eine Philosophische Erde genant wird/ welche das wahre Sals/ Schwefel und den Mercurium Philosophorum in sich enthält/ so auff eine besondere Manier/ welche die Natur vorgeschrieben hat / und gar nicht durch eine violente oder gewaltsame Calcination oder Distillation, darvon muß separiret werden; Dann auff diese Weise separiret sich die wahre grüne Farbe selbst von dem Körper / so tod hinterstellig bleibt / und sich in einen rothen flüchtigen Schwefel verändert. Weilen dann nun das Vitriolum viel schädliche Unvollkommenheiten in sich enthält/ aus must du / wann du anders solch Arcanum aus ihm bereiten willst / zuvor das Schädliche und Unvollkommene von ihm scheiden/ wie gleich iesz soll gemeldet werden.

Eine Reinigung des Vitriols und Bereitung des Pulveris sympathetici.

Nimm guten Römischen / Ungarischen oder Cypriſchen Vitriol/ pulverisire es/ thu es in ein verglasurtes Gefäß/ gieſſe so viel Wasser darauff/ daß es sich dissolviren kan/ rühre es wol um/ und wann es sich geset hat / so gieſſe das gefärbte Wasser durch ein baumwollenes Filtrum, in einen küpfernen Kessel / daſern aber das Vitriolum sich nicht ganz solviret hat / so schütte darauff

darauß mehr Wasser/ rühre es wol um/ und thu es nach gescheneher Filtration zu dem Diest. Wann solches geschehen/ und das Vitriolum ganz extrahiret worden/ so werffe das Gelbe/ so sich zu Boden setzet/ hinweg/ welches nichts anders als gemeiner Schwefel und andere Unreinigkeit ist : setze den Kessel über das Feuer/ und koche den dritten Theil oder etwas mehr darvon ein / biß auff ein Häutlein/ dann nimme es ab/ thu es in eine verglasurte Pfanne/ stelle es an einen kalten Ort/ so schiesset es zu Crystallen/ die angeschossene Crystallen nimme aus/ koche das übriggebliebene Wasser wieder/ biß auff ein Häutlein/ ein/ gieße es wie zuvor in ein irdenes Geschirz/ und laß es in Crystalle schiessen/ die Crystallen thu zu den andern/ und truckne sie entweder an der Sonnen/ oder über gelindem Feuer/ dann pulverisire/ dissolvire/ filtrire und coagulire sie zum fünfften mahl / oder bißdaß sich kein Grundschlamm mehr setzet/ sondern die Solution klar und blau bleibet/ wann solches geschehen/ so thu es in eine irdene Pfanne/ wol zugedecket/ damit kein Staub darein falle / setze es in gelinde Wärme/ bißdaß es zu einem weissen Pulver worden/ so Pulvis sympatheticus genant wird; Wann dieses Pulver gutt ist/ wird es/ wann man es in ein Becken mit Wasser wirft/ selbes blau färben/ wo es aber dieses nicht thut/ so tauget es nicht.

Calcinatio Vitrioli.

Nimm Dankiger Vitriol/ (welches das beste ist/ wann man einen Spiritum darvon machen will) thu es in eine irdene verglasurte Pfanne/ stelle es über ein Feuer/ so wird es in weniger Zeit anheben zu schmelzen/ laß es auff dem Feuer so lange stehen/ biß.

biß daß es seine grüne Farbe verlohren/ und etwas gelblicht worden/ zerbrich die Pfaune/ (dann sonst kan man es nicht bekommen) nim den Vitril heraus / pulverisire und siebe es zu fernern Gebrauch/ um den Spiritum und öhl daraus zu machen/ wie auch zur Sublimation des Mercurii, dafern du es aber zum Chirurgischen Gebrauch roht calciniren wilt/ so wird es Colcothar Vitrioli genannt/ und auff folgende Weise bereitet: Nimm einen reinen eisernen Kessel/ thu darein des calcinirten und pulverisirten Vitriils / so viel du wilt/ schütte es ganz dünn auff den Boden des Kessels/ mache ein Feuer darunter/ so wird endlich der Vitril anheben zu rauchen/ erhalte das Feuer etwas starck/ und rühre das Pulver stets mit einem eisernen Stänglein um/ welches endlich so roht wie ein Blut wird/ dann höre auff/ wasche das Pulver drey oder vier mahl in reinem Wasser/ und verwahre es/ nachdem es trucken worden/ zum Gebrauch.

Es wird zu dem vorher ertvehneten Chymischen Pflaster/ wie auch in andern Sachen/ nach Begehren des Wundarztes/ gebraucht; Dann wann es unter eine Wundsalbe vermischt/ und auff ein böses Geschwür gelegt wird/ so macht es eine Rinde oder Kruste/ welche man nicht abnehmen darf/ sondern mit Auflegung frischer Salbe oder Pflasters fortfahren: Dann dieses Vitril hat solche Kraft/ daß es das Fleisch unter der Rinde wachsen machet/ alwo/ wann es genug ist/ die Rinde von sich selbst abfällt / und weiters nichts mehr erfordert wird/ als eine Haut darauff wachsend machen.

Zweyter Theil.

E e

Bereis

Bereitung des Vitriols und primi
Entis Veneris.

Nimm das Colcothar Vitrioli oder aber das Caput mortuum vom Scheidewasser / so von Vitriol und Salpeter gemacht worden / brenne es aus / bißdaß es ganz tuncelroht wird / extrahire alles Salz daraus / mit klarem Wasser / hernacher truckne und pulverisire es / gieße darauß einen Spiritum Salis Ammoniaci oder Urinæ, rühre es wohl / und truckne es über einem Feuer / dieses Anfeuchten und Trucknen wiederhole zu sieben mahlen / zuletzt aber pulverisire und vermische es mit zweyen Theilen des gereinigten Salis Ammoniaci, reibe und mische es wol / thu es in eine gläserne Retorte / und stelle es in Sand / darnach sublimire es zwölf oder vierzehn Stunden per Gradus, jedoch / daß das Mundloch der Retorte mit ein wenig Baumwolle stets zugestopft sey / so sublimiret sich das primum Ens Veneris in den Hals der Retorten / welches etwas gelblicht seyn wird / setze ihm so viel / als es wieget / Colcothar zu / mische es wol / und sublimire es wieder / und / so du wilt / zum dritten mahl / alsdenn ist es fertig.

Seine Wirkungen sind:

Es ist eine vortreffliche lindernde Arznei / so alle schädliche Humores dämpfet / und wol schlaffend macht. Die Dosis ist drey oder vier Gran.

Spiritus & Oleum Vitrioli.

Fülle eine Retorte mit pulverisirtem und weiß calcinirtem Vitriol / wie zuvor / meistens theils voll / stel-

stelle es in einen Wind-Ofen / lutire einen grossen Recipienten daran / gieb ihm acht und vierzig Stunden lang gelindes Feuer / hernacher verstarcke es aufs Höchste / bißdaß der Recipient wieder klar und kalt worden / nehme es hernacher ab / und schütte es in eine gläserne Retorte / stelle es in Sand / lutire einen Recipienten daran / und distillire den Spiritum herüber / so bleibet das schwere Oleum ganz rein und klar zurücke.

Ein sonderbahrer Spiritus
Vitrioli.

Nimm weiß calcinirten und pulverisirten Vitriol / thu es in eine wolbeschlagene Retorte / stelle es in den Wind-Ofen / lutire einen grossen Recipienten daran / dessen Bauch im feuchten Sande liege / gieb ihm acht und vierzig Stunden lang gelindes Feuer / hernach verstarcke es vier und zwanzig Stunden lang / dann gieb ihm noch vier und zwanzig Stunden lang das stärkste Feuer / so du kanst / bißdaß kein Nebel mehr im Recipienten erscheint / und die Vorlage anhebet kalt zu werden / ehe sie aber erkaltet / nimm sie ab / schütte alles in ein Glas / und stopfe es dichte zu. Das Caput mortuum oder Colcothar nimm aus / pulverisire und mische es mit so viel Schwefel / als es wieget / stelle es in ein starkes Feuer / und calcinire es wol / hernacher pulverisire es / und thu es in einen langen Kolben / giesse darauff so viel distillirten Spiritus , als genug ist / zum Anfeuchten / dann stelle es in eine Sand-Capelle / und abstrahire darvon das Phlegma ; der Spiritus aber bleibet bey dem Colcothare , wann solches

Ge ij

ches

ches geschehen/thu mehr hinein/dieses wiederhoh-
le sechs oder sieben mahl / bißdaß das Colcothar
nichts mehr imbibiret/so man an seiner Nöhte/die
es von oben hat/verspüren kan/truckne diese Ma-
teri wol/ und thu sie in eine Retorte/ distillire es
hernach in starckem Feuer/ biß alles herüber ist/ so
von Farbe gelb/und einen lieblichen Geruch haben
wird/nehme das Lutum von dem Recipienten/ so
lang er noch warm ist / giesse den Spiritum in ein
Glas/und stopfe es dichte zu.

Seine Wirkungen sind:

Er vertreibet ganz gewiß die fallende Sucht/
den Krampff/dienet wider alle Verstopfungen des
Leibes/ reiniget das Geblüt von allen Kranckhei-
ten/ heylet die Frankosen/ den Saamenfluß/ das
Gicht/ die Wassersucht/ den Scharbock/ die me-
lancholische Miltschwachheit / den Schlag / die
Schlaffsucht und Colicam &c.

Ein rohtes Oleum Vitrioli.

Nim pulverisirtes Colcothar Vitrioli ein Theil/
pulverisirter Kieselsteine zwey Theil/ mische und
reibe sie wol untereinander / hernacher mache sie
mit Spiritu Vini zu einem Teig/thu es in eine glä-
serne oder irdene Retorte/ stelle es in ein Reverbe-
rirfeuer / lutire eine Vorlage daran / distillire es
nach der Kunst / so bekommest du ein schwehres
öhl.

Ein Spiritus und rohtes Oleum
Vitrioli.

Zerlasse den Vitriol in gemeinem Wasser/filtzi-
re das Wasser/ so grün seyn wird/ und schütte et-
was Spiritus Urinæ oder Salis Ammoniaci darein/so
fällt das Grüne zu Boden/und das Wasser wird
klar:

Klar: giesse das klare Wasser ab/ und coagulire es in einen weissen Klumpen / dann pulverisire es/ und setze darzu zwey Theil feinen weissen Sand/ thu es in eine Retorte/ stelle es in Sand/ und distillire einen Spiritum darvon / oder du magst das Salz behalten/ dann es ein gutes Purgans ist. Die Dosis ist 24. Gran. Die übriggebliebene Erde magst du wol trucknen/ hernacher mit pulverisirtem Kieselstein vermischen/ und ein blutrohtes öhl darvon distilliren.

Seine Wirkungen sind:

Es curiret ohnfehlbarlich die fallende Sucht.

Ens Veneris.

Nimm gereinigten Römischen Vitriol/ dissolvire ihn in klarem Wasser/ filtrire die Solution, und giesse darauff so viel Spiritus Urinae oder Salis Ammoniaci, als genug ist/ den grünen oder blauen Schwefel zu präcipitiren / laß es sich wol setzen/ giesse das Wasser darvon/ und süsse das Sedimentum oder Präcipat wol ab/ damit kein Salz darbey bleibe/ befeuchte es wiederum mit Spiritu Salis Ammoniaci, und truckne es: Dieses Befeuchten und Trucknen an der Sonnen oder über dem Feuer thu zu sieben mahlen/ so bekommst du ein sehr zartes Pulver/ von diesem Pulver nimm die Helffte/ und thu darzu zwey mahl so viel/ als es wieget/ wolgereinigtes Salis Ammoniaci, reibe und mische es wol untereinander/ thu es in eine kleine Retorte/ stelle es in eine Sandcapelle/ und gieb ihm per Gradus Feuer/ jedoch daß das Feuer rund darum sey/ zuletzt aber verstärcke es aufs Höchste/ so steigt ein Sublimat auff/ der theils grün/ theils gelb ist / und läffet einen weißlichten Regulum hinter

Se iii sich:

sich: Reibe diesen Sublimat/ und thu ihn zu dem
vorigen Theil des Pulvers/ misch es wol/ und thu
es in eine andere Dietorte/ sublimire es aufs Neue/
und wirff die Faeces weg/ wann solches geschehen/
so reibe den Sublimat ganz allein/ und sublimire
ihn so lange/ bißdaß er ganz fix ist/ und nicht mehr
auffsteiget/ so ist er fertig.

Arcanum Vitrioli.

Nimm gereinigtes Vitriolum, wie bey Berei-
tung des Pulveris sympathetici gelehret worden/
digerire es in unterschiedenen dichtzugemachten
Gläsern so lange/ bißdaß unterschiedene Farben/
zulezt aber die höchste Röthe erscheine/ wann sol-
ches geschehen / so pulverisire und thu es in einen
langen gläsernen Kolben/ gieße darauß ein wenig
distillirtes warmes Regenwasser / rühre es wol/
und laß es vier und zwanzig Stunden lang stehen/
dann gieße das Wasser ab/ und anders distillirtes
warmes Regenwasser darauß/ solches wiederhoh-
le so oft / bißdaß keine Schärffe mehr verspüret
wird: Die Wasser gieße zusammen/ und schütte sie
nach gescheneher Filtration in einen langen Kolben/
stelle es in den Sand/ und abstrahire darvon zwey-
dritte Theil des Wassers/ wann solches geschehen/
so stelle das Glas in einem kalten Orte/ und laß es
zu Crystallen schießen/ nehme dieselben mit einem
hölzernen Löffel heraus/ das übergebliebene Was-
ser evaporire wieder ad Cuticulam, und laß es
schießen wie zuvor/ dieses Evaporiren und Cry-
stallisiren muß so lange geschehen/ bißdaß alles in
Crystalle geschossen/ thue dieselbe zusammen/ und
truck.

truckne sie an der Sonnen oder über einem gelinden Feuer/ daſerne ſie aber nicht weiß und rein genug wären/ ſo muß man ſie wieder diſſolviren/ filtriren und coaguliren / eben wie man mit dem Salpeter thut/ ſo aus der Erden extrahiret wird. Diefes reine Salz thu in eine gläſerne Retorte/ ſtelle es in Sand/ lutire eine Vorlage daran/ gieb ihm per Gradus Feuer/ ſo bekommſt du einen ſauren Spiritum oder Eſſig/ rectificire denſelben/ und beſeye ihn von aller Unreinigkeit / ſo iſt er fertig. Nimm hernach die Erde / truckne ſie wol/ und gieſſe dreyer Finger breit hoch dieſen Spiritum darüber/ laß es digeriren/ ſo wird ſich der Spiritus etwas rothgelb färben/ decantire denſelben/ und gieſſe friſchen darauff / extrahire alle Tincturen/ und ſchütte ſie zuſammen/ in eine Retorte/ abſtrahire im Sande mit gelindem Feuer den Spiritum ſo oft/ biß alle Tinctur in Geſtalt eines goldfarbenen öhles (ſo süß/wolriechend und lieblich ſeyn wird) herübergehe/ welche das Arcanum Vitrioli iſt; Die Erde/ ſo zurück bleibet/ iſt weiß.

Seine Wirkungen ſind:

Es vertreibet gäncklichen die fallende Sucht/ den Krampff bey Jungen und Alten ; Es verneuret das Geblüte des ganzen Leibes / dienet wider den Saamenfluß/ Frankoſen/ Sichte / Auſſas und andere dergleichen Krankheiten / wie auch überladung des Magens/ Seiten Stechen und allerhand Fieber ; Es wird gerühmet vor eine Panace wider allerhand Krankheiten.

Se *hij*

Vom

Vom Spies-Glas.

Das Spies-Glas oder Antimonium ist eine Art des gemeinen Bleyes/so gleichsam als eine Mißgeburt vor seiner Perfection, des bey sich führenden überflüssigen Schwefels halber/ist ausgeworffen worden. Auch hat es zu keiner Perfection können kommen/weil der überfluß seines Schwefels dem Mercurialischen Theil übertrifft/also/das es nicht Sals genug / so viel ihm zu seiner Coagulation nöthig/ (um ein geschmeidiges und fließiges Metall zu werden) hat an sich ziehen können/destwegen es dann ein solches Mineral verblieben/welches/weil es also rohe oder unzeitig ist/meistentheils ein flüchtiges Gift ist/so dem menschlichen Körper schädlich/also/das es von vielen verworffen und gescheuet worden: unterdessen hat man durch die Erfahrung befunden/das ein Gift das andere/seiner an sich ziehenden Kräften halber/attrahiren und austreiben kan/das ist/das attrahirende Gift muß erstlich also bereitet werden/auf das seine Medicinalische Eigenschaft in eine solche Arzney verwandelt werde / welche zur Genüge das andere Gift/durch ihre an sich ziehende Kraft/zerstören könne. Als zum Exempel/eine Kröte ist in sich selbst ein lauterer Gift/nichts desto weniger / wann sie zuvor an der Sonnen getrocknet/ hernacher in einen Hasen gethan/mit einem Deckel darauff lutiret/zu Aschen gebrant wird/und von der Aschen hernacher etwas auf einen durch giftiger Thiere Biß oder Stich verletzten Ort gelegt wird/so ziehet dieses verwandelte Gift das andere an sich: Die Ursach dessen ist/weilen die Kräfte der Kröten durch diese Bereitung sind eröffnet worden/

den / umb dasjenige so ihnen gleich ist / nemlich das Gift / kräftig an sich zu ziehen. Dann gleich wie ein Öhle oder Fett / wie es an ihm selbst das Tuch beslecket / so es aber in eine Saiffen bereitet wird die Flecken auß dem Tuche an sich ziehet / und selbes nicht mehr beslecket: Eben solche Beschaffenheit hat es mit dem Spieß-Glaase / welches / ob es wohl voller Arsenicalischen Eigenschaffen ist / sich dannoch nachdeme ihm sein Gift benommen wird / in eine heilsame Arzenei verändert / welche nie keine giftige Wirkungen mehr beweiset / sonderen in allen Krankheiten das giftige Wesen an sich ziehet und austreibet. Weil nun aber nicht ein jedweder so das Spieß-Glaas zu bereiten begehret / selbes zu unterscheiden weiß / welches nemlich das gute oder schlechte seye / als ist zu wissen / daß das beste ist / welches / wann es zerbrochen wird / einen gelblichten oder güldenen Bruch hat / mit breiten und geraden Holkehlen so *Arya* genant werden / scheinende wie Silber / ist güldener Art / und volles *Mercurii* das andere siehet blaß auß / hat keinen gelben Bruch / auch keine breite und gerade Strias, und ist reich von Schwefel.

Vitrum Antimonii.

Nimb pulverisirtes Spieß-Glaas / lege es ganz dünn in eine irdene oder eiserne Pfanne / stelle es über ein Feuer / und so bald es anhebet zu rauchen / rühre es mit einem eisernen Drat umb / biß daß es auffhöret zu rauchen: Daferne es sich aber zu trüge / daß es von zu großer Hitze in einen Klumpen zusammen flöße / so lasse es erkalten / nimb
E v es ab /

Außerlesene und bewährte
es ab / und zerstoße es wieder ganz zart / lege es
wie zuvor ganz dünn in eine Pfanne / calcinire es/
biß daß es ganz weiß wird / thus alsdann in ei-
nem Schmelz- Ziegel / stelle es in ein starkes Feu-
er / damit das Spießglaas wie ein Wasser flie-
ße / giesse es auß in ein eisern Becken / daß es daran
behangen bleibe / halte es hernacher gegen das
Licht / und daerne es durchsichtig ist / so ist es
recht / dann giesse es nach und nach in eine küpf-
erne Pfanne / so bekommest du ein gelbes durchsich-
tiges Glaas.

Seine Wirkungen sind:

Wann auff 8. oder 10. Gran desselben Sectt
gegossen wird / und eine Nacht darüber stehen
bleibet / hernach des Morgens den Wein durch
ein Filtrum darvon gelassen / und getruncken wird /
so operiret es per Vomitum und Sedes, wird ge-
meiniglich gebrauchet in solchen Kranckheiten /
wo das Erbrechen erfordert wird.

Regulus Antimonii.

Nimm 1. Theil Spieß- Glaas und 2. Theil calci-
nirten Weinstein / pulverisire und reibe sie wohl
untereinander / lasse sie in einem Schmelz- Zie-
gel eine Stunde lang stark fließen / giesse es in ei-
nen mit Wachs oder Unschlit beschmierten Ein-
guß auß / so setzet sich ein Regulus, separire
denselben / nachdem es erkaltet / von den Schla-
cken / das Sulphur Antimonii aber / so in den
Schlacken ist / behalte zu deinem Gebrauch.

Seine Wirkungen sind.

Es purgirt per Vomitum & sedes, jedoch viel
gellinder als das Vitrum.

An-

Antimonium Diaphoreticum.

Nimb 1. Theil pulverisirtes Reguli, 3. Theil reines Nitri, reibe und mische es wohl untereinander / thu es in einen Schmelz Ziegel / und lasse es eine halbe Stunde lang fließen / giesse es auß in einen Einguß / so hast du eine weiße Massam, wasche durch öftere Aufgießung warmes Wassers das Salt darvon / truckene das Pulver an der Sonnen / oder über dem Feuer / so bleibet nach Abdunstung des Wassers ein Salt / welches Sal Prunellæ genannt wird / und weit besser ist / als dasjenige welches mit Schwefel bereitet worden.

Seine Würckungen sind.

Es wird in allen Kranckheiten / wo schwißens vonnöthen / von einem Scrupel biß auff ein Quint / gebraucht; Seine Dosis vor Kinder ist 12. Gran / älteren Leuten aber gibt man es von 30. Gran biß auff ein Quint.

Tinctura Sulphuris Antimonii.

Nimb die vorigen Schlacken / darvon der Regulus separiret worden / pulverisire sie und mache ein Lixivium, giesse darauff Spiritum Urinæ, oder Salis Ammoniaci / distillire es im Sande mit gelinder Hitze / so gebet eine schöne Tinctur herüber. Giesse darauff / weil es noch trucken ist / den Spiritu Urinæ, so extrahiret er die Tinctur auß dem Schwefel / giesse dieselbe in ein ander Glaas / und abstrahire den Spiritum Urinæ, so bleibet ein blutrother Liquor übrig / extrahire denselben mit dem Spiritu Vini, so wird die Tinctur noch schöner / daerne es aber 2. Monat lang an der Sonnen stehet / so wird sie gar schön. Wann auff die vorigen Schlacken Wasser gegossen / und ein Lixivium gemacht wird / so heilet es alle Krähen.

Wann

Wann man in die Lauge Essig oder sonst einen scharffen Spiritum gießet / so præcipitiret sich ein rothes Pulver / so abgesset und getruetnet muß werden. Es wird Auratum Diaphoreticum, wiewohl fälschlich genannt / weil es starcke Vomitus machet: dann von 10. bis 20. Gran eingegeben / würcket es per Vomitus & sedes.

Regulus Martis.

Nimb Spieß-Glaas 2. Theil/ gefüllten Stahl 1. Theil gebranten Weinstein 4. Theil / zerstoße alles ganz klein / und mische es wohl untereinander / hernach schmelze es mit starckem Feuer / und lasse es erkalten / so setzet sich ein Regulus, welches du dreymahl / so wird er rein / weiß und wie das feinste Silber / sonst Regulus Antimonii stollatus genannt; Wann dieser Regulus zum öfteren im Feuer mit Sale Tartari distilliret wird / so verzehret er sich endlich also / daß er hernacher an die Luft gestellet / in ein Oehl zerfließet / und durch öftere Calcination und Resolution über den Helm gehet; Dieser Regulus kan zwar mit Salpeter und Weinstein bereitet werden / aber er ist weit besser wann er mit Salpeter alleine verfertigt wird: und so er nachdem er figiret worden / flüchtig gemacht wird / so dissolviret er alle Körper / so wohl die Metalle als Mineralia und Steine.

Crocus Metallorum oder Hepar Antimonii.

Vermische ein Pfund klein gestoffenes und gesiebtes Antimonium mit ein Pfund Salpeter stelle einen Ziegel ins Feuer und mache ihn glühend heiß / werffe von dieser Materi einen Löffel voll nach

nach dem anderen darein / biß daß der Ziegel voll ist / decke es mit einer Scherben zu / und lasse es schmelzen / wann es geschmolzen / so giesse es auß in einen warmen Mörsel lasse es erkalten / so siehet es auß wie eine Leber / und wann es pulverisiret worden / wird es Crocus Metallorum genand.

Seine Wirkungen sind.

Er operiret per Vomitum und Sedes ; seine Dosis ist von 10. biß 20. Gran / oder kan in Infusione gebraucht werden / wann nemlich ein halb Quint in einer Unze Wein über nacht in Infusione stehet / oder eine Unze desselben in ein Pfund Wein gethan ; und pro Dosi 2. Unzen darvon getruncken werden.

Fixes Spieß-Glaas-Pulver.

Nimb zart gesiebtes Spieß-Glaas / giesse darüber 4. oder 6. Finger breit hoch ein Lixivium von Salpeter gemacht / stelle es in Sand / und gieb ihm 10. oder 12. Stunden lang starckes Feuer / dann höre auß / giesse das Wasser ab / und evaporire es / biß daß es ganz trucken worden / schmelze es in einem Ziegel / und giesse es auß in eine Einguß / zerstoße es so lange es noch warm ist / und giesse darauff einen Spiritum Urinæ , extrahire damit alle Tinctur , abstrahire den Spiritum Urinæ ; und extrahire es auffß neue mit einem Spiritu Vini , abstrahire den Spiritum Vini wieder darvon so bleibet ein rothes Pulver übrig.

Seine Wirkungen sind.

Es zertheilet das geronnene Geblüt / eröffnet
alle

alle Verstopffungen des ganzen Leibes / und machet die Geschwäre auffbrechen. Es curiret die Frankosen von Grunde auß. Seine Dosis ist 30. Gran / kan des Tages 2. oder 3. mahl eingenommen werden.

Balsamus Antimonii.

Nimb 1. Theil Spieß. Glaas / ein halben Theil gemein Salk / 6. Theil zarten Sand / reibe und mische es alles wohl untereinander / distillire es mit dem stärckesten Feuer / so gehet ein rothes Dehle über / abstrahire von demselben alle Feuchtigkeit biß auff die Truckene / reibe und lege es auff einen Marmelstein / so zerfließet es zu einen durchsichtigen Balsam / der zu allen Wunden / Geschwären und Fistelen sehr dienlich ist.

Oleum Antimonii.

Nimb Mercurii sublimati, und Spieß. Glaas / alles zart gestiebet / jedes gleiche viel / thu es in eine beschlagene Retorte / stelle es in ein Reverberir-Feuer / gib ihm gelindes Feuer / biß daß alles dieses Dehle wie eine Butter herüber gangen seye; daferne aber selbes in dem Halse der Retorte sich anlegen solte / so halte ein wenig Feuer darunter / so hebet es an zu schmelzen / und in die Vorlage abzutreffeln. Stelle dieses Butyrum an die Lufft / so ziehet es so viel Feuchtigkeit an sich / daß es dünner wird.

Seine Würkungen sind.

Es wird von den Wund. Aergten gebraucht zu solchen Wunden / welche vor unheylsam gehalten werden / also daß sie eine Feder in dieses Dehle tun.

tuncken / die Wunde damit schmieren / und das Unreine darvon scheiden; als wie in dem Krebs/ fressendem Wolfe / Noli me tangere. &c.

Cinnabaris Antimonii.

Nachdeme alles Butyrum herüber ist / mache per gradus ein starckes Feuer / so steigt der Cinnabaris Antimonii in den Hals der Retorte.

Seine Wirkungen sind. -

Es ist ein gutes Diaphoreticum in den Frankosen und Saamen-Fluß/ seine Dosis ist 10. Gran.

Mercurius Vita.

Nimb des Butyri Antimonii so viel du wilt / thu es in ein Glaas / giesse eine grosse Quantität Wassers darauff / so setzen sich die weisse Flores zu Boden / giesse das Wasser ab / und wasche sie zu zehen mahlen / oder bis daß sie süß worden sind/ dann truckene sie an der Sonnen oder über einem Feuer / und bewahre es zum Gebrauch.

Seine Wirkungen sind.

Es dienet keinen kleinen Kinderen/ noch schwachen Leuten / oder denen / so des Erbrechens nicht gewohnt sind / zu geben / sonderen blos starcken Leuten / Es ist eine vortreffliche Arzney wider die Frankosen/ das Sicht / Scharbock / Wassersucht / Fieber &c. Auch ist es gut denjenigen so scorbutisch Geblüt habē/ und wider die melancholische Miß. Schwachheit. Die Dosis ist von 5. bis 8. Gran.

Bezoardicum Minerale.

Nimb Butyrum Antimonii so viel als du wilt / thu es in einen gläsernen Recipienten/ und giesse den Spiritum Nitri Tropfenweise

weiße darauff / biß daß die Ebullition vorüber ;
dann giesse mehr darauff / daß so viel als das Bu-
tyrum gewogen / wann solches geschehen / so gies-
se eine gute Quantität kaltes wohlgesalzenes
Wasser darauff / so setzet sich ein weißer Präcipi-
tat, wasche denselben nach Verlauff 10. oder 12.
Stunden mit reinem klaren Wasser.

Seine Würkungen sind.

Er ist ein gutes Sudoriferum, wider alle Kranck-
heiten / wo Schwißen erfordert wird / als nemb-
lich die Pestilenz Franzosen / Fieber / Schar-
bock / Aufschuß / von 8. biß 30. Gran in einem be-
quemen Vehiculo gebrauchet.

Flores Antimonii.

Nimb 1. Theil kleinpulverisirtes und gesiebtes
Spieß-Glaas / 2. Theil weißes Salz / und 4.
Theil Danchiger Vitriol / reibe und mische sie
wohl untereinander / thu es in ein irdenes grof-
ses Geschütz / so einen langen Hals hat / stelle es
ins Feuer / lutire einen grossen Recipienten daran/
darinnen 1. Pfund kaltes Wasser vorgeschlagen
seye / gieb ihm per gradus Feuer / zu letzt aber so
starck / als du immer kanst / so steigen gelbe und
weiße Flores über. Daferne man das Phlegma
darvoon ziehet und an die Luft oder sonst an ei-
nen kalten Ort stellet / so solviren sie sich auff in
ein Butyrum, und daferne man sie zum öffteren
mit reinem Wasser wäschet / und wieder truck-
net / so haben sie eben solche Eigenschaften / als
wie der Mercurius Vitæ, auch einerley Dosis.
Wann man die Flores in Spiritu Nitri dissolviret /
und

und den Spiritum wieder darvon abstrahiret, so
bleibet ein fixes Pulver zurück / welches Bezoar-
dicum Minerale genennet wird.

Tinctura Antimonii.

Nimm 1. Theil Reguli Martis und 4. Theil ge-
reinigtes Nitri, mische es wohl / schmelze es in ei-
nem Ziegel zu einer blauen Massa, giesse es auß /
weiles noch warm ist / zerstoße und vermische es
mit 1. Theil reinen Goldkalck / so siebenmahl
mit Aqua Regis ist extrahiret / und hernacher mit
Schwefel reverberiret worden / schmelze es wie-
der in einem Ziegel zu einem durchsichtigen Ru-
bin / oder Farbe / giesse es auß in einen warmen
Gieß, Buckel / stoße es / weiles noch warm ist /
und schütte darauff des besten rectificirten Spiritus
Vini, extrahire die Tinctur, so bleibet ein weißer
Cörper oder Materi zurück; den tingirten Spi-
ritum Vini gieß in eine kleine Retorte / abstrahire
darvon die Helffte / das übrigbleibende aber ver-
wahre als eine panaceam.

Ihre Wirkung ist.

Es ist eine allgemeine und herzliche Arzney
wider allerhand Kranckheiten / sie curiret die je-
nigen / so von Mineralischen Dünsten / wie auch
Arsenico und Mercurio sind beschädiget worden.

Sulphur Antimonii.

Nimm 6. Unken Spieß Glas / 12. Unken
gereinigten Salpeter / 2. Unken gemein Salz /
1. Unke pulverisirte Kohlen / mische alles wohl
Zweyter Theil. 3f unter.

untereinander / und thu es Löffelweise in einem
glühenden Ziegel / biß daß der Ziegel voll ist / oder
deine Materi all darinnen seye / schmelze es ein
Viertelstunde lang / gieße es auß in einen war-
men Sießbuckel / und so bald es kalt worden / gies-
se warmes Wasser darauff / dieses thu zu 10. oder
12. mahlen / biß daß es wohl abgefüßet ist / so be-
kommeß du einen gelben Schwefel / truckne densel-
ben / und verwahre ihn zum Gebrauch.

Sal Antimonii.

Nimb den Regulum Antimonii per se ge-
macht / pulverisire und siebe ihn / thu ihn in ei-
nen langen Kolben / stelle es in Sand / gieb ih-
me gelindes Feuer / so sublimiret sich das Spieß
Glas ; du mußt aber alle Tag den Sublimat wie-
der herab kehren / und auff den Boden des Kolben
werffen / dieses thu so lange / biß daß alles fix ist /
dann nimb es auß / reibe es ganz klein / und stelle
es in einen Keller auff einen Marmelstein / so sol-
viret es sich in 6. Monaten in einen Liquorem,
und bleiben etliche faeces übrig / weilen blos das
Salz sich solviret ; filtrire diesen Liquorem, und
abstrahire in Balneo Mariæ biß auff einen dicken
Safft das Phlegma darvon / stelle es in einen feuch-
ten Keller / so schiesset es zu rothweissen Crystal-
len / reinige dieselbe so lange / biß daß sie ganz
weiß worden. Es kan auch das Sal Antimonii
auff eine andere Manier in halb so kurzer Zeit be-
reitet werden.

Acetum Antimonii.

Nimb die Mineram, woraß das Spieß Glas
ge-

geschmolzen wird / stosse oder reibe es zu zartem Pulver / thu es in einen langen Kolben / giesse darzu distillirtes Regentwasser / damit das Glas halb voll werde / verlutire es / putrificire es in Balneo Mariæ oder Pferds-Mist so lange / biß daß die Minera anhebet zu schäumen / thu diese digerirte Materi in einen Kolben / lutire einen Helm und Vorlage daran / abstrahire das Wasser / so etwas scharff seyn wird ; wann solches geschehen / so verstärcke das Feuer / und vermische das Wasser wieder mit den facibus, feuchte es wieder an mit dem Wasser / so darvon abstrahiret worden / und distillire es wie zuvor / solche Arbeit wiederhole so lange / biß daß es so starck wird als ein distillirter Wein-Essig. Der Sublimat muß allezeit wieder zurück auff die facies geworffen werden / gieß diesen Essig auff neue Mineram, stelle es 12. Tage lang in gelinde Hitze / so wird er ein Röthe extrahiret haben / separire den Wein-Essig von den facibus, hernacher scheide wieder den Essig von der Tinctur; die Tinctur extrahire mit Spiritu Vini, und bewahre sie als die höchste Arzeneien ; rectificire den Essig in Balneo Mariæ, und setze zu einem Pfund desselben vier Unzen des Saltes / distillire es im Sande mit starckem Feuer / so wird der Essig desto stärker.

Seine Wirkungen sind:

Es lindert die Gangrænam, heylet den Brand / und daserne er mit dem Schwefel von Bleye gerieben so dick als eine Salbe / hernacher
 ff ij mit

mit Sale Prunellæ und Endivien Wasser vermischet wird / so zertheilet und heylet er den Geschwulst der Mandelen / und stillt alle übernatürliche Hitze.

Mercurius Antimonii.

Thue zu dem gepulverisirten Regulo Spiritum Tartari, stopffe das Glas dichte zu / und lasse es 2. Monat lang digeriren / abstrahire den Essig biß auff die Remanenz / thu darzu viermahl so viel / als es wieget / gefeilten Stahl / schütte es in eine Retorte / lutire einen Recipienten daran / so halb voll kalten Wassers ist / treibe es mit starkem Feuer / so steigt der Mercurius in Gestalt eines Dampffs herüber / und wird zu lebendigem Queck-Silber.

Sulphur Antimonii.

Nimb des besten Spieß-Glases / so wie es auß dem Bergwerck kommet / und wohlgereinigten Salpeter / jedes gleiche viel / reibe und mische sie wohl untereinander / gieb ihm von oben Feuer / so bleibet eine tuncfele Materi / separire darvon das Alkali und mache ein Vitrum, wie zuvor / hernach pulverisire und siebe das Vitrum, und extrahire mit dem Aceto Antimonii alle Tinctur darauß / die Tincturen thue in ein Glas / abstrahire in Balneo Mariæ den Essig darvon / so bleibet ein Pulver / extrahire dasselbe wieder mit wohl rectificirtem Spiritu Vini, und separire die fæces darvon / so bekommest du ein rothes Extractum, so zur Arzeney sehr dienlich ist.

Seine Wirkungen sind.

Es reiniget das Gehir / vertreibet das Reichen / die Schwindsuch / stillt den Husten / heylet die

die Lungensucht / und andere hefftige Kranckheiten.

Oleum acidum Antimonii.

Nimm Spieß Glas / Schwefel / Salpeter / jedes gleiche viel / distillir es nach der Kunst / per campanam, so gehet ein Dehl herüber / wie das gemeine Oleum Sulphuris, welches aber wegen seines Zusatzes viel stärker ist: daferne du 2. Theil Salpeter darzu thust / so bekommest du mehr Dehl / auß Ursachen / weil es stärker brennet.

Seine Wirkungen sind.

Es hat alle Kräfte des gemeinen Olei Sulphuris, und wirket viel stärker / innerlich curet es die Mängel der Lunge / äußerlich aber dienet es zu allen alten Geschwären oder Geschwülsten.

Antimonium purgans.

Nimm Flores Antimonii, reibe sie mit gleichem Gewichte decrepitirtes Salzes / thu sie in einen Kolben / stelle sie in Sand / und gieb ihnen 16. Stunden lang starkes Feuer / lasse es hernacher erkalten / separire daryon das Salz / truckene und verwahr es zum Gebrauch. Diese Flores purgiren blos untersich / dann die vomitivische Eigenschaft derselbigen / so in einem flüchtigen Salze bestehet / wird auff diese Weise separiret / also daß sie gänzlich purgirender Art werden.

Vom Arsenico.

Eine gar leichte Manier / wie man das Arsenicum reinigen / und seiner giftigen Eigenschaft berauben soll.

Nimm so viel Arsenici, als du willst / thu es /
ff iij
ganz

gang zart gerieben / in einen glasuren Hafen / mische es mit dem besten und süßesten Baum-Dehl / biß daß es so dick als wie eine Salbe wird / gieße alsdann noch mehr des gedachten Dehles darauß / daß es zwey Finger breit hoch darüber stehe / wärme es eine Stunde lang über einem gelinden Feuer / so wird das Dehle gang schwarz / gieß es ab / und anders darauß / thu ihm wie zuvor / biß daß das Dehle endlich so klar darvon kommet / als es darauß gegossen worden / wasche hernacher das Arsenicum mit einem Lixivio von Salpeter / damit die Fettigkeit des Dehles darvon komme / hernacher reinige es von seinem fixen Salze / so ist es fertig.

Seine Wirkungen sind.

Es wird von etlichen vor ein bewährtes Diaphoreticum in gefährliche pestilenzischen Krankheiten gehalten.

Sublimatio Arsenici

Nimb calcinirtes Arsenici 1. Theil / Vitrioli 2. Theil / reibe und mische es wohl untereinander / thu es in eine Retorte / setze es in eine Sand-Capelle / gieß ihm 6. Stunden lang gelindes Feuer / hernacher verstärke es nach der Kunst / so steigt es in den Hals der Retorten / theils in Crystallen / theils in Flores, den Crystallinschen Theil solvire auff / und verwahre ihn zum Gebrauch / das leichte Pulver werffe weg / dieses muß zu zwey- oder drey-mahlen mit frischem Vitriol, endlich aber mit gleichem Gewicht der Aorur Sulphuris vivi sublimiret werden.

Sei.

Seine Wirkungen sind:

Es treibet den Schweiß / und wird gebraucht
in Lungen-Krankheiten / seine Dosis ist 8. Gran;
Eufferlich curiret es den Krebs und giftige Ge-
schwäre.

Fixatio Arsenici.

Nimb Arsenici und Nitri eines so viel als des
anderen / pulverisire und schmelze es 10. oder 12.
Stunden lang / in einem Schmelz Ziegel / so
wird es zu einer blauen Massa, woraus man mit
Spiritu Urinæ, hernacher mit Spiritu Vini eine
blaue Tinctur extrahiren kan / daferne die
CrySTALLI Arsenici blos geschmolzen / und in ein
Oehle dissolviret werden / heilet es den Krebs oder
andere fressende Geschwäre. Daferne das Arse-
nicum mit 2. Theilen Salk und 4. Theile calcinir-
ten Vitriol vermischet wird / so giebet es ein Bu-
tyrum, deme vom Antimonio ganz ähnlich / und
eben solcher Tugenden.

Eine künstliche Bereitung Metallischer Spie-
geln durch Hülffe des Arsenici.

Wiewohl solches alhier zu unserem Vorsatze
nicht dienet / so habe nichts destoweniger bey die-
ser mir vorfallenden Gelegenheit / darvone einigen
Bericht zu ertheilen / nicht unterlassen wollen /
wem es zu lesen oder ins Werck zu richten belie-
bet / kan es thun / wem es aber nicht anstehet /
mag es unterwegen lassen; Die Bereitung ist /
wie folget; Nimb Arsenicum, so mit Oehle vor
der Addition des fixen Salkes ist präpariret
worden / ein Theil / dünn geschlagene Kupffer.
S f iiii Blech

Blech 4. Theil / befeuchte die Bleche mit dem Liquore des fixen Salpeters / und mache von dem Arsenico und Kupffer. Blechen stratum supra stratum, biß daß der Ziegel voll ist / wann solches geschehen / so lutire es oben mit einem Deckel ganz dichte zu / lasse es trucken werden / stelle es in Sand / daß blos die Spitze darvon aussen bleibe / gib ihm zu erst gelindes Feuer / hernacher verstärcke es biß daß alles Dehle evaporiret ist / und so bald es kalt worden / zerbrich den Ziegel / so findest du das Kupffer ganz weiß / und zu deinem Gebrauch wohl bereitet; Nimb des Kupffers 1. Theil / Zinn 2. Theil / schmelz zu erst das Zinn mit schnellem Feuer und thue darzu das Kupffer / giesse die Mixtur auß / so hast du ein sehr hartes Metall. Nimb dieser harten Materi ein Theil / reines Zinnes drey Theil / giesse es auß / so hast du ein weißes hartes Metall / darauff schöne Metallische Spiegel können gemacht werden: oder aber mache es auff folgende weise. Nimb des Arsenici mit Dehle und fixem Salpeter bereitet / 1. Theil / Kupffer 6. Theil / Zinn 2. Theil / schmelze es all / wie zuvor / zusammen / so ist es fertig.

Tinctura Arsenici.

Wann man / nachdeme das Arsenicum mit dem Salpeter starck geschmolzen / die blaue Tinctur extrahiret, und solche zu der Tincturæ Lunæ thut / hernacher 14. Tage lang digeriren läffet / und in Balneo Mariæ allen Spiritum Salis

Salis Ammoniaci darvon abstrahiret/ hernach wie-
der einen Spiritum Vini darauff gieffet / und alle
Tincturen extrahiret/ den Liqvore von den Faci-
bus scheidet/ und den meisten Theil des Spiritus Vi-
ni wieder darvon abstrahiret/ so bekommet man ei-
ne Tincturam Arsenici.

Ihre Wirkungen sind:

Sie dienet in den Lungenkrankheiten und wi-
der die Geschwäre im Maul und andern Theilen/
kan auch so wol in als äußerlich ohne Gefahr ge-
braucht werden.

Von Kieselsteinen.

Bereitung des Pulvers von
Kieselsteinen.

Nimm Kieselsteine/ so viel du wilt/ mache sie
ganz glüend/ lesche sie ab in kaltem Wasser/ so bre-
chen sie/ und sehen ganz weis aus/ pulverisire her-
nach dieselbe / siebe und verwahre es zum Ge-
brauch.

Seine Wirkungen sind:

Es wird von etlichen vor ein approbirtes Mittel
wider den Stein gehalten.

Uehl von Kieselsteinen.

Nimm Kieselsteine/ so auff vorige Weise berei-
tet sind/ vermische sie mit halb so viel gereinigtem
Sal Armoniac, ganz klein untereinander gerieben/
thu sie in eine Retorte/ sublimire sie im Sande mit
starckem Feuer/ die Sublimation wiederhole zu sie-
ben malen von ihren Facibus, so steigt ein schö-
ner Sulphur auf/ welcher in einem kalten und feuch-
ten Orte in ein öhl zerfließet.

Seine Wirkungen sind:

Es zerbricht den Stein / und treibet ihn aus/
Ff v ver.

verstärkt trefflichen die natürliche Kräfte/ so es in einem Liquore eingegeben wird. Es dissolviret calcinirtes Gold/ und führet es über den Helm. Dieses öhl mag durch eine Dissolution der Kieselsteine bereitet werden/ oder aber noch besser/ wann dieser Sulphur mit einem graduirten Spiritu Salis extrahiret/ das Phlegma in Balneo separiret/ und die Resmanens auf einem Steine zu einem öhle dissolviret wird / so eben von der Art als wie das vorige seyn wird.

Vereitung künstlicher Edelgesteine.

Von den Kieselsteinen können künstliche Rubinen / Smaragde / Ametisten / Saphyre &c. so den natürlichen ganz ähnlich sehen/ bereitet werden; Es müssen aber darzu ganz weisse Kieselsteine/ so keine andere Farbe haben/ gebraucht werden; welche man also erkennet/ wann man selbe glüet/ und in kaltem Wasser ableschet/ so werden selbe/ daferne sie metallisch sind/ Aderu haben/ und entweder roht oder anderer Farben seyn: oder man mag die reinen klaren crySTALLischen Steinlein/ so am Meere gesammelt werden/ gebrauchen/ oder aber CRYSTALLen/ so aus Kieselsteinen gemacht worden/ alles zuvor pulverisiret/ und gleiches Gewichtes Salis Tartari, wie auch von der Farbe/ womit du sie färben wilt/ so viel/ als nöthig ist/ darzu gethan / hernacher so lange zusammen geschmolzen / bißdaß das Sal Tartari darvon evaporiret/ und der gefärbte Kieselstein zu einem fließigen Glase worden ist / welches man erkennen kan/ wann man mit einem eisernen Drate etwas darvon heraus nimmet.

Sal

Sal Crytallorum.

Nimm Crystallen/ pulverisire sie/ als wie zu-
vor bey Bereitung der Kieselsteinen gelehret wor-
den/ thu sie in einen Ziegel/ mische darunter zwey
Theil Nitri, schmelze es etliche Stunden lang/ und
separire durch öftters Aufgießen frisches Wassers
das Alkali darvon/ so ist es fertig.

Seine Wirkungen sind:

Der Crystall/ wann er also bereitet worden/ ist
er ein gutes Diaphoreticum und steinbrechende
Arhney.

Vom Talco.

Reducire Englischen oder Venetianischen
Talc in ein zartes Pulver/ wasche es wol mit rei-
nem Wasser/ bißdaß es klar wird/ dann truckne
und dissolvire es in Aqua fort, schütte in die Soluti-
on einen Spiritum Vini oder Urinæ, so præcipitiret
es sich/ wasche es mit Wasser/ und behalte es zum
Gebrauch.

Seine Wirkungen sind:

Es ist ein sehr gutes Cosmeticum, weßwegen es
dann auch zu häßlichen Häuten/ wie auch wider
die Blattern und den Sonnen-Brand/ gebraucht
wird.

Calcinatio Talci.

Nimm einen Theil Talcum und vier Theil Sal-
peter/ reibe und mische es wol untereinander/ di-
stillire es nach der Kunst in einem Gefäße mit glü-
enden Kohlen/ lege einen grossen Recipienten da-
vor / so steigen die Flores und der Spiritus in
die Vorlage / in dem Distillirgefäße aber blei-
bet

bet eine weiße / wiewol auch etliche magte et was röthlichte Massa, nehme dieselbe heraus/und solvire sie in klarem Wasser / so präcipitiret sich ein weißes Pulver/ dasselbe wasche/ truckne und verwahre es zum Gebrauch.

Dasern es sich aber nicht wol präcipitiret hätte/ so schütte ein wenig Spiritus Aceti oder Sals darein/ so präcipitiret sich alles rein heraus/ truckne das Pulver/ und behalte es zu fernern Gebrauch. Die Flores mögen ebenes Falls abgessiget/ und verwahret werden.

Spiritus und Flores vom Zinck oder Spauter.

Wann man zwey Theil Zinck mit einem Theil Salpeter vermischet/ und wie das Talcum distilliret/ so bekommet man viel Flores, sampt einem Spiritu und Oleo.

Ihre Wirkungen sind:

Sie treiben hefftig den Schweiß/ zuweilen operiren sie auch per Sedes & Vomitum. Die Dosis ist zwey Gran. Außerlich consolidiren sie die frische Wunden/ alte Geschwäre/ so allezeit fließen/ und trucknen sie sehr aus/ sie mögen entweder per se darauff gestreuet/ oder zu Salben und Pflastern bereitet werden: Zu tiefen Wunden müssen die Flores mit Honig vermischet/ biß zu einer harten Consistenz gekochet/ darnach Suppositoria daraus bereitet/ und in die tieffe Wunden gelegt werden/ hernacher auch eben ein solches Pflaster darauff gelegt; Wanns auff den Ort/ allwo die Kinder vom Intertrigine wund werden/ gestreuet wird/ so heylet es dasselbige.

Præ-

Præparatio Lapidis Calaminaris.

Nimm einen Theil Lapidis Calaminaris oder Gallmey und drey Theil Salpeter / pulverisire und mische es alles wol / thu es in einen reinen eiser-
nen Kessel / mach ein Feuer darunter / bißdaß es
schmelzet / schmelze es so lange / bißdaß es ganz dun-
kelgrün wird / dann nim es ab / und ehe es erkal-
tet / gieße eine gute Quantitet reines Wasser da-
runter / so extrahiret es alle Grüne aus den Fæci-
bus / gieße dasselbe alsobald in ein Glas / so præcipi-
tirt sich die Grüne in ein rohtes Pulver zu Bo-
den / süße dasselbe ab / und verwahre es zum Ge-
brauch. Oder so du das Wasser / ehe die Grüne
daraus præcipitirt worden / in eine grüne Massam
coagulirest / so kanst du die Farbe mit Spiritu Vini
extrahiren / hernacher den Spiritum Vini meisten-
theils wieder darvon abziehen / so hast du eine Zin-
ctur / die güldner Kraft und köstlich ist.

Die Wirkungen dieses Pulvers und
der Zinctur sind:

Es hat einerley Kräfte mit den Floribus Anti-
monii, aber viel kräftiger und heilsamer. Es ma-
chet linder Sedes und Vomitus, führet aus die Chole-
ram und schleimichte Feuchtigkeiten des Magens /
desgleichen andere mehr / so durch andere Purgantia
nicht können aufgetrieben werden; Es eröffnet die
Verstopfungen / widerstehet der Versaulung des
Geblütes / vertreibet die stetswährende und nach-
lassende Fieber / melancholische Mißschwachheit /
scorbutische Zufälle und die Frankosen.

Die Zinctur / innerlich gebrauchet / dienet wider
alle vorerzehlete Kranckheiten / außwendig appli-
cirt / beylet sie allerhand Geschwäre des Leibes /
wie

wie auch des Mundes/den Krebs/Fisteln/Wolf/
Noli me tangere, oder andere fressende Geschwüre/
aus welchen stets Wasser treusselt &c.

Vom Schwefel.

Flores Sulphuris.

Der Schwefel kan also per se distilliret werden; wann man aber zu einem Theil desselben zwey Theil Colcotharis Vitrioli oder gemein Salz/jedes besonders gepulverisiret / zusammen mischet/ und in Flores sublimiret / so wird eine gar weit vortrefflichere Medicin daraus.

Ihre Wirkungen sind :

Sie trucknen sehr aus/und werden in den Lungen-Kranckheiten/ desgleichen wider die Würme bey den Kindern/wider die Flüsse/wie auch Krätze/ gebrauchet.

Purificatio Florum Sulphuris.

Nimm einen Theil Flores, so auff vorhergehen-
de Weise bereitet worden/und zwey Theil gemein Salz/reibe und mische es wol untereinander auff einem Steine/gieße in währenddem Reiben etwas Spiritus Salis darzu/bißdaß es wie ein Teig werde/ thu es hernacher in ein gläsernes Geschirz / gieße darauff sechs Zoll hoch kläres Wasser / koch es (stets mit einem Stecken umrührende) 2. Stunden lang oder etwas länger/dann nimm es ab/laß es erkalten/ und gieße das Wasser darvon/so setzt sich die weißse Materi zu Boden / und daferne sie nicht weiß genug ist/so gieße mehr Wasser/Salz/Essig und Alaun darzu/bißdaß der Schwefel keine Tinctur mehr von sich giebet/ sondern rein und weiß

weiß bleibt/truckne denselben hernacher/und verwahre ihn zum Gebrauch.

Die Wirkungen dieses Schwefels sind:

Er ist seiner Vereitung halber viel reiner als die Flores, und deswegen sehr aufstruckend. Er wird gebraucht zu aller Krätze/ Beulen/ Geschwären/ alten Geschwülsten/ Geschwären der Lunge/trucknet aus die auff die Brust und Lunge herabfallende Flüsse/ treibet aus die Feuchtigkeit/tödtet die Würme. Wider die Lunge oder innerliche Krankheiten kan es in Syrup eingegeben/ oder mit Terpentindöhl zu einen Balsam bereitet werden/ äußerlich aber mag es mit einer behörlichen Salbe/ öhle/ Pomade oder Butter appliciret werden.

Die Dosis/ innerlich zu gebrauchen/ ist von einem Scrupel bis auff ein Quint.

Balsamus Sulphuris.

Nimm einen Theil Flores Sulphuris und zwey Theil Terpentindöhl/ thu es in einen langen Kolben/ stelle es in Sand/ mach ein Feuer darunter/ jedoch nicht zu gros/ continuire es acht oder neun Stunden/ laß es erkalten/ gieße den Balsam aus/ und verwahre ihn in einem Glase zum Gebrauch.

Tinctura Sulphuris.

Nimm Balsamum Sulphuris, schütte ihn in einen langen Kolben/ thu darzu etwas Weinsteinfels/ so blau calciniret/ und zwey Stunden lang geschmolzen worden/ abstrahire per Distillationem das Terpentindöhl darvon bis auff eine truckne Massam, extrahire hernacher mit dem Spiritu Vini die Tincturam daraus.

Ihre

Ihre Wirkungen sind:

Sie ist ein gutes Diaphoreticum und Urin-treibende Arzney / dienet wider die überladung des Magens / Kinder-Blattern / Masern / Husten / Schnuppen / macht guten Appetit / treibet den Sand aus den Nieren / ist gut den Lungenfüchtigen / wie auch wider die Geschwäre der Lungen / heylet die Krätze / neue Geschwäre und alte Geschwülste. Seine Dosis ist / täglich inwendig zu gebrauchen sechs Tropfen / wann man aber drauff schwitzen will / ein Quint.

Tinctura Sulphuris.

Nimm ein Pfund Florum Sulphuris, thu sie in einen langen Kolben / giesse darauff einen Spiritum Vini, stelle es in Sand / gieb ihm zehen oder zwölf Stunden lang gutes Feuer / so extrahiret er eine rothe Tinctur / coagulire die Tinctur zu einer rothen trucknen Massa, und extrahire sie mit Spiritu Urinae, abstrahire den Spiritum Urinae in Balneo Mariae, biß auff einen blutrothen Liqvore, wieder darvon / extrahire denselben aufs Neue mit Spiritu Vini, so wird er schön roth.

Dieser rothe Liqvor oder Tinctur vermischt sich mit einem jedwedern Liqvore, und wird etwas gelblicht / und nicht unangenehm.

Oleum Sulphuris per Campanam.

Dieses öhl wird gemacht in einem Glase / so oben offen ist / wie aus folgender Figur zu sehen.

A Die



A Die Spitze des Glases oder der Glocken/das die Flores steigen/ und der Spiritus sicherheben könne.

B Ein Ring am Glase / damit man das Glas desto besser handhaben kan.

C Der Bauch des Glases / welcher so lange / als der Schwefel brennet/ alle-

zeit warm seyn muß / weilen sonst wenig Spiritus kommen würden.

D Das Becken / darinnen das öhl treuffelt / worinnen Wasser seyn muß / damit die Spiritus dasselbe nicht zerheffen.

E Das irdene Geschirz / so in das Becken mit Wasser zu stehen kommet / worinnen der Schwefel brennet.

FFF Drey viereckichte Stücke Glas / so auff den Ecken des Beckens liegen / darauß das Glas stehet.

Wann du nun ein Oleum machen wilt / so nim das Geschirz E, fülle es mit pulverisirtem Schwefel an / stelle es in das Becken D, dann lege die drey viereckichten Stücke Glas auff die Ecken des Beckens / auff daß die Glocke oder das Glas recht darauß stehen könne / zünde mit einem glühenden Ei-

Zweyter Theil.

G g

sen

sen den Schwefel an/ laß ihn wol brennen/ setze darüber das Glas oder Glocke C. hebe darvon den Ring B. und rühre es wol mit einem glühenden Eisen/ wann der Schwefel aufhöret zu brennen/ thu mehr darein / so wird das öhl an den Seiten des Glases herab in das Becken treuffeln/ giesse dasselbe nach geendeter Distillation in ein Glas/ und verwahre es zum Gebrauch.

Seine Wirkungen sind:

Es ist gut in solchen Kranckheiten/ die mit Winden / faulen Humoribus oder Melancholien vergesellschaftet seyn. Es vertreibet die nachlassende und stetige Fieber / stillt den übernatürlichen Durst / befrehet den Magen / zertheilet die zähe Feuchtigkeiten / reiniget die Nieren / treibet den Sand aus/ dienet wider alle inn- und äußerliche Entzündungen/ heylet die Wunden/ Geschwäre/ den Krebs/ Noli me tangere, wie auch alle stinkende/ unreine/ faule Geschwäre und viel andere Kranckheiten.



Das

Das dritte Buch.

Von Bereitung der Metallen.

Mercurius sublimatus.

Nimm Quecksilber / gelb calcinirtes Vitriol/
decrepirtes Salk / jedes ein Pfund / Salpe-
ter vier Unzen / reibe und mische es wol unterein-
ander / thu es in eine Retorte / lutire einen Reci-
enten daran / distillire es mit gelindem Feuer / biß
daß alle Spiritus herüber sind / und der Hals weiß
wird / nimm alsdenn die Vorlage ab / stopfe sie
oben mit Baumwolle zu / und verstärke das Feuer
acht oder zehen Stunden lang / oder so lange / biß
daß sich alles sublimiret hat; Dafern er gut bereitet
ist / so hat er sein voriges Gewicht / oder ist schweb-
er worden. Du kanst die Sublimation wiederhoh-
len / so oft du wilt.

Ein rohter Präcipitat.

Nimm drey Theil Spiritus Nitri und Vitrioli,
oder Aqvæ fortis, und einen Theil Quecksilber / ste-
lle es in Sand / bißdaß es dissolviret ist / dann ver-
stärke das Feuer / und ziehe alle Spiritus biß auf die
Truckne darvon / giesse darauff mehr Aqvæ fortis,
solvire es / und thu wie zuvor / wiederhole solches
zum dritten mahl / so bleibet ein rohter Präcipitat /
fülle darmit ein verglasirtes Geschirz / lutire einen
Deckel darauff / stelle es in Sand vier und zwanzig
Stunden lang / gieb ihm starckes Feuer / hernach
her edulcorire und truckne ihn.

Eg li

Sei

Seine Wirkungen sind:

Er ist trefflich gut zu allen alten Geschwären/so durch keine andere Arzneyen können geheilet werden/ er reiniget und heylet sie/ und verzehret alles faule Fleisch.

Turbith Minerale.

Nimm zwey Theil Spiritus Nitri, sechs Theil Olei Vitrioli und einen Theil Quecksilber/ abstrahire die Spiritus, so bleibet das Quecksilber etwas gelblicht zu rück/ wiederhole solches zum dritten mahl mit neuem Spiritu, und gieb ihm stets starkes Feuer/ so wird es ganz hoch/ zuletzt süsse es mit warmen Wasser ab / bißdaß es keine Schärffe mehr hat.

Seine Wirkungen sind:

Es purgiret gar stark/ und erweckt zum öfftern Vomitus, es wird gebraucht in den Frankosen und giftigem Saamenfluß. Dieser Spiritus kan durch Hülffe des Spiritus Sulphuris bereitet werden/ wass man nemlich zwey Theil Olei Sulphuris zu einem Theil Mercurii setzet.

Ein weißer Präcipitat.

Dissolvire 1. Pfund Quecksilber in zwey Pfund Aqua fort, präcipitire ihn mit Salzwasser/ so fällt er in Gestalt eines weissen Pulvers zu Boden/ giesse das Wasser darvon/ und edulcorire den Präcipitat mit frischem Wasser / bißdaß alle Schärffe darvon ist/ hernacher truckne ihn.

Seine Wirkungen sind:

Innerlich zu gebrauchen ist seine Dosis von 6. biß zwölff Gran. Er wird am meisten in den Frankosen gebraucht/ purgiret per Sedes. Aufferlich wird er mit Salben vermischt gebraucht. Wann
man

man sich darmit schmieret / vertreibt er die Krätze.

Mercurius Diaphoreticus.

Nimm wolgereinigtes Gold/ zu dünnen Blechlein geschlagen/ einen Theil/ Aquilæ mineralis purificata zwölff Theil/ mache daraus nach der Kunst ein Amalgama, thu es in eine gläserne Retorte/ und setze zwey mahl so viel/ als das Amalgama wieget/ des süßen rohten Löwen darzu / digerire es 24. Stunden lang/ und diffillire alle Feuchtigkeit davon/ mach ein starkes Feuer / und thu mehr des rohten Löwen darzu/ dieses wiederhole 3. mahl/ allemahl starkes Feuer gebende/ zuletzt nimm die Retorte aus / thu eine grosse Quantitet frisches Wasser darzu / stelle es in Sand / und laß das Wasser kochen/ giesse das Wasser ab/ und frisches darauff/ solches thu zum öfftern/ dann truckne es/ giesse darauff einen Spiritum Vini, stopfe es dichte zu/ und stelle es in ein Balneum Mariæ 24. Stunden lang/ giesse den Spiritum ab/ und andern darauff/ wiederhole solches zu dreyen mahlen/ so ist er fertig. Wann diesem Präcipitat wieder gleiches Gewicht rohtes öhl zugeseket / und mit dreyen Theilen gutes Spiritus Vini in einem Balneo Mariæ digeriret wird/ so solviret es sich zu einem rohten öhl.

Seine Wirkungen sind:

Es ist eine vortreffliche Arzney. Seine Dosis ist von fünfß bis acht Gran/ abends und morgens zu gebrauchen/ und zwey Stunden darauf zu schwitzen. Zu den Blattern/ so von den Frankosen entstanden / brauche das rohte öhl vom Colcothare. Es hat auch vertrieben das Sicht / die Wasser sucht und Seitenstechen.

Gg iij

Mer-

Mercurius purgans.

Wann von dem Mercurio das Oleum Salis nur ein mahl abstrahiret wird / so bleibet ein weißer Präcipitat zurück / so blos unter sich purgiret.

Seine Wirkungen sind :

Er curet die Frankosen und Saamen-Fluß / heilet die Geschwäre der Blasen und Gurgel / curet von Grund aus das Gicht und alle Fieber. Die Dosis ist acht Gran. Wann der Liquor albuminum ovorum drey mahl darvon abstrahiret wird / so wird er roth / und Arcanum Corallinum genant.

Mercurius dulcis.

Nimm Quecksilber zwölf Unzen / Mercurii sublimati ein Pfund / reibe es untereinander / das Quecksilber immer nach und nach darzu thuende / daferne du auch wilt / kanst du etwas distillirten Essig darauß gießen / mische es so untereinander / daß man den Mercurium nicht mehr darunter verführen kan / sondern alles schwarz außsehe / als denn sublimire es in einer Retorte im Sande acht oder zehn Stunden lang / laß es erkalten / schneide das Glas ab / separire die sublimirte Materi von den Fæcibus, und sublimire es hernacher noch ein mahl per se, so ist er fertig.

Wie man aus den Metallen ihre Mercurios bereiten soll.

Nimm Blei / Zinn oder Silber / schlage sie zu dünnen Blechen / gieße darauß distillirten Essig und

und zwey mahl so viel als das Metast wieget/wol-
gereinigt Sal Armoniac und Weinstein salt/laß es
zehn oder zwölf Tage lang stehen/bißdaß es sich
dissolviret hat/ dann distillire es in die Vorlage/
darinnen kalt Wasser vorgeschlagen sey; der beste
Weg aber ist/ gleichwie der Mercurius Antimonii
bereitet wird.

Oehl oder Wasser des Mercurii.

Schmelze Zien / und ehe es wieder gestehet/
wirf so viel Quecksilber/ als des Zienes gewesen/
darein/incorporire dieselbe so lange/bißdaß sie als
wie ein Teig werden/ dann zerreiße es auff einem
Steine ganz klein / und thu darzu gleiches Ge-
wichts Mercurii sublimati, mische es untereinan-
der/ stelle es an einen feuchten Ort/ so zerfließet es
in ein Wasser/distillire dasselbe aus einer Retorte/
und verwahre das Wasser zum Gebrauch.

Seine Wirkungen sind:

Es heilet den Krebs/ Noli me tangere, freßende
Geschwäre und dergleichen.

Arcanum Corallinum.

Nimm des rohten Präcipitats einen Theil/gieße
darauff kl.ares warmes Wasser/rühre und wasche
ihn so oft/ bißdaß er süß worden/ thu diesen süßen
Präcipitat in eine Retorte/ und setze darzu einen
halben Theil gemeines decrepitirtes Saltz/ zwey
Theil Spiritus Salis, stelle es in Sand/ abstrahire
den Spiritum Salis, zuletzt gieb ihm das stärckste
Feuer/ so figiret der Spiritus Salis den Mercurium,
und macht ihn zur Medicin tüchtig/edulcorire mit
warmen Wasser den Präcipitat / bißdaß er süß
worden/ hernacher reverberire ihn per se, so ist er
fertig.

Gg iij

Sei.

Seine Wirkungen sind:

Er purgiret und curiret die Frankosen und giftigen Saamen-Fluß. Die Dosis ist acht Gran.

Calcinatio des Bleyes.

Schmelze Bley in einem irdenen Tiegel/ thu darzu gleiches Gewichts Quecksilber / rühre es um/ bißdaß es zu Pulver wird/ wasche es mit Salz und Essig/ hernacher mit Wasser/ bißdaß es die Schwärze verlohren habe / und schön und süß worden/ dann calcinire es in einem Reverberatorio mit Salze/ und edulcorire es/ so ist es fertig/ den Mercurium daraus zu verfertigen.

Calcinatio des Bleyes

oder Zienes.

Schmelze es in einem eisernen Kessel/ und reinige es wol/ wirff darunter ein wenig Sal Armoniac, verstärke das Feuer/ damit der Kessel ganz glühend werde/ thu darzu einen vierten Theil präparirtes Salz und einen achten Theil Calcis Vitrioli und Nitri, gieb ihm stets starkes Feuer / bißdaß es roht worden/ hernach süße es ab/ so ist es fertig.

Seine Wirkungen sind:

Er wird mit gutem Success in Pflastern und Salben zu neuen und alten Geschwären / wie auch wider den Brand gebraucht.

Calcinatio des Bleyes per se.

Schmelze Bley in einem bleernen Kessel/reinige es von aller Unreinigkeit oder Schlacken/ verstärke das Feuer/ damit die Materi ganz roht werde / dieselbe stets mit einem eisernen Stänglein umrührende/ bißdaß es zu einem Kalk worden/ siehe

ſiehe denſelben / und reverberire ihn ſo lange / biß
daß ein Minium daraus worden.

Wie man Bley oder Zien
ſublimiren ſoll.

Nimm einen Theil Bleykalck und einen Theil
reinen Salpeter / diſtillire es nach der Kunſt / ſo be-
kommſt du reine weiße Flores.

Ihre Wirkungen ſind :

Sie werden in Salben und Pflaſtern gebrau-
chet / zu trucknen / zu heilen / und alle äußerliche
Entzündungen zu ſtillen / wie auch / wo ſich die
Haut abgerieben hat.

Lac Virginis.

Wann gleiche Theile Salz oder Saccharum Sa-
turni und Sal Gemma in Wegerichwaſſer ſolviret /
und hernacher vermiſcht werden / ſo wird daraus
eine Milch / welche alle Röſte des Geſichtes / den
Sonnen-Brand / Wehlſtecke / Blattern / Bläſ-
lein ꝛc. und andere Entzündungen wegnimmt.

Salz-Spiritus und öhl vom
Bley oder Zien.

Nimm Glette / gieſſe darauff guten diſtillirten
Eſſig / thu es in ein Häſlein / koche es bey einem
Feuer ſechs oder acht Stunden lang / wann ſolches
geſchehen / gieſſe mehr darauff / und koche es wieder
mit den Facibus acht oder zehn Stunden lang /
gieſſe es ab zu dem andern Eſſig / thu dieſe gefährdte
Eſſige in ein Häſlein / und evaporire den Eſſig biß
auff ein Häutlein oder den halben Theil darvon /
ſtelle es in einen kalten Ort / ſo ſchieſſet es zu Cry-
ſtallen ; nimm ſie mit einem hölzernen Löffel aus /
und evaporire wider den übriggebliebenen Li-

Gg v

qvo-

qvorem biß auff ein Häutlein darvon/ stelle es in einen kalten Ort/ und laß es zu Crystallen schies-
sen/ thu die Crystallen zusammen/ truckne und be-
wahre sie zum Gebrauch. Daserne du aber ein
öhl haben wilt/ so solvire die Crystallen in kri-
schem Essig/ hernacher evaporire und crystallisire
so lang/ bißdaß sie zur Genüge mit dem Sale Am-
moniaco des Essigs imprägniret sind/ dann dige-
rire sie in Balneo Mariae, bißdaß sie sich in ein Was-
ser oder Liqvore solviret haben/ distillire densel-
ben hernacher aus einer Retorte im Sand/ so ge-
het ein sehr wolriechendes öhl herüber / auff wel-
chem ein gelbes obenauff schwimmt/ und ein ro-
tes auff dem Boden bleibt.

Seine Wirkungen sind:

Das Salt/wann es in Rosentwasser zerlassen/
und in die Augen getreuelt wird/benimmt es al-
le Entzündungen derselben.

Wann man auff das Saccharum Saturni oder
Crystallen Terpentindöhl schüttet/ und es digeri-
ret/ so extrahiret es eine rothe Tinctur/ welche Bal-
samus Saturni genant wird.

Gläser von allerhand Farben zu machen/so zu
dem Schmelzwerck der Kin-
gen dienlich.

Nimm einen Theil Minium und drey Theile
Crystallen oder pulverisirte Kieselsteine/ thu es in
einen Hafners Ofen / und schmelze es zu einem
Glase/ so wird es entweder grün oder gelb/ aus
diesem Glase/wann es mit Venetianischem Glase
se/ Zien-Asche und seiner behörlichen Farbe ver-
mischt

mischet wird / können unterschiedene Gläser / wie die Goldschmiede zum Schmelzwercke brauchen / bereitet werden / das beste Glas aber ist / so auff die erste Manier bereitet wird. Was die Färbung der Gläser betrifft / soll darvon an einem andern Orte gemeldet werden.

Ein Spiritus und öhl vom Bleye.

Nimm Bleyglette / gieße darauff einen Acetum Philosophorum, truckne es / gieße einen frischen Acetum darauff / und truckne es wieder / dieses wiederhohle so oft / bißdaß es / wann es auff ein gelindes Feuer gestellet wird / nicht mehr eintruckne / thu es alsdenn in eine Retorte / und distillire einen lieblichen Spiritum und rohtes öhl oder Balsam darvon.

Vom Eisen oder Stahl.

Crocus Martis.

Nimm gefeitten Stahl und Schwefel / jedes gleich viel / reibe und mische sie wol / thu es in einen Ziegel / stelle es in einen Wind-Ofen / bißdaß aller Schwefel verbrant ist / wann solches geschehen / so extrahire mit distillirtem Essig die Tincturam daraus / und abstrahire den Essig wieder darvon / so bleibet ein rohter Crocus zurück / calcinire denselben in einem Ofen zwey Stunden lang / und edulcorire mit warmen Wasser alle Schärffigkeit desselben.

Seine Wirkungen sind :

Er stopfet den Durchlauff / rohte Ruhr. Auserlich in Salben und Pflastern gebrauchet / trucknet er die Wunden und Geschwäre. Nota: Daferne das Salz nicht wol von dem Croco befreyet wird /

476 Außerslesene und bewährte
wird/so ist er mehr eröffnender als stopfender Kräf-
ten/auch ist der unpräparirte Stahl besser als der
corporalische oder präparirte.

Oleum & Crocus Martis.

Dissolvire in Scheidewasser oder distillirtem
Essig gefeilten Stahl/ giesse die Solution von den
Fæcibus, abstrahire den Spiritum acidum, so bleibet
ein Crocus zurück/ lege denselben an einem kaltem
feuchten Ort auff einen Stein/ so resolviret er sich
in einen Balsam oder öhl.

Seine Wirkungen sind:

Er heilet alle fressende Geschwäre / Fisteln/
Krebs 2c.

Crocus Martis.

Nimm frischen lebendigen Kalk/ so viel du wilt/
feuchte ihn mit Urin an / bißdaß er wie ein Brey
wird/ nimm einen Ziegel / und lege von diesem
Brey etwas auff den Boden desselben/ dann thu
darauff den Staub von gefeiltem Stahle/ mache
Stratum supra Stratum, bißdaß der Ziegel voll ist/
hernach lutire es dichte zu/ und stelle es 24. Stun-
den lang in einen Häfners Ofen/ zerstoße es her-
nacher ganz klein/ und siebe es/ wasche den Kalk
wieder darvon/ so ist er fertig.

Oleum oder Tinctura Martis.

Nimm einen Theil Croci Martis und drey Theil
Nitri, schmelz es vier Stunden lang mit starkem
Feuer/ giesse es aus in einen Gießbuckel/ und so
lang es noch warm ist/ zerstoße es/ extrahire mit
dem Spiritu Urinæ die Tinctur daraus/ hernacher
mit dem Spiritu Vini, abstrahire darauff den Spiri-
tum Vini wieder biß auff die Helffte darvon/ so blei-
bet.

bet eine Tinctur zurück/so ohne alle Gefahr wider den Durchlauff kan gebraucht werden.

Ens Martis und Oleum Martis.

Nimm Crocum Martis, imbibire ihn zwey oder drey mahl des tages mit Aqua Salis Ammoniaci, rühre es über einem Feuer stets um / bißdaß es so viel Salis Ammoniaci, als es wieget/imbibiret habe/alsdenn truckne es/thu es in ein Sublimatorium, und sublimire anfangs per Gradus, zuletzt aber mit dem stärckesten Feuer das Ens Martis, welches du hernacher mit Spiritu Vini extrahiren/und den Spiritum Vini wieder darvon abstrahiren kanst / so bleibet die wahre Tinctur oder Oleum Martis zurück; verwahre dieselbe als eine herrliche Medicin zum Gebrauch.

Salz oder Vitriolum Martis.

Nimm einen Theil Olei Vitrioli und zwey Theil gemein Wasser/thu es in einen langen Kolben/thu darein den Stahlstaub/stelle es in Sand/laß es kochen/bißdaß das öhl nichts mehr dissolviret/gieße den Liqvozem ab / filtrire ihn durch ein braun Pappier/thu es in ein niedriges Glas/stelle es in Sand/evaporire biß auff ein Häutlein das Phlegma darvon/laß es erkalten/stelle es an einen kalten Ort/so schießet es zu grünen Crystallen/nimm sie aus/und truckne sie auff einem Filtrirpappier/den übriggebliebenen Liqvozem evaporire wieder biß auff ein Häutlein/so schießen mehr Crystallen/dieses wiederhole so lang/bißdaß der Liqvor alle zu einem Vitriol worden.

Seine Wirkungen sind:

Es ist eröffender Art/es eröffnet die Obstructiones der Leber und des Milzen/curiret die bleiche Färb

478 Außerlesene und bewährte
Farbe der Jungfern / befördert die weibliche
Monats-Zeit / vertreibt die Gelbsucht.

Die Dosis ist von einem Scrupel bis auff ein
Ovint.

Oleum & Flores Martis.

Nehme des Croci Martis, so mit Aqua fort ist ge-
macht worden / (der Spiritus muß aber nicht zu
trocken darvon abstrahiret werden) und reinen
Salpeter / jedes gleich viel / mische es wol un-
tereinander / distillire es / so steigen die Flores
(in der Wund-Ärzney sehr dienlich) herüber/
wie bereits bey Bereitung des Croci Martis ver-
meldet worden. Diese Flores aber sind / weil
der Körper des Eisens durch die Sublimation mehr
eröffnet worden / zum Gebrauch viel besser. Und
daßerne die Flores Martis oder ein ander Metall in
Aqua fort sampt gleichem Gewichte Salis Vini es-
senticati dissolviret / zusammen vermischet /
und distilliret wird / so gehet das Metall in ein öhl
herüber.

Calcinatio Lunæ cum Mercurio, oder wie
man Silber mit Quecksilber
calciniren soll.

Mache das Silber zu dünnen Blechlein / wär-
me es in einem Ziegel / daß es ganz heiß wer-
de / nimm es ab / und thu darzu sechs Thei-
le Quecksilber / rühre es untereinander / bis
es zu Pulver worden / setze darzu gemeines des
crepitirtes Salk / stelle es wieder ins Feuer / bis
aller Mercurius darvon verrochen; edulcorire die
Materi / so ist es fertig.

Wie

Wie man das Silber mit Scheidewasser calciniren soll.

Dissolvire Silber im Scheidewasser / das ist / gieße auff ein Theil Silber drey Theile Aqua fort, laß es in Aschen mit gelinder Hitze sich solviren / und gieße die Solution in ein Glas oder veralasurte Pfanne / schütte in die Solution eine gute Quantitet Salzwasser / so präcipitiret sich das Silber wie weiße Käsemolcken zu Boden / wasche es wol mit reinem Wasser / so bleibet ein weißer Kalk übrig / verwahre denselben in einem Glase wol verstopft zum Gebrauch.

Seine Wirkungen sind:

Es wird von dem Frauenzimmer / das Gesicht darmit zu schmücken / gebraucht.

Purgirende Silber-Crystallen.

Nimm einen Theil Silber und einen halben Theil Quecksilber und drey mahl so viel Wasser / so aus dem kalten Salze der Erden bereitet worden / stelle es in Sand / laß es in gelinder Hitze solviren / separire die Solution, und abstrahire den Spiritum biß auff ein Häutlein / laß es erkalten / so schießet es zu Crystallen / wie ein Alaun.

Ihre Wirkungen sind:

Sie werden von fünf biß sechs Gran / in pillen gemacht / zu Reinigung des Haupts und wider die Frankosen gebraucht.

Crystalli sive Vitriolum Lunæ.

Nimm den Spiritum Nitri, dissolvire darein Silber / separire es von den Fæcibus, dafern einige vorhanden / abstrahire den dritten Theil biß auff ein Häutlein darvon / stelle es an einen kalten Ort / laß es zu Crystallen schießen / so hast du ein wahres Vitriolum Lunæ.

Sei.

Seine Wirkungen sind:

Es wird mit gutem Succes innerlich wider die Kranckheiten des Gehirns gebraucht/ist aber seines bittern Geschmacks halber etwas widerlich.

Die Dosis ist ~~zwei~~ Gran. Wann es unter ein wenig Wasser von Welschen Rüffen vermischt wird/so färbet es das Haar schwarz/ aber noch besser/wann das Silber/ welches keinen Zusatz haben muß/in Aqua fort solviret ist.

Vom Kupfer.

Crocus Veneris.

Nimm dünnengeschlagene Kupfer • Bleche und Schwefel/ jedes gleich viel/ mache in einem Tiegel Stratum supra Stratum, klebe es dichte zu/ stelle es in ein offenes Feuer/ biß daß der Schwefel darvon gang verbrant ist/ nimm es alsdenn aus/ so werden die Bleche gang schwarz und dick seyn/ zerstoße sie in einem Mörsel zu Pulver / und wasche sie mit warmen Wasser zeßen oder zwölf mahl/ truckne sie/ und extrahire mit Weinessigeine blaue Farbe/ abstrahire darvon allen Essig/ so bleibet ein Crocus übrig/ denselben reverberire also per se in einem Schmelzfiigel/ und edulcorire ihn mit warmen Wasser.

Crocus Veneris.

Nimm dünnengeschlagene Kupferbleche / mache mit wol decrepitirtem Salze in einem unglasurten Hafen Stratum supra Stratum, also / daß das Salz zu unterst und oben sey/ stelle es in ein offenes Feuer/ laß es allgemach warm werden/ biß daß es gang glühend worden/ schütte sie alsdenn aus in ein Gefäß mit kaltem Wasser/ reinige die Bleche
lein

lein von ihrer Schwärze und Salk/ und truckne sie/ calcinire sie abermahlen mit frischem Salze/ und schütte sie wieder in kaltes Wasser / giesse in selbes Wasser anders warmes Wasser/ reinige die Blechlein von ihrer Schwärze/ so bleibet auff dem Boden ein rohter Crocus, wasche denselben wol/ und reibe ihn zu einem subtilen Pulver.

Crocus Veneris und Grünspan.

Nimm guten lebendigen Kalk so viel/ als nöthig/ besuche ihn mit Urin/ bißdaß er wie eine Pappe wird / thue etwas darvon auff den Boden des Hafens/ hernacher die Kupferbleche/ und also fort/ bißdaß der Hafen voll ist/ und oben eine Lage von vorgedachter Pappe sey/ lutire den Ziegel von oben mit einem Deckel zu / stelle es vier und zwanzig Stunden lang in einen Häuer Ofen/ wann solches geschehen/ nimm die Materi heraus/ und stosse sie zu einem subtilen Pulver/ wasche den lebendigen Kalk mit warmen Wasser darvon/ truckne die Remanenz/ und bewahre sie zum Gebrauch.

Die Wirkungen dieses Croci Veneris sind:

Er wird von den Wundärzten zu ihren Emplastris stipticis und in Salben wider die Venerische Geschwäre gebrauchet. Amalgamire Honig/ Salk/ Essig und Kupferbleche/ hernacher calcinire es/ so wird all das Kupfer zu Grünspan.

Ein corrosivisches öhl von Kupfer.

Nimm Kupferbleche oder Crocum Veneris, giesse darauf guten Spiritum Salis, extrahire daraus die Grüne/ und dafern einige Faces darben seyn/ so

Zweyter Theil.

H b

pari.

Außerlesene und bewährte
parire sie/ abstrahire in Balneo den Spiritum von
dem dissolvirten Kupfer/ so bleibet eine grüne Re-
manenz/ welche/ so sie auff einen Stein geleyet
wird in einem kalten und feuchten Ort/ sich in ein
grünes öhl solviret.

Seine Wirkungen sind:

Es heylet alle Geschwäre/ Fisteln/ den Krebs/
Noli me tangere oder stinkende faule Geschwäre
und Geschwülste.

Ens Veneris.

Nimm einen reverberirten Crocum, neße ihn in
einer irdenen Schüssel mit Spiritu Vini, laß es
beym Feuer trucknen/ thue solches zu zehen mah-
len/ hernach vermische es mit gleichem Gewichte
Salis Ammoniaci, und sublimire ihn per se drey
oder vier mahl / so bekommest du ein goldgelbes
Pulver/ welches zu eben dem Gebrauch/ als wie
das vorige/ dienlich ist.

Flores Veneris.

Nimm Kupfer / das in Aqua fort ist solviret
worden/ separire in Balneo das Aqua fort fast biß
auff die Truckne wieder darvon/ reibe es mit glei-
chem Gewichte Salis Nitri, und distillire es nach der
Kunst / so bekommest du einen guten Theil Flo-
rum.

Ihre Wirkungen sind:

Sie werden eben so als wie der Crocus in Pfla-
stern und Salben gebrauchet/ und sind kräftiger.

Sal five Vitriolum Veneris.

Nimm Grünspan/ klein gerieben/ (hüte dich vor
dem Rauch) gieße darauff distillirten Essig / ex-
tra.

extrahire die Tinctur/ separire den gefärbten Essig/
und giesse andern darauff/ extrahire die Tinctur/
so lange du kanst: Die gefärbte Spiritus thue zu-
sammen / und abstrahire den Essig biß auff ein
Häutlein darvon/ stelle es in kaltes Wasser/ und
laß es zu Crystallen schießen/ nimm sie aus/ und
procedire wie zuvor/ bißdaß alle Tinctur zu einem
Vitriol worden/ diesen Vitriol extrahire acht oder
zehn mahl mit frischem Essige/ und distillire ihn
alsdenn / so bekommest du ein rehtes öhl/ so den
Martem in ein Vitriol verwandelt.

Seine Wirkungen sind:

Es wird innerlich wider den Saamen-Fluß/
äußerlich aber wider die Krätze und Näude ge-
brauchet.

Vom Golde.

Wie man das Gold mit Queck-
silber calciniren soll.

Nimm acht Theile Quecksilber/ thu es in einen
Ziegel/ und stelle es ins Feuer/ bißdaß es beginnet
zu rauchen/ dann nimm es aus/ und thue darzu
ein Theil dünn geschlagene Stücklein Gold/ rühre
es um/ bißdaß du kein Gold mehr verspüren kanst/
dann stelle es wieder ins Feuer / und rühre es so
lange um/ bißdaß der Mercurius ganz evaporiret
ist/ nimm alsdenn das Goldpulver heraus/ und
reibe es mit gleichem Gewichte decrepitirtes Sal-
zes/ thu es in einen Ziegel/ und calcinire es wieder
etliche Stunden lang/ hernach nimm es aus/ und
wasche das Salz darvon / so bleibet ein gelber
Kalck/ denselben verwahre zum Gebrauch.

¶ b ij

Wie

Wie man das Gold mit Aqua Regis
reinigen und calciniren soll.

Nimm eine Unze Gold und ein Quint Silber/
giesse darauff drey Theile Aqua Regis, dissolvire es
im warmen Sande/ so fällt das Silber in einem
schwarzen Kalc zu Boden/ giesse das Aqua Regis,
verrinnen das Gold ist/ ab/ und præcipitire es mit
Wein-Stein/ Saltz oder Sale Ammoniaco, oder
wirf darein so viel Quecksilber/ als das Aqua Regis
solviren kan/ so verlassen die scharffen Spiritus, und
solviren das Quecksilber/ das Gold fällt in einem
gelben Kalc zu Boden/ dafern aber das Wasser
allen Mercurium, so du hinein gethan/ nicht solte
solviret haben/ so must du mehr Aqua Regis darzu
gießen. Wasche diesen also gereinigten Gold-
Kalc mit Regenwasser/ truckne ihn an der Son-
nen oder über einem gelinden Feuer.

Wie man das Gold durch Cementiren
reinigen und exaltiren soll.

Nimm Gold eine Unze / Kupfer eine Unze/
schmelze es zusammen/ und giesse es aus in einen
Gießbüchel/ schlage es zu dünnen Blechlein/ und
thu es vier und zwanzig Stunden lang in starcken
distillirten Weinessig/ hernacher nimm pulveri-
firte Ziegelsteine/ wolgereinigtes und decrepitir-
tes Saltz/ Vitriol/ so auff die Röhte calciniret/ in
distillirtem Essig solviret/ wieder coaguliret/ und
noch einmahl calciniret worden/ item Grünspan/
so im Essig solviret/ und wieder coaguliret ist/ Sal
Ammoniac, so wolgereinigt/ und in distillirtem
Essig solviret worden/ so viel/ als der andern Pul-
vern

vern ist/nehme die vorerwehnte Pulver mit dem Es-
sige/worinnen das Sal Ammoniac ist solviret wor-
den/ und mache daraus einen Teig/ von diesem
Teige lege eine Lage auff dem Boden des Hafens/
hernacher eine Lage von den geschlagenen Gold-
und Kupfer-Blechen/ lege also fort eine Lage um
die andere/bis daß der Hafen voll ist/und zu oberst
eine Lage des Teiges alleine sey/dann lutire einen
Deckel darauff/so in der Mitten ein Loch habe/stel-
le es in einen Häfners-Ofen vier und zwanzig
Stunden lang/nimm es aus/scheide die Materi
von den Blechein/wiederhole diese Arbeit zu sie-
ben mahlen mit neuen Pulvern/und schmelze das
Gold mit frischem Kupfer / so wird das Gold in
seiner Farbe so erhöhet/ daß/wann es gleich mit
gleichem Gewichte Silbers zusammen geschmol-
zen wird/dennoch wie ein feines Gold von Farbe
seyn wird.

Daferne man glühendes Gold zu unterschiede-
nen mahlen im Wasser / worinnen frisch ge-
schmolztes Bley zum öfftern ist gegossen worden/
ablöschet/ so nimmit es am Gewichte zu.

Tinctura Solis oder Tinctur des Goldes.

Nimm des auff vorige Weise gereinigten Gol-
des einen Theil/ Quecksilbers sechs Theile/mache
daraus ein Amalgama, und thu darzu zwey Theile
gemeinen Schwefel/thu es in eine breite Pfanne/
über ein Feuer/und laß es evaporiren/jedoch/daß
du es stets umrührest/und gelindes Feuer gebest/
bis daß es zu einem Kalcke worden / reverberire
denselben mit starckem Feuer/ und pulverisire ihn
hernacher. Gieße auff dieses Pulver drey Theile

Hb iij

Aqvæ

Aqua Regis, laß es im Sande drey oder vier Stunden dissolviren/ giesse die Solution ab/ und frisches Aqua Regis darauff / damit das übriggeliebene auch dissolviret werde / wann solches geschehen/so giesse die Solution zu der andern/ schüttele alle Solutiones zusammen in einen langen GlasKolben/ lutire einen Helm mit seiner Vorlage daran/ stelle es ins Balneum Mariae, gieb ihm vier und zwanzig Stunden lang gelindes Feuer/ abstrahire die Spiritus, und cohobire sie zu sieben mahlen/ hernacher laß es neun Tage lang digeriren / und abstrahire die Spiritus wieder/ biß auff ein öbliches Wesen/ darvon/ giesse darauff frische Spiritus, digerire es vier und zwanzig Stunden / scheide die Facies darvon / dafern etliche vorhanden / und abstrahire die Spiritus biß auff eine dicke Consistenz darvon/ stelle es in einen kalten und feuchten Ort/ so schießet es zu Crystallen/ nimm sie aus/ und abstrahire den übrigen Spiritum wieder biß auff ein Häutlein darvon/ so schießet es wieder in Crystallen an/ wiederhole dieses so oft/ biß da das Gold alles zu Crystallen geschossen/ solvire die Crystallen im distillirten Regen-Wasser/ und thue darzu drey Theile gereinigtes Mercurii, schüttele es durcheinander/ so erscheinen vielerhand Farben/ und das Amalgama fällt zu Boden/ also/ daß das Wasser wieder klar wird/ wasche das Amalgama wol mit Wasser/ truckne es/ thu es in ein irdenes Geschirz/ evaporire den Mercurium stets umrührende / so bleibet ein purpurfarbichtes Pulver übrig/ dasselbe extrahire mit dem Mercurio Animalis, so giebet es eine blutrothe Zinctur/ giesse dieselbe von den Facibus ab/ nachdeme die Zinctur ist extra-

extrahiret worden / laß es wol verstopft acht oder zehen Tage digeriren/ dann abstrahire den Spiritum zu zwey oder drey mahlen in Balneo Mariae, so bleibet ein blutrother Kalck zurück/ extrahire denselben noch einmahl mit wolrectificirtem Spiritu Vini, so hast du eine wahre Tinctur des Goldes/ derer keine andere Medicin zu vergleichen ist.

Ihre Wirkungen sind:

Sie ist eine vortreffliche Arzney/ und wird ins gemein in allen Kranckheiten gebraucht. Sie erhält die Gesundheit/ wie auch die Kräfte des Leibes/ und bewahret denselben biß ins Alter vor allen Unpäßlichkeiten. Sie vertreibt alle giftige Kranckheiten/ als den Aufsaß/ Sicht/ Wassersucht/ den Schlag/ fallende Sucht/ melancholische Milkschwachheit/ Frankosen/ das Reichen/ die Schwindsucht/ innerliche Geschwäre und alle andere Kranckheiten/ so wol langwierige/ nehmlich Morbos chronicos, als auch gefährliche oder acutos. Die Dosis ist sieben oder acht Tropfen/ in einem appropriato Spiritu eingenommen / und im Bette darauff geschwizet.

Oleum Talci.

Nimm Englischen Talck/ so ins gemein Spade genant wird / stosse und siebe es zu einem subtilen Pulver/ nimm darvon zwölf Pfund/ gieße darauff guten distillirten Essig eine Hand breit hoch/ stelle es ins Balneum Mariae, rühre es des Tages drey oder vier mahl um / und laß es also acht Tage lang stehen / so färbet sich der Essig gelb/ gieße ihn ab/ und andern darauff/ laß es wieder

H b iij

Dige

digeriren/bis daß sich der Essig gefärbet hat/ dann
 schütte die gefärbte Spiritus zusammen/und abstra-
 hire den Essig in Balneo Mariæ mit gelinder Hitze/
 bis daß nichts mehr tropfet / und die Remainenz
 trucken/ und zu einer weissen Massa worden/ thue
 diese weisse Massam in eine Retorte/ stelle sie in den
 Sand/und gebe ihr acht Stunden lang ein Feuer
 per Gradus, so gehet ein weisses Wasser und rohtes
 öhl über/ verwahre ein jedes absonderlich : Die
 Faeces calcinire acht Tagelang/ und extrahire mit
 distillirtem Essige das Saltz daraus/ filtrire und
 coagulire dasselbe so oft/ bis daß es ganz weiß und
 alles zu Crystallen worden / welches du aus der
 Weisse des Essigs verspüren magst / wann
 die Faeces kein Saltz mehr geben : Dieses Saltz
 muß auff einem Steine gerieben / hernacher
 in eine irdene Schüssel gethan / und mit dem
 weissen öhle imbibiret / und des tages drey
 oder vier mahl mit einem Stecken umgerüh-
 ret werden / hernacher muß man es mit einem
 Tuch bedecken ; Solches Imbibiren muß so
 lange continuiret werden / bis daß das Saltz
 zwey oder drey mahl so viel des weissen öhles/
 als es wieget / in sich gezogen habe / also / daß/
 wann es auff ein glühendes Kupferblech gewor-
 fen wird / in einem Rauch vergehet / wann
 solches geschiehet / so sublimire es / so bekom-
 mest du eine weisse Terram foliatam , welche sehr
 glänzend und durchsichtig ist / als immer eine
 Orientalische Perle/ so sehr wunderbare Eigen-
 schafften hat/seyn mag. Diese Erde stelle dich zu
 lutiret in ein Balneum Mariæ oder an einen kalten
 feuchten Ort/ so zerfließet es in ein weisses durch-
 sichtiges öhl.

Sei

Seine Wirkungen sind:

Dieses öhl ist eines von den vortreflichsten Schmincken in der Welt / dann es machet / ohne den geringsten Schaden oder Nachtheil der Natur / das Alter jung und lebhaft. Es vertreibt die Runzeln / Mehlstecken / den Sonnenbrand und andere dergleichen Mängel der Haut / wann nemlich das Gesicht ein oder zwey mahl darmit geschmieret wird.

Wie man die Gläser / daraus künstliche Edelgesteine bereitet werden / färben soll.

Ein Unze Glas und sechs Gran roht calcinirtes Kupfer giebet eine meergrüne Farbe / Eisen sechs oder zehen Gran giebet eine gelbe oder Hyacinthen-Farbe.

Silber mit Aqua fort calciniret / und / wie zuvor gelehret / präcipitiret / edulcoriret / zuletzt getrocknet / und sechs Gran darvon zu einer Unze Glas gethan / giebet vermischte Farben.

Gold mit Liqöre Silicis präcipitiret / edulcoriret / hernacher getrocknet / und von vieren bis dreyßig Gran zu einer Unze Glas gethan / giebet einen schönen Sapphyr. Drey oder sechs Gran des Rubins (darvon bey der Bereitung des Antimonii ist gemeldet worden) zu einer Unze Glas gethan / giebet eine natürliche Rubinfarbe. Magnesia pulverisiret / von sechs bis vierzehn Gran genommen / giebt Ametisten die Tinctura Lapidis Calaminaris giebt eine gelbe Farbe.

h v

Die

Die beste Bereitung oder Calcination der
Metallen zu den künstlichen Edelge-
steinen und Mahleren.

Nimm gefeiltes Kupfer / thue darzu zwey mahl
so viel Mercurii , reibe es auff einem Marmel mit
etwas distillirtem Essige und Salz / so wird eine
Massa daraus / wasche mit Wasser das Salz und
Essig darvon so lange / bißdaß es wie ein Silber
glänket / und weich sey / dann stelle es über Nacht
in eine gelinde Wärme / so wird es hart / reibe es
noch mit ein wenig Mercurii , (aber nicht zuviel /
damit es flüssig bleibe) stelle es wieder in eine ge-
linde Hitze / bißdaß es ganz hart wird / dieses wie-
derhohle so oft / bißdaß es kein Quecksilber mehr
annimmet / so ist das gefeilte Kupfer in Atomos
zertheilet : dann evaporire erstlich mit gelinder
Hitze in einem Tiegel das Quecksilber darvon / her-
nacher mache es ganz glüend / so wird das Kupfer
zu einem rohten Pulver : dieses rohte Pulver muß
in einem marmeln Mörsel mit warmen Wasser
gerieben / und das Wasser / so bald es sich roht ge-
färbet / in eine gläserne Flasche abgegossen / und fri-
sches Wasser wieder darauff gegossen werden / die-
ses wiederhohle so oft / bißdaß sich das Wasser
nicht mehr färbet / dann laß das gefärbte Wasser
eine Nacht lang stehen / biß das Kupfer sich zu Bo-
den gesetzt / giesse alsdenn das klare Wasser ab /
und truckne es an der Sonnen oder sonst gelinden
Hitze / so wird es so zart / als ein Weizenmehl / wel-
ches auff einem Marmelsteine mit Gummitwasser
so lange mag gerieben werden / bißdaß ein Mahler
dar-

Darmit mahlen kan / oder biß es zu Färbung der
Gläser tüchtig sey / dieselbe nach Gestalt des Me-
talls oder Minerals darmit zu färben.

Womit also / günstiger Leser / dieses mein ge-
genwärtiges Wercklein ende / daferne du nun / sol-
ches durchzulesen / und ins Werck zu richten / dir
belieben lässest / so wünsche ich dir zu solchem dei-
nem Vorhaben glücklichen Fortgang / damit sol-
ches zu deinem Nutzen und Gottes Ehre gereiche /
in dessen Schutz ich dich hiemit ge-
treulich empfehle.

E N D E.



Regi-